

UNIVERSAL
LIBRARY

OU_220719

UNIVERSAL
LIBRARY

OSMANIA UNIVERSITY LIBRARY

Call No. 4121 JGS-E Accession No. S. 1111

Author Johansson, K. F.

Title Etymologisches und wortgeschichtliches

This book should be returned on or before the date last marked below.

UPPSALA UNIVERSITETS ÅRSSKRIFT 1927
FILOSOFI, SPRÅKVETENSKAP OCH HISTORISKA VETENSKAPER. I.

ETYMOLOGISCHES
UND
WORTGESCHICHTLICHES

VON

K. F. JOHANSSON

UPPSALA
A.B. LUNDEQUISTSKA BOKHANDELN

UPPSALA 1927
ALMQVIST & WIKSELLS BOKTRYCKERI-A.-B.

Etymologisches und Wortgeschichtliches.

I. Sanskr. *nepathya-*.

Wenn ich dies wort wieder zur sprache bringe, obwohl es — wenigstens in der hauptsache — sowohl inhaltlich wie etymologisch so evident richtig klargestellt worden ist, dass es eigentlich verlorene mühe zu sein scheint, es wieder aufzunehmen, so geschieht dies, teils weil trotzdem eben in der letzten zeit andre ernst zu nehmende erklärungsversuche gemacht worden sind, teils weil die seit langen jahren anerkannte etymologie durch heranziehung von material, das freilich schon seit langem bekannt war, aber nicht benutzt oder hinreichend berücksichtigt worden ist, zur gewissheit erhoben werden kann.

Als bedd. des wortes werden in den lexx. angegeben: 1) 'putz, schmuck, toilette, das costüm des schauspielers' E. +; 2) 'ankleidgemach, der raum hinter der bühne' (*bhūṣaṇasthānam iti koṣaḥ | raṅgād vahis tu nepathyam iti munih*, d. i. Bharata, Schol. zu Çāk. 3, 6; = *raṅgajyā* Med.); speciell *nepathye* 'hinter der bühne' (*vākyasyārthatayā yatra pūtram naiva praveçyate | nepathya iti prākūçye prayojyam tatra nātake*) || Bharata beim Schol. zu Çāk. 8, 20 (BR. IV, 316; ebenso B. III, 240). Weiteres unten.

Die bisherigen erklärungen sind nun der reihe nach die folgenden:

1. Von WEBER ISt. XIV (1876), 225 f., die (in der hauptsache) einzig richtige, darüber mehr unten.

2. Von BOLLENSSEN *Malavika u. Agnimitra* (1879), 155: gestützt auf die häufigen schreibungen der südindischen hdschr. *naipathya* glaubt er das wort aus **nāya-pathya-* herleiten zu können, 'also »was den schauspielern zukommt«, wozu man sowohl kleidung als raum ergänzen kann'.

Diese erklärung — das wort also als substantivierung eines sogen. tatpuruṣa von *nāya(ka)-* 'schauspieler' und *pathya-* 'angemessen, förderlich' u. dgl. gedacht — der bedeutung wegen nicht ganz unmöglich, ist doch gar zu nichtssagend, um glaublich zu sein, und hat auch keinen beifall gefunden (vgl. z. b. LÉVI Th. Ind. App. 62). Formell wäre ein *naipathya-* zur not eine künst-

liche neuindische bildung (resp. ausspracheform) aus einem tatsama **nāy(a)-pathya-* deutbar. Aber viel eher wäre es — wenn nicht gar als sanskritisches lw. — (tatsama) — als eine sanskritische rückbildung von einem prakrit. **nepathya-* aufzufassen.¹ Dies aber könnte auch zur not als lautgesetzlich (unter berufung auf p. *acceka-*, *bhemi*, *paleti*, etwa = *atyāyika-*, *bhayāmi*, *palāyati*; s. aber dagegen z. b. E. KUHN Paligr. 55 f. E. MÜLLER Pali lang. 41. JOHANSSON Shāhbāzgarhi I, 27 ff.) aus **nāya-pathya-* entstanden angenommen werden, was aber doch höchst unwahrscheinlich bliebe. Pr. **nepathya-* (p. *nepaccha-* u. s. w.) ist natürlich eben aus sanskr. **naipathya-* und selbst als *nepathya-* ins sanskrit eingedrungen, s. weiter unten.

3. KONOW Das indische drama (BÜHLERS Grundr. d. indoar. phil. II, 2 D, 1920) s. 46 citiert freilich die WEBER'sche erklärung, scheint aber weder den inhalt der letzteren erfasst noch dem von ihm angenommenen grundwort rechnung getragen zu haben. Er sagt nämlich *nepathya-* »könnte ebensogut eine falsche sanskritisierung eines prakritischen *ṇevaccha* sein » — wenn WEBER überhaupt pr. *ṇevaccha-* in betracht gezogen hätte, würde er, was er übrigens selbst andeutet, *nepathya-* in ebensolches verhältniss dazu gebracht haben — »und dieses könnte wiederum einem sanskritworte *naipathya* oder *naipāthya* entsprechen. Dieses wort würde sich natürlich zu dem bei Pāṇini 3. 3. 64 überlieferten *nipāṭha* oder *nipāṭha*, lesen, stellen, so dass *nepathya* eigentlich den platz des vorlesers oder rezitators bezeichnen würde.»

Der unnötige einfall, dass *nepathya-* (p. *nepathya-*,) pr. *ṇevaccha-* zu dem in dem pāṇineischen sūtra 3, 3, 64 genannten †*nipāṭha-* gehöre (vgl. AK. 3, 3, 29 und †*nipāṭhiti* f. 'lesung' Pat. zu P. 7, 2, 9; †*nipāṭhita-* zu grunde gelegt für †*nipāṭhitin-* = *nipāṭhitam anena gaṇa iṣṭādi* zu P. 5, 2, 88; weder nominalbildungen noch verbalformen von †*ni-pāṭh-* sind literarisch belegt) ist inhaltlich recht schlecht begründet: das wort bedeutet 'toilette(nzimmer)', nicht 'platz des vorlesers oder rezitators'. Dieser bedeutungsunterschied liesse sich jedoch leicht genug überbrücken. Das ist aber unnötig. K. hat versäumt, die überlieferung zu berücksichtigen, die in der sanskrit. (kunst)literatur niedergelegt ist und die ganz unzweideutig in die bahnen WEBER's einlenkt; ich komme später auf sie zu sprechen.

4. Vorher aber habe ich jedoch der letzten erklärung zu ge-

¹ [So wegen der oft hyperkonservativen schreibungen südindischer handschriften. Ch.].

denken, nämlich der von PETERSSON in einer schrift Arische und armenische studien (1920), 50 f. die jedes wissenschaftlichen sinnes bar ist.¹ Zunächst ist für ihn das wort noch ganz unerklärt. Dann lautet seine eigne positive erklärung wörtlich so: »Ich denke mir, dass im altindischen das präfigirte adjektiv **ni-páthya*- einst vorgelegen hat, und erschliesse dafür folgende bedeutung: 'für den weg, für eine fahrt oder reise ausgerüstet, zur reise fertig, für eine reise angekleidet'. Das wort *nepathya* wäre eine vrddhi-ableitung mit mind. *e* für *ai*«. Er glaubt also, dass ein *sekundäres* — von einem nomen **path(a)*- gebildetes — adjektiv *pathya*- 'förderlich, zuträglich, heilsam' mit einem präfix *ni*- zusammengesetzt werden könne. Der kundige wird einsehen — zumal mit kennntniss von WACKERNAGEL's ausführungen AG. II, 1, 237. 259 f. 283. (304) — dass dies unmöglich ist. Principiell wird man lokal- und richtungswörter, wie die präpositionen es sind, nur in verbindung mit verben erwarten, sowie in nominalbildungen, die in nächster beziehung zu zusammengesetzten verben, resp. direkt aus solchen, entstanden sind (syntheta). —

Dieselbe lokale bedeutung ist principiell intakt in den fällen, wo, wie in den bahuvrīhi's (exozentrika), die präposition allein ein verbales vorderglied und ein damit zusammengesetztes, aber ausgelassenes verb vertritt, z. b. s. *ni-manyu*- als adj. hypostasiert aus einem parenthetischen attributiven satz, der schematisch ausgedrückt werden kann: *aliquis—ni (asya) manyur (asti) = de(posita est) ira (ejus)* — (prädikat); vgl. vor allem JACOBI Comp. u. nebens. 83 ff. BRUGMANN IF. XVIII, 59 ff. Grundr.² II, 1, 66. 74; 2, 791. WACKERNAGEL AG. II, 1, 288 ff. In diesem zusammenhang können bildungen mit regierendem präpositionalem vorderglied genannt werden (z. b. *atimātrā*- 'über das maass hinaus gehend', *ādhiḡartya*- 'auf dem wagen befindlich', *ānuvrata*- 'nach anordnung handelnd' u. s. w.). Wie die eigentlichen bahuvrīhi's sind sie durch hypostase adjektiva geworden.²

Auch in zusammensetzungen mit nomina von nicht ausgesprochen verbalem charakter behalten die präpositionen im allge-

¹ So dass man sogar die rein elementaren kennntnisse des verfassers in altindischer wortbildung, resp. komposition in zweifel ziehen muss. — Ich hätte diesen gegenstand nicht aufgenommen und so ausführlich behandelt, wenn ich nicht die hoffnung gehabt hätte, neben der zurechtlegung von bekanntem resp. selbstverständlichem hie und da auch neues und selbständiges in materieller und methodischer hinsicht geben zu können.

² [Zur entstehung der bahuvrīhis vgl. auch NYBERG Srena phil. Upsal., s. 91 ff. Ch.].

meinen mehr oder weniger von ihrer lokalen, resp. richtungsbedeutung. Jedenfalls ist die sinnsteigernde bedeutung, die sie dem nomen (subst. oder adjektiv), amplifizierend resp. diminuierend, geben, immer aus einer lokalen bedeutung entwickelt (DELBRÜCK VS. I, 664 f. BRUGMANN Gr.² II, 2, 791). Dieser grundsatz muss bei der erklärung von zusammensetzungen und ihren typen als korrektiv immer beachtet werden. Immer haben die präpositionellen vorderglieder die tendenz, den nominalen hintergliedern einen verbalen sinn zu verleihen; andrerseits je mehr die hinterglieder einem solchen verbalen charakter widerstreben, desto seltener kommen komposita mit ähnlichen wörtern zustande. Und die verschiedenen präpositionen verhalten sich in dieser hinsicht verschieden.

Was nun das präverbium *ni-* betrifft, dessen grundbedeutung 'nieder, hinunter; hinein' ist, so behält es mit grosser zähigkeit seine lokale bewegungs- resp. richtungsbedeutung bei. M. a. w. es sträubt sich sehr gegen übertragene verwendung sowohl an und für sich wie in komposita mit nur sinnsteigerndem gepräge: in der grossen hauptmasse von wörtern mit *ni-* als kompositionellem vorderteil ist der hinterteil verbal oder verbal gedacht, und wir können den satz aufstellen, dass dieser hinterteil in keinem fall eine adjektivische sekundärbildung sein kann; wo es ein adjektiv ist, ist es als primäre, d. h. ausgesprochen verbal-(participiale) formation anzusehen.

Ich will die sanskritischen kompositionsbildungen mit *ni-* als vorderteil durchgehen und zwar die obigen allgemeinen gesichtspunkte nach den haupttypen in einem beschränkten kreis von kompositionellen bildungen mit *ni-* als vorderteil anschaulich zu machen versuchen und zuletzt meine berechtigung nachweisen, einen zusammensetzungstypus *ni* + adjektivische sekundärbildung zu leugnen.

I. Syntheta (resp. »Zusammenbildungen«). Es hat keinen sinn, alle die hunderte von ableitungen zu mit *ni-* präfigierten verben zu verzeichnen. Die hauptsächlichen bildungstypen werden indessen zur sprache kommen.

Und zwar a. Die eigentlichen mustertypen nach den verbalwurzeln geordnet.

nikara- 'dichter haufe; menge' E. +, † *nikāra-* 'das aufspeichern von korn' P. 3, 3, 30 u. s. w. (:**ni-kar-* eig. 'niederstreuen').¹

¹ Ob dazu s. *nikuramba-, nikurumba-* m. n. 'menge' gehört, ist zweifelhaft. Es ist pr. bezeugt unter den formen *niuramba-, niurumba-, nikuramba-*

† *nikāṇa-* i abs. *nikāṇamakṣi* oder *akṣinikāṇam jalpati* (Sch. z. P. 3, 4, 54) 'er redet mit zugekniffenen augen' (: † *ni-kaṇ-* : *kāṇayati* 'nimilane');

nikartana- 'schindend; das abhauen, schinden' E. (: *ni-kart-* 'niedermetzeln').

nikāra- 'demütigung' E. + mit abl. *nikārin-* 'unterdrücker' VS. 27, 4, *ni-kartar-* 'der schlecht, gemein verfährt' E. (: *ni-kar-* 'von der höhe abbringen, demütigen',¹ vgl. *nikartave* RV. VIII, 78, 5, *nikṛtvān-* 'trägerisch' RV. X, 34, 7, *nikṛti-* 'unredlichkeit', als adj. 'unredlich' substantiviert, E., wozu *naikṛtika-* 'unredlich' E. +; *nikṛtyā* 'unredlichkeit' E. + eher — als sekundär aus *nikṛti-* — vom typus † *ni-patyā*, † *ni-ṣadyā*, † *sam-ajyā* (P. 3, 3, 99), *upahatyā* 'verblendung', *ājijityā* 'sieg im wettlauf' B., *pāpakṛtyā* V. B. S. E. *bhrū-ṇahatyā* 'embryotötung' B. u. s. w., S. WHITNEY § 1213. REUTER KZ. XXXI, 540 f. JOHANSSON Nord. Stud. 472 f. WACKERNAGEL AG. II, 1, 177 f.

nikāma- m. 'verlangen' V. + (: *ni-kam-*, 'begehren', vgl. inf. *nikamas* Kāth 26, 2, *yadi nikāmam* 'wann es beliebt' ÇB. 12, 3, 5, 1; aber *nikāma-* — wie *nikāman-* RV, X, 92, 9 als subst. Lāṭy. Çr. 5, 11, 12 — 'begierig' RV. S. wegen des accents bahuvrīhi, REUTER KZ. XXXI, 516. 545. WACKERNAGEL AG. II, 1, 218).

nikāyā- 'gruppe, klasse' U. + eig. 'niederschichtung', vgl. REUTER KZ. XXXI, 496 (: *ni-cay-* 'schichten' = *kāya-* : *cay-*; spätere syntheta dazu: *nicaya-* 'haufe menge' E. +, † *nicāya-* id. sch. zu P. 3, 3, 20. 7, 2, 115; abl. von *nikāyā-* ist † *nikāyā-* 'wohnung' P. 3, 1, 129 etc.).

nikāṣa- m. 'gesichtskreis' (*nikāṣa-* 'schein': **ni-kāṣ-* 'erscheinen').

nikarṣa- m. 'abnahme, herabsetzung' C. (: *ni-karṣ-* 'niederziehen');

nikāṣa-, 'probierstein, E. +, *nikāṣa-* 'das reiben' C. (*nikāṣa-* als absol. *hirāṇyanikāṣam* 'gold hineinreibend' Aṣv. Grh. 1, 15, 1

(Aup. S. 3. 10. 16, s. LEUMANN dazu s. 22. 26. 29) u. mahār. *ṇiurumva-* (Hāla 495, s. WEBER Hāla II, 21. 221 f.). Man gewinnt den eindruck, dass das eig. praktische wort zurücksanskritisiert (etwa = *kutumba-* resp. *kadamba-*, vgl. WEBER a. a. o. CHARPENTIER IF. XXXV, 258 f., wo aber auf jeden fall unwahrscheinliches vorgebracht wird) worden ist etwa im anschluss an *nikara-*. Ob dies etymologisch das richtige trifft und ob wirklich ein ursprüngliches bildungselement *-mba-* darin zu suchen ist (vgl. PETERSSON IF. XXXIV, 227. Balt. u. slav. 27. Ar. u. arm. st. 5), muss hier unentschieden gelassen werden; dass *nikurumba-* als eine art syntheton zu *-ni-kar* fungiert, ist nicht unwahrscheinlich. An sich kann es sehr gut als tatpuruṣa von *ni* + ein substantiv gefasst werden.

¹ Vgl. z. bed. KEITH TS. 160.

und *anikūṣam* 'ohne abzureiben' Āp. Çr. 2, 11, 3 (so zu lesen st. *anik*).

nikoca- m. 'das zusammenkneifen' C. (*akṣi*-^o 'der augen'), *nikocana-* id., *nikocaka-* m. 'Alangium decapetalum' etc.;

† *nikuñca-* 'schüssel' Gal. (: *ni-ku-ñ-c-*, *ni-koc-* 'sich zusammenziehen, krümmen'), vgl. *nikuñcaka-* 'Calamus Rotang' Bhāvapr. 1, 207 (B. III, 200) † e. best. hohlmass', *nikuñcana-* 'das einschrumpfen'; † *nikuciti* n. act. Pat. zu P. 7, 2, 9. Sch. zu P. 1, 2, 18, † *nikucya-karṇi* adv. 'mit herabhängenden ohren' Sch. P. 5, 4, 128 WACKER-NAGEL AG. II, 1, 106. BRUGMANN IF. XXVII, 270. Gr.² II, 1, 112f.).

nikuñja- 'gebüsch' E. +¹ (: **ni-ku-ñ-j-*, † *kujati*, 'krumm sein', *kuja-* 'baum', *kuñja-* 'gebüsch' u. s. w.; idg. **qeu-q-* parallel mit **qeu-g-* 'sich krümmen').

ni-kumbha- s. u. bahuvr.

niketa- m. n., *niketana-* n. 'wohnung' E. + (eig. 'niederlassung' od. dgl. zu einem **ni-cet-*, idg. **qei-t-*, erweiterung von s. *cay-* idg. **qei-* 'schichten' oder zu diesen letzteren nom.-abl. **qoi-to-*, vgl. BRUGMANN Gr.² II, 1, 408 f.).

ein **nikrama-* 'auftreten mit dem fuss' hat es in anbetracht von *nikrāmana-* in dieser bed. sowie 'ort des auftretens, fuststapfe' gegeben (: *ni-kram-* 'eintreten; niedertreten').

nikrīḍa- m. 'spiel' (: *ni-krīḍ-*).

nikvāna- m. 'ton' C. (P. 3, 3, 65 etc. **ni-kvaṇ-*, vgl. *kvaṇati* 'aufschreien').

nikṣepa- m. 'das niedersetzen, daraufwerfen' (: *ni-kṣip-* 'niederwerfen').

† *nikhāna-* m. (*nikhanana-* n.) 'das eingraben' (dazu *naikhānya-* 'was dem eingraben unterliegt' Śadv. B. 4, 4: *ni-khan-* 'eingraben'; vgl. *nikhātaka-* 'e. wenig eingegraben' AV. XX, 132, 2. 3, *nikheya-* 'einzustecken' C.).

nikhara- m. bez. eines Agni ÇG. 5, 2 (vermutlich etwa 'einschneidend': **ni-khar-* vgl. *kharva-*, *nikharva-*, *khāra-* 'hart, rau, stechend', † *kharu-* 'scharf, grausam; zahn' etc. idg. **sqer-* in *κείρω*, lit. *skiriū*, aisl. *skera* 'schneiden' u. s. w.).

niga- adj. etwa 'gefesselt' Kāṭh. 23, 6 (wenn richtig, wohl ein wz.-nom. zu *nīgam-*, also etwa 'eingehend, drin steckend').

¹ Dazu † *nikuñjikāmlā* f. 'eine der Mimosa concinna ähnliche pflanze' Rājan. 8, 77 (B. III, 200), worüber wie über andres daselbst unzutreffendes CHARPENTIER ZDMG. LXXIII, 142. Alle daselbst genannten wörter sind offenbar syntheta.

nigada- († *nigala-*)¹ († m.) n. 'fusskette; adj. 'gefesselt' U. +, das eventuell als synth. zu **ni-gad-*, vgl. † *gad-* 'āvarane', aufgefasst werden kann, ist vielleicht eher unter den tatpur. (resp. bahuvr.) anzuführen, s. u.

nigadā- m. 'das hersagen, spruch' (= † *nigāda-* P. 3, 3, 64) B. + (: *ni-gad-* 'hersagen', vgl. *nigadana-* 'das hersagen aus dem gedächtniss'; *nigada-* 'ein best. drank' C. könnte höchstens als kurzname aus einer zuss. mit *nigada-* 'spruch' damit zusammenhängen).

nigama- m. 'einfügung (der betr.) götternamen in eine liturgische formel; belegstelle; heilige schrift; verordnung' (: *ni-gam-* 'sich niederlassen; eintreten; inire'; zu *naigameṣa-* s. anderswo).

† *nigāra-* 'das verschlingen' G. 3, 3, 29 etc., † *nigāla-* 'hals des pferdes', vgl. † *nigāraka-* = † *nigālaka-* 'verschlingend', *nigaraṇa-* = † *nigalana-* (u. *nigirāṇa-*) 'das verschlingen', *nigaraṇa-* auch 'kehle' u. s. w. (: *ni-gar-* 'verschlingen').

† *nigu-* in verschiedenen bedd. ('lieblich; geist' u. s. w.), in der bed. 'schmutz' viell. synth. (: **ni-gav-*, † *guvati* 'cacare'); ob *nigustha-* Ṣāṅkh., Ṣr. 16, 29, 6 etwa als *nigu-stha-* zu analysieren ist und was es bedeutet, kann man nicht feststellen.

nigūt- m. 'feind' (Sāy. *ṣatru:* RV. IX, 97, 54. X, 128, 6 — AV. V, 3, 2 hat, statt *nigūtaḥ pīnas te, nivātū durasyāvo*) mit unsicherer bed., viell. eig. 'niedertönend' s. v. a. 'schmäher' (: *ni-gav-*; dazu *naiguta-* RV. IX, 97, 53 etwa 'besieger der *nigut-*', vgl. LUDWIG Rigg. V, 375. OLDENBERG RVN. II, 189).

† *nigūhaka-* 'verdeckend' P. 6, 4, 89, Sch., vgl. *nigūhana-* 'das verdecken' E. + (: *ni-gūh-* 'verdecken'; vgl. ppp. *nigūḍha-*; wozu wohl † *nigūḍhaka-* 'e. bohnenart').

nigrantha- im abs. *punarnigrantham* 'wieder einschlingend' Ait. B. 5, 15, 9 (: *ni-granth-*; aber † *nigranthana-*, resp. † *nirgranthana-* 'mord, totschiag' passt dazu sehr schlecht²); also bezieht sich wohl die bed. 'verletzen, beschädigen' für *granth-* auf *gandh-*; worauf, wenn ich recht verstehe, auch PISCHEL KZ. XLI, 182 hinzudeuten scheint.

† *nigraha-* m. 'das ergreifen' E. +, † *nigrāha-* 'züchtigung' P. 3, 3, 45 etc., *ni-grābhā-* 'das niederdrücken, herabsinken lassen' VS. 17, 64. ṢB. 3, 9, 4, 19. 20. Kāty. Ṣr. 9, 4, 20. 5, 6. Vārtt. z. P. 8, 2, 32 (: *ni-grab(h)-* 'niederhalten, eindrücken', inf. *nigrābhe*

¹ [Zur etymologie vgl. CHARPENTIER ZDMG. LXXIII, 150. SCHEFTELOWITZ ZII. II, 274. Ch.].

² s. u. ausführlicher n. 2.

RV. VIII, 23, 3 — vgl. BRUNNHOFER KZ. XXX, 507 ff. REUTER KZ. XXXI, 220 —; vgl. ger. *nigrābhyà*—; s. REUTER KZ. XXXI 500. 536.

† *nigha*- adj. 'so hoch wie breit; m. sünde' (falls mit BR. IV, 139 zu: *ni-han*- 'einschlagen; niederstossen' u. s. w.; dazu die redupl. bildung *nijaghni*- 'niederschlagend' RV. IX, 53, 2. ÇÇ. 8, 17, II, vgl. REUTER KZ XXXI, 520, WACKERNAGEL AG. II, 214. 221 u. a.; *ni-ghna*- 'abhängig, beherrscht, erfüllt von' etc. C.¹; vgl. noch zu *han*-, *hā*-: *nighāta*- 'schlag; tonsenkung' C.; *nighātam* als absol. B.

nighanta-, † *nighanti*-, *nighantu*- 'wörtersammlung, glossar' C. (falsch — resp. falsche etymologie — die schreibung *nirghaṇṭa*-, -u u. s. w.; zu: **ni-gha(n)t*- 'einsammeln, zusammenstellen'².)

nigharṣa- m. 'reibung' C. (: *ni-gharṣ*- 'einreiben'; vgl. *ni-gharṣana*- 'das reiben' E., *nighrṣva*- u.).

¹ Zu † *nigha* viell. pāl. *nigha*- 'grief, suffering, woe' (Abh. 89), doch ganz anders FAUSBÖLL Dhammap.¹ 390.

² Im Pāli *nighaṇḍu*- m. 'a correction of words or names, a vocabulary, a lexicon in which the words are classed according to subjects and not alphabetically'. Meist — prakt. — aus *nirgrantha*- als synth. in der bed. 'entknüpfung, analyse', resp. 'citat' erklärt (u. a. vgl. J. SCHMIDT KZ. XIII, 232. WACKERNAGEL AG. I, 167. BRUGMANN Gr.² I, 872. LIDÉN Stud. 15. GEIGER Pali 69.) Diese erklärung ist falsch. Zunächst entspricht sie weder der anlage der wortlisten noch der einheimischen auffassung. Wie schon ROTH Nir. Einl. XII f. erkannt, bedeutet das wort (im pl.) 'sammlung (*samāmnāyā*) von zusammengefügtten, aneinander gereihten wörtern'. Wenn in der liturgischen sprache *naighaṇṭuka*- 'beigeordnet, angereiht', von der gelegentlichen anrufung eines gegenstandes im gegensatz zu der wirklichen hauptanrufung, bedeutet (B. III, 241 'gelegentlich erwähnt, nebenher gehend'; Nir 1, 20. 2, 24. 5, 12. 11, 4 im gegensatz zu *pradhāna*-), so wird dies auch licht auf die ursprüngliche bed. von *nighaṇṭu*- werfen (beigeordnete glossensammlungen). Auch in lautlicher hinsicht ist die herleitung unzutreffend: einem *nirgrantha*- entspricht ganz andre lautentwicklung: pāl. *nigaṇṭha*- 'a digambara or naked ascetic' (f. *nigaṇṭhī*, pr. (AMg.) *niyaṇṭha*-, (AMg. JÇ.) *niggaṇṭha*- (*niggaṇṭhī*) u. s. w. (PISCHEL Pgr. 197. 278. 276). Also nie mit *gh*-. Das einfache *g*- hat man auf die rechnung von austausch zwischen *niṣ*- und *ni*- in zusammensetzungen zu setzen. — Mit ROTH a. o. hat man *nighaṇṭu*- zu *ghaṭ*- *ghaṇṭ*- b. WESTERGAARD Rad. 127 zu stellen: s. *ghaṭate* 'eifrig sein, sich bemühen; gelingen, möglich sein; passen; sich verbinden mit', *ghaṭayati* 'zusammenfügen, verbinden, anschmiegen, anpassen, zustande bringen, verschaffen', p. *ghaṭana*- n. 'junction', *ghāṭeti* 'to join, to unite; to endeavour, to strive', *ghaṭati* 'to join, to adapt, to endeavour, to strive, to exert oneself'; weiter p. *ghaṭā* 'multitude, many, junction' in *hatthighaṭā* 'a herd or troupe of elephants', pr. *ghadai* (*gadhai* Hc. 4, 112), (A.) *ghadadi* etc. (PISCHEL Pgr. 139. 143. 153. 250. 377 f.). Dass diese sippe nichts mit der sippe s. *granth*-, p. *ganthati gantheti* 'to tie, to connect, to compose' etc. zu tun hat, liegt auf der hand (vgl. auch PETERSSON Fortunatovs regel 82 f.).

† *nighasa-* m. 'das essen' P. 3, 3, 60 etc. (:**ni-ghas-*).

nicula- m. † 'überwurf, mantel; *Barringtonia acutangula*' (auch † *nicūla-*), *nicola-* 'überwurf, mantel, futteral; *Barringtonia acutangula*' C. (sehen wie *syntheta* aus, in anbetracht aber von *coḍa-*, *cola-* 'jacke, wamms', dessen etymologie jedenfalls unsicher,¹ ist auch z. b. *bahuvrihi* denkbar).

nicrt- f. 'e. defectives metrum' RV. Prät. 17, 1. 10. 16, 22 (jedenfalls zu *ni-cart-* 'einheften').

nicetar- 'aufmerker' RV. I, 184, 2 = *nicetar-* RV. VII, 57, 2. X, 61, 27 (: *ni-cay-*, *-ce-* 'seine aufmerksamkeit richten in, auf, s. unten *nicerū-*, *nicirā-*; vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 218).

nija- 'eingeboren, eigen' V. + (: *ni-jan-*).

nijūr- f. 'das versengen' RV. II, 29, 6 (dann: *ni-jvar-*, *-jūr-* 'niederbrennen' etc.; andre möglichkeiten versucht; vgl. die diskussion b. OLDENBERG RVN. I, 210 f.).

niḍina-, n. 'e. art flug' E. (: *ni-ḍi-*).

nitānā- m. 'e. nach unten gehender pflanzentrieb' AV. VI, 139, 1. (n. pr. Kāṭh. 25, 10); *nitatni-* ḷ f. 'name einer krttikā (TS. 4, 4, 5, 1. Kāṭh. 40, 4. MS. 2, 8, 13), -i 'n. eine pflanze' AV., REUTER KZ. XXXI, 520. 524 (: *ni-tan-* 'nieder-, eindringen; nach unten treiben, wurzeln machen', s. auch u.)

nitamba- m. 'der hintere, die hinterbacken (du.); der abhang, die talwand eines berges, ein abschüssiges ufer' etc. E. +, auch päl. *nitamba-*, pr. (A.) *niyamva-* id. (:**ni-tamb-* zu † *tamb-* 'gatau' Vop. Dhātup. II, 35, also viell. eig. 'das niedersteigen, abhang' u. dgl. zu *στέμβω* 'stampfen, stossen' resp. 'steif (sein)', u. dgl.; weiter *stambā-* 'busch, büschel' u. s. w.; auch auffassung als tatpur. möglich: etwa 'nieder-stössel, klumpen'; abzulehnen die phantasie von PETERSSON IF. XXXIV, 225 f. 248. Balt. u. slav. 30 f. Z. slav. u. vergl. wortf. 30. Ar. u. arm. st. 3. 8 f. Heterokl. 8).

nitikti adv. 'hastig, eilig' RV. VI, 4, 5, nach OLDENBERG ZDMG. LX, 154. a. 2. RVN. I, 371 *nitikti* zu lesen; dann instrum. (resp. n. sg.) zu einen *ni-tikti-* 'schärfe' (resp. 'scharf'; zur bildung vgl. dann auch av. *a-paitibusti* 'unvermerkt' zu *paitibusti-* f. (:**ni-tej-*).

nitoda- m. 'einstich, loch' Kāty. Çr. 16, 8, 8. 9 (: *ni-tod-* 'ein-stossen', *nitodin-* 'stechend, bohrend' V.; viell. *ni-stoda-*, st. *nis-toda-*, hierzu,

**nitocā-* m. 'träufeln', verbürgt durch *naitocā-* etwa 'spendsam' RV. X, 106, 6. Nir. 13, 5, vgl. *nitocana-* adj. 'träufelnd, spendend' RV. (: *ni-toç-* 'herabträufeln').

¹ [Vgl. dazu LÜDERS F Schr. Wackernagel s. 306. Ch.]

† *nida-* n. 'gift' (etwa zu: † *ni-dā-*, vgl. † *nitta-*, † *ni-datta-*).

nidarçaka- 'einsicht habend in' E. + (: *ni-darç-*, kaus. 'hinweisen auf' u. s. w., vgl. *nidarçana-* 'hindeutend auf' E. +).

nidāghā- m. 'hitze' B. + (: *ni-dah-* 'niederbrennen').

nidāna- n. 'band' V. + (eig. 'niederbinden': *ni-dā-*; vgl. *nidātār-* 'anbinder' RV. VIII, 72, 5).

nideça- m. 'befehl', E. + (**ni-deç-* aufgegangen in *nir-deç-* eig. 'herauszeigen', daher *nideça-* u. *nirdeça* synonyme).

nidigdha- adj. (ppp.) 'klebend an' ÇB. I, 7, 2, 13 (Sāy. *nidagdha-*). P. 8, 4, 17 († f. *-ā* 'kardamomen', *nidigdhikā* f. 'Solanum Jacquini; † kardamomen' (eig. 'die anklebende') C.; v. l. † *nir-digdhikā*¹ (: *ni-deh-* 'ein-, ankleben').

nidrā- 'schlaf' V. + (: *ni-drā-* 'einschlummern').

nidhāna- n. 'das sichfestsetzen; aufenthalt, -sort, lagerstätte, behälter; schluss, ende; schlusssatz' etc. AV. + — dazu wohl auch f. (pl.) *nidhānā* ben. best. sprüche Kauç. 80, 30. 41 — mit BR. IV, 152 f. BARTHOLOMÆ AF. II, 168. St. II, 103. IF. VII 62. ZDMG. L, 677. BRUGMANN Gr.² II, 1, 259. 268. REUTER KZ. XXXI, 512. 568. J. SCHMIDT Krit. 90. PERSSON Beitr. 570 f. 577 f. — freilich je in verschiedenen weisen — gegen HÜBSCHMANN Voc. 13 f. GELDNER VSt. I, 120. 171. BECHTEL Hpr. 252. WACKERNAGEL AG. I, 5. II, 1, 259 als syntheten zu *ni-dhū-* 'niedersetzen', *nidhūtoḥ* abl. inf.; parallelsyntheton *nidhāna-* 'das niedersetzen, -legen; aufbewahren; ort des niedersetzens etc., behälter; schatz' V. +, wozu *nidhānia-* 'zum niedersetzen geeignet' RV. VIII, 72, 18; *nidhū-* 'fanggarn' V.B. (Nir. 4, 2, vgl. z. bed. GELDNER VSt. I, 146. III, 163), *nidhi-* eig. 'niederlegung, dann aufbewahrung(sort), behälter' u. s. w.; ein *nidhāyya-* Taitt. Ār. 4, 40, 1 ist unklar, s. B. III, 205, vgl. das absol. † *ghṛta-nidhāyam* 'wie ghee hinlegen' Sch. z. P. 5, 4, 45.

nidhārayā- n. ag. 'der etwas eingesetzt hat' RV. VIII, 41, 4 (vom Kaus.-st. zu : *ni-dhar* — 'niederhalten' BR. IV, 153. GRASSMANN Wb. 730. WACKERNAGEL AG. II, 1, 80 u. s. w.).

† *ni-dhyāna-* eig. 'das hineinschauen'), dann 'schauen, sehen, blick' (: *ni-dhyā-* 'nieder-, einschauen', vgl. *nididhyāsasva* ÇB. 14, 5, 4, 4. 7, 3, 5, *nididhyāsītāvya-* 'worauf man seine ganze aufmerksamkei zu richten hat' ÇB. 14, 5, 4, 5).

¹ Es ist mir unerfindlich, woher CHARPENTIER ZDMG. LXXIII, 142 »*nidigdhikā* (*ni-digghā*)« hat, wenn nicht schlechterdings fehlliesung vorliegt. — Auch im pali liegt ein dem sanskritischen wort entsprechendes *nididdhikā* 'a sort of prickly nightshade, Solanum Jacquini' — vor.

ni-dhvāna- m. 'laut' (zu einem: **ni-dhvan-* 'niedertönen').

ni-nañkṣu- 'zu grunde zu gehen verlangend' C. (des. zu einem: **ni-naç-* 'einschwinden').

ninada- u. *nināda-* m. 'klang, laut' B. + (: *ni-nad-* 'ertönen').

niname dat. inf. RV. III, 56, 1, vgl. BRUNNHOFER KZ. XXX, 511. REUTER KZ. XXXI, 220 (: *ni-nam-* 'niederbeugen').

ni-nayana- 'das hingiessen' Kauç. 51 (: *ni-nay-* 'hinführen; niedergiessen').

ninarda- m. 'das schleifen oder trillern des tones (in der litanei)' S. (: *ni-nard-* 'schleifen' oder 'trillern').

nināhya- ad. *nināhyā-* m. 'ein in den boden eingegrabenes (besser wohl: einzugrabendes) wassergefäss' ÇB. 3, 9, 2, 8. Kāty. Çr. 8, 9, 8 (wird aufgefasst als gerundiv-bildung zu **ni-nah-* BR. IV, 155. REUTER KZ. XXXI, 538; ebenso möglich doch ableitung von einem **ni-nāha-*, vgl. EGGELING SBE. XXVI, 223).

ni-nṛtti- f., *ni-nṛtta-* n. 'wiederholung' Kauç. B. 20, 4, 21, 4 (: *ni-nart-* 'abtanzen, dann s. v. a. im einzelnen wiederholen' Ait. B. 5, 1, 12. KB. 20, 4. 21, 4. 22, 4, s. BR. IV, 61 f. B. III, 183. KEITH Rigv. Brahmanas 80. 225. 465).

nipa- m. 'herr, oberhaupt' (JACOBI ISt. XIV, 386), *nipaka-* id. Divy. 447, 26. 451, 20 — womit wohl † *nipaka-* 'klug weise' Mahāv. s. B. VII, 352 (auch p. *nipaka-* (KERN Toev. II, 175) —, viell. auch in *ākenipa-* RV. IV, 45, 6, wenn '(in der nähe) schutz gewährend' (vgl. *jinvatha(h) āké nipānū* Khil. I, 9, 6 b, SCHEFTELOWITZ Apokryph. 64 f.); die bed. 'gefäss, wassertopf', die durch die lexx. bezeugt war, ist auch durch das doppelsinnige *pārthiva-nipasya* (gen.) bei JACOBI ISt. XIV, 386 literarisch bezeugt (beides: *ni-pā-* 'schützen').

† *nipātha-* m. 'recitation' P. 3, 3, 64, wozu unter andren fallen Pat. eine † *nipāṭhiti-* 'lesung' b. BÖHTLINGK Pān.¹ II, 317 (: † *ni-pāṭh-* 'recitieren, lesen').

nipātana- n. 'das fallen, sturz' E. + (*nipāta-* 'sturz, fall' etc. S. +; wozu abl. *nipātya-* 'unregelmässig'; † *nipatyā* 'e. schlüpfriger boden' P. 3, 3, 99 etc. s. oben (: *ni-pat-* 'niederfallen').

niparāṇa- n. 'das hinlegen oder spenden der klösse beim manenopfer' Nir. 2, 11. Comm. z. Āçv. Çr. 2, 6. 15 (: *ni-par-* 'niedergiessen, -füllen', vgl. † *nipāraka-* BR. VII, 1761; vgl. *nipuṇa-* u.).

† *nipāka-* m. 'das reifen' (: *ni-pac-*, vgl. † *utpacanipaca* zwei imperative G. z. P. 2, 1, 72 BÖHTLINGK Pān.¹ II, CXI).

1. *nipāna-* n. 'das trinken; wasserbehälter' E. + (: *ni-pā-* 'hin-eintrinken, einsaugen'; vgl. † *nipṭti-*).

2. *nipāna*- n. 'zufluchtsort' Jātakam. 24, 4 (: *ni-pā*- 'schützen', unsicher, s. B. VII, 352).¹

nipīḍanā 'bedrückung' C., *nipīlana*- n. 'das auspressen' C. (: *ni-pīḍ*- kaus. 'ausdrücken').

nipūṇa- s. u.

nipūr- f. nach Mahīdh. u. Uvaṭa = *sūkṣmadeha*- 'der feine körper' AV. XVIII, 2, 28. VS. 2, 30 neben *parāpūr*- (wohl: *ni-par*- 'einfüllen' BR. IV, 159, vgl. *nipūṇa*- u.; über andre, unsinnige, erklärungen s. WHITNEY-LANMAN AV. 838 f.).

† *niphālana*- n. 'das sehen' = † *nibhālana*- id. (zu einem **ni-bhāl*- vgl. † *bhalate*, kaus. *bhālayati* 'wahrnehmen' U. C., also etwa prakt. (paiçācī-) konsonantenschärfung; sehr verdächtig).

nibandha- m. 'das anbinden, band' E. + (: *ni-bandh*- 'an-, festbinden'; vgl. *nibandhana*- adj. 'bindend', n. 'das anbinden' E.+).

nibarhaṇa- (*nivarhaṇa*-) adj. 'vernichtend', n. 'das vernichten' E. + (: *ni-barh*- 'niederschleudern, im grunde vertilgen').

nibādha- in *anibādha*- 'unbedrängtheit, freiheit' (: *ni-bādh*- 'niederdrücken').

nibiḍa- adj. 'niedrig, dicht, keinen zwischenraum darbietend, ununterbrochen, fest; † flachnasig' etc. E. + offenbar spätes wort, viell. pr., dann möglicherweise aus **ni-pīḍa* (vgl. pr. *nibiḍa*-, *niviḍa*- Hc I, 202, PISCHEL Pgr. 168 f.: *ni-pīḍ*- 'niederdrücken'; wenn altes wort, dann der vorschlag von PETERSSON Ar. u. arm. st. 95 zu erwägen; ein andres mit *nibiḍa*- zusammenhängendes prakritwort ist *ni-birisa*- 'dicht, ununterbrochen, fest' C.²

† *niboddhar*- n. ag. 'einsichtig, verständig' Gal. (: *ni-bodh*- 'einsehen, achten auf').

nibha- 'gleich, ähnlich; schein, vorwand' E. + (: **ni-bhā*-).

nibhāñjana- n. 'das zerbrechen' AV. XX, 131, 2 (: *ni-bhañj*- 'niederbrechen; zerschmettern', REUTER KZ. XXXI, 569).

nibhūya-, wie *nikhurya*-, in *nibhūyapā*-, *nikhuryapā*- TS. 7, 3, 15, 1 sowie (neben *çipiviṣṭa*-) VS. 22, 20, s. unten.

nimagnaka- adj. 'sich einbeissend, tief ins fleisch beissend' (eig. gesenkt) E. (: *ni-majj*- 'versinken, untersinken', *nimagna*- in vielen bedd. etc.).

nimada- m. 'deutliche, aber nicht vollkommen laute aussprache' (TS. Prät. 23, 5. 8: *ni-mad*- 'zögern', BR. IV, 162. V, 471. B. V, 12).

¹ [Dieses wort ist sicher mit 1. *nipāna*- identisch, vgl. SPEIJER SBB. I, 220. Ch.]

² [*ni-birisa*- schon P. 5, 2, 32; zu *nibiḍa*- vgl. möglicherweise *viḍu* »hart fest«. Ch.]

nimaya- m. 'tausch' E. + (: *ni-mā-*, *-may-* 'vertauschen').

nimardaka- m. 'eine best. speise' C. (: *ni-mard-* 'zermalmen' vgl. n. ag. *nimṛda-* 'zermalmer' Āp. Çr. 6, 18, 2, vgl. ib. 4, 15, 3, *nimradas-* KS. 7, 2, 9).

nimārjana- n. 'das abstreifen' Har. zu Āp. Çr. 2, 11 (: *ni-mārj-* 'anstreichen, -reiben' etc.).

nimāna- n. 'mass' C. (: *ni-mū-* 'anbilden').

ni-miti- viell. 'ansiedelung' RV. V, 62, 7 (: *ni-may-* 'befestigen', vgl. p. *niminotī* 'tauschen', s. *mī-v-a-ti* u. s. w.; dazu noch † *nimeya-* m. 'tausch').

nimitta- n. 'ziel; zeichen, grund' etc. U. S. + (vermutlich ppp. zu: **ni-meth-*, † *meth-* '*hiṃsāyām* etc.', etwa 'treffen', litter. *methati*, *mīhati* 'mit jemand zusammenstossen' u. s. w. V. B. S., av. *maeθ-* 'mittere', l. *mittere*, also eig. 'das worauf hin (*ni-*) man geworfen, gezielt hat').

nimiṣ- f. 'das blinzeln; schliessen der augen' V. C., *nimiṣa-* m. id., *nimeṣā-* m. id. V. +, vgl. REUTER KZ. XXXI, 498 (: *ni-meṣ-* 'niederblinzeln', vgl. *nimiṣas* gen. sing. als inf. RV. II, 28, 6, REUTER KZ. XXXI, 221).

Zur selben wurzelsippe *nimlaka-* adj. 'die augen schliessend', f. *nimlikā* 'das schliessen der augen' C., *nimlana-* 'das schliessen der augen' C. (: *ni-mīl-* 'die augen schliessen', aus *mīl-* in *mīdam* 'leise' aus **miṣ-d-* v. BRADKE KZ. XXVIII, 298. JOHANSSON IF. II, 48 f. BARTHOLOMÆ IF. III, 184. WACKERNAGEL AG. I, 221. BRUGMANN Gr.² I, 525. CHARPENTIER MO. VI, 137 ff. u. s. w.).

nimrúc- f. 'untergang der sonne' (resp. als inf. vgl. BR. IV, 166. BRUNNHOFER KZ. XXX, 512; nicht REUTER KZ. XXXI, 218). V. B. U. (= *nimrukti-* TS. 5, 7, 19, 1. Kāṭh. 36, 3. VS. 13, 9. MS. I, 10, 9, vgl. REUTER KZ. XXXI. 603; *nimlukti-* 'das verschwinden in' Comm. z. Brh. Ār. Up. s. 321), *nimloca-* m. 'untergang der sonne' C., *nimrocāna-* n. 'das untergehen der sonne' Comm. z. Āp. Çr. 5, 29, 13 = *abhi-nimlocana-* Kāty. Çr. 25, 3, 24. 25 etc. : *ni-mroc-*, *-mloc-* 'untergehen').

niyama- m. = *niyāma-* 'bändigug' etc. E. +, vgl. *niyati-* f. 'die fest bestimmte ordnung der dinge, schicksal' B. + etc. (: *ni-yam-* 'niederhalten, bändigen').

niyayin- 'über fahrend' RV. X, 60, 2 (eine primäre redupl.-bildung, erweitert zu *-in-* st., vgl. WHITNEY § 1183 a. LINDNER Ai. nom. bild. 56, REUTER KZ. XXXI, 554. OLDENBERG RVN. II, 260), *niyāna-* n. 'zufahrt' V. B. (Nir. 7, 24; REUTER KZ.

XXXI, 569; *ni-yā-* 'überfahren, hinüberfahren über, herabkommen, geraten in'.)

niyava- m. eine 'geschlossene reihe' RV. X, 30, 10 resp. *niyavám(carantīh)* 'zur anspannung von *niyut* (gehend)', oder '(durch gehen) die *niyut*-figur (darstellend)'. S. OLDENBERG RVN. II, 235, vgl. REUTER KZ. XXXI, 498; *ni-yūt-* 'vielgespannt; hohe zahl' etc. V. B. (S. z. bed. BERGAIGNE RVéd. II, 286. OLDENBERG ZDMG. L. 429. LXI, 824 RVN. I, 139. 141. 222 f. II, 92. GELDNER Gl. 99. NEISSER Festschr. Hillebr. 150), eig. 'vereinigung' (: *ni-yav-* 'anbinden', vgl. BRUGMANN Gr.² II, I, 425. REUTER KZ. XXXI, 218; zu AV. VII, 4, 1 ib. und WHITNEY-LANMAN AV. 391; über *niyuta-* s. u.).

† *niyāga-* '*saṃyamo mokṣaḥ*' (Çilāṅka 2, 116).¹

niyoga- m. 'das anbinden, auftrag' S. +, *niyukti-* 'beauftragung' C., *niyójana-* 'das anbinden' AV. B. S. (+), vgl. REUTER KZ. XXXI, 569 (: *ni-yoj-* 'anbinden').

niyuddha- n. 'faustkampf' E. +, † *niyoddhar-* 'faustkämpfer' (: *ni-yodh-* 'kämpfen mit'), p. *nibuddha-* KERN Toev. II, 171 (*bb* fehlerhaft von wörtern her verschleppt, wo **nir-b.*, **nir-v.* etc.).

† *nirakṣin-* g. z. P. 3, I, 134 (: **ni-rakṣ-*).

nirañchana- n. 'marke in der messschnur' Sch. zu Kāty. Çr. 7, I, 24. 8, 3, 11 (: **ni-rañch-* = *lañch-* zu *lakṣ-* BR. IV, 172).

niramāṇa- n. 'das zur ruhekommen' (Nir. 2, 7; zu trennen von bah. *nir-amāṇa-* 'mitgenommen, abgelebt' ÇB. 13, 4, 2, 5), *adharmā-nirati-* 'wohlgefallen, hängen an' C. *nirāmin-* 'wartend, lauernd' RV. II, 23, 16 (: *ni-ram-* eig. 'ruhen in', dann 'sich zur ruhe begeben' u. s. w.; vgl. OLDENBERG RVN. I, 206).

ni-ravá- etwa 'der herabbrüllende' (viell. Parjanya) RV. I, 122, 1, s. zuletzt OLDENBERG RVN. I, 125; die bed. † 'stimmlosigkeit' bezieht sich auf ein *nī-rava-* aus **niṣ rava-*; vgl. noch REUTER KZ. XXXI, 495 (: **ni-rav-* eig. 'niederbrüllen').

nirūdha- 'gewachsen; festwurzelnd', etwa *niroha-* m. Tānd. B. I, 10, 10 nach dem Comm. = *nitarām rohaheṭuḥ* (: *ni-roh-* eig. 'niederwachsen; wurzeln').

nireká- 'habe' (als niedergelegtes), vgl. REUTER KZ. XXXI, 498 (: **ni-rec-*; z. lok. *nireké* GELDNER VSt. I, 155. Rigv. i. ausw. 134. Gl. 100. OLDENBERG RVN. I, 49. II, 146.)

¹ [Zu *niyāga-* vgl. CHARPENTIER Uttar. s. 276; es wird mit *nyāya-* gleichgesetzt, vgl. FISCHER Pgr. 254 SCHUBRING Āyār. 87. BARNETT JRAS. 1923, 278 Ch.].

niruddha- 'eingehalten, verengt', *nirodha-* m. 'einsperrung' E. + (: *ni-rodh-* 'ein-, zurückhalten' u. s. w.).

nilaya- 'rast, ruhe' B. +, *nilāyana-* n. 'das sich niederlassen auf; zufluchtsstätte' B. +, *nilāyana-* 'sich verstecken, C., abs. *nilāyam* 'sich versteckend' AV. IV, 16, 2. Taitt. Ār. 2, 7, 1, vgl. REUTER KZ. XXXI, 514 (: *ni-lāy-* 'sich anschmiegen, kleben, sich verstecken in', vgl. † *nilnaka-* 'zusammengefallen' g. z. P. 4, 2, 80; *abhini-lyamūnaka-* Varāh. Brh. 45, 13 (AV. III, 26, 5: 'smearer' WHITNEY-LANMAN AV. 132, comm.: *nitarām liptāh*).

nilimpā- m. bezeichnung 'gewisser genien' und 'einer Marutschaar' (Taitt. Ār. 4, 24, 1); ein gott, von REUTER KZ. XXXI, 498 unberechtigter weise als n. act. eingestellt, vgl. WACKER-NAGEL AG. II, 1, 182 (: *ni-lep-* 'verschwinden (*ni*) machen').

nivācana- n. 'ausspruch'¹ RV. ÇB. (GELDNER Gl. 100: 'verblünte, versteckte, geheimnissvolle rede') (: *ni-vac-* 'reden sprechen' im allgem. aber auch 'schmähen', d. h. eig. 'niedersprechen'; vgl. noch REUTER KZ. XXXI, 570).

nivāpana- n., 'das hinwerfen' S. E. C., *nivāpa-* m. 'saat, -feld; e. darbringung an die manen' E. + (: *ni-vap-* 'hinwerfen'; † *nivāpin-* g. z. P. 3, 1, 134).

nivārā- m. 'deckung, schutz (oder schützer)' RV. VIII, 93, 15; vgl. † *nivṛta-* m. f. n. 'überwurf, mantel' (: *ni-var-* 'überdecken'; vgl. REUTER KZ. XXXI, 502, vgl. *nivāraṇa-* n. 'hinderniss' E. +; † *nivārā-* 'mädchen' Sch. z. P. 3, 3, 48 nicht sicher zu analysieren; etwa zu **ni-var-* 'erwählen', vgl. *svayamvara-* und *vṛjāte* als techn. benennung für 'weiber').²

nivarta- (vok.) 'der umkehren macht' RV. X, 19, 6, abs. *apunarnivartam* 'ohne widerkehr' TBr. 4, 3, 10, *abhinivārtam* 'sich wieder zurückwendend' TS. 6, 4, 11, 4, *nivārtana-* 'umkehren machend', u. 'rückkehr' V. +, s. REUTER KZ. XXXI, 514. 570;

¹ P. 1, 4, 76 *nivācane-kṛtya* und *nivācane kṛtvā* soll nach den Schol. bedeuten soviel wie *vācāni niyānya*, also 'die rede hemmen, aufhören zu reden'; wenn richtig, würde dies nach BR. IV, 218 ein synth. *ni + vacana-* in der bed. 'niedersprechen' = 'aufhören zu sprechen' voraussetzen.

² Auch ein synth. *nivāra-* 'abhaltung, abwehr' (: *ni-var-* in der bed. 'abwehren' etc.) liegt vor (vgl. BR. IV, 221. B. V, 221) in *durnivāra-* E. +, was als bahuvr. aufzufassen ist: 'dessen (gen. obj.) zurückhaltung schwer'; dies sei wegen WACKERNAGEL AG. II, 1, 176. 179 bemerkt; vgl. *nivāraṇa-* adj. abhaltend, abwehrend, n. 'das abhalten, abwehren' E. + (vgl. z. b. *utpāraṇa-*, *pravācana-*, *vivācana-*, *upavāsana-*, *pravāhāṇa-*, *ācṛvāṇa-*, *utsādana-* u. s. w., die wohl teilweise in beziehung zu kaus. stehen); zudem gibt es ein p. *nivāra-* 'prevention'.

† *nivṛt-* f. 'bewohnte gegend', (: *nī-vart-* 'umdrehen, zurückkehren, einkehren' u. s. w.; vgl. *nivṛtti-* 'rückkehr' U. S. +).

nivāsa- m. 'das haltmachen, wohnen, wohnstätte' E. +, † *nivasana-*, *nivāsana-* n. id. E., vgl. † *nivasati-* f. 'wohnung', † *nivasatha-* m. 'dort' (: *nī-vas-* 'verweilen, sich aufhalten').

nivāsa- m. 'kleidung', *nivasana-* († *nivāsana*) 'das anziehen; kleid' E. + (: *nī-vas-* 'anziehen, sich kleiden').

nivaha- (am ende eines comp.) 'herbeiführend', m. 'schar, menge; † mord, totschlag' C., *nivāhā-* m. 'abnahme' (der tage) ÇB. 12, 12, 3, 11 (vgl. *nīvahe* 'hnām Gop. B. 1, 4, 22)¹; † 'mord, totschlag', vgl. REUTER KZ. XXXI, 500 (: *nī-vaḥ-* 'hiernieder-, herein-führen' etc.).

nivātā- adj. 'unangefochten, sicher' V. B. ist bahuvrihi, s. u.

nivāṣā- adj. 'brüllend, dröhnend' AV. II, 9, 11 (: **nī-vāṣ-* eig. 'niederbrüllen', vgl. REUTER KZ. XXXI, 495).

nivid- f. 'anweisung, vorschritt' etc. V. B. S. +, *nivid-* AV., vgl. REUTER KZ. XXXI, 218 (: *nī-ved-* 'kund tun, sprechen'; *nivedana-* 'ankündigend; das ankündigen' etc. dagegen in nächster beziehung zum kaus.).

nivītā- (adj. als) n. 'das tragen der heiligen schnur um den hals, die getragene schnur' B. S. † 'überwurf, mantel' (: *nī-vyā-* eig. 'einwickeln, einhüllen, umhängen').

niveṣā- m. 'das eingehen, eindringen, sich niederlassen, lager, wohnstätte' V. +, *niveṣana-* adj. 'zur ruhe einladend; hineingehend', n. 'das hineingehen' etc. V. +, REUTER KZ. XXXI, 500. 570, vgl. *niviṣṭi-* f. 'das zur ruhe gelangen' S. (: *nī-veṣ-* 'eingehen, -treten, sich niederlassen').

niveṣī f. viell. 'ein best. knochen', wohl 'wirbelknochen' Kauç. 32, 17; *niveṣyā-* m. 'wirbelwind' etc.² (: **nī-veṣ-* 'einwinden, -wickeln', vgl. *veṣa-* 'tracht, anzug; aussehen', † *āveṣaṇa-* 'hof um die

¹ [Die neue Ausgabe von GAASTRA (1919) liest mit den meisten Hss. *nivāha-*. Ch.].

² Die form *niveṣī* ist zunächst Kauç. S. 32, 17 (vgl. B. III, 222. WACKER-NAGEL AG. II, 1, 224) auch für AV. IX, 7, 4 *niveṣyās* als n. pl. angenommen. Aber schon BR. IV, 227 hatten für letztere stelle *niveṣyā-*, also n. sg. m., angesetzt mit bed. 'ein teil am ober- oder vorderkörper des tieres' (viell. 'wirbel'); so später auch HENRY AVL. IX, 104. 140 ('épine dorsale' und WHITNEY-LAN-MAN AV. 547 — wie jener schon JAOS. XII, 166 — nehmen zweifelnd *niveṣyā-* (in 6 mskpt. *niveṣyā-*) in der bed. 'whirlwind' an. — Eine ähnliche bed. hat *niveṣyā-* ÇB. 5, 3, 4, 11 ('wasserwirbel'). VS. 25, 2 ('wirbelwind' oder eine ähnliche erscheinung), nach Mahīdh. zu VS. 16, 44 'tau'. Eine ableitung dazu, etwa *niveṣyyā-* 'zum wasserwirbel' oder 'zum wirbelwind gehörig' hat man viell. anzunehmen an den parallelstellen VS. 16, 45—46. TS. 4, 5, 9, 1. MS. 2, 9, 8—9

sonne', *viṣaya-* 'gebiet' eig. 'umkreis', *veṣ-ṭ-* 'umwinden, umwickeln, kleiden', wozu *niveṣṭana-*, nach BR. u. B. 'das umhüllen, umkleiden' Kauç. 36, 5, aber nach Dārila die erklärung so viel als *ni-rodha-*, nach Keçava *bandhana-karma* (s. BLOOMFIELD JAOS. XIV, LI. 97); ob damit *veṣ-* in *veṣati*, *viveṣṭi* 'wirken, tätig sein', wozu BR. IV 227. VI, 1242 B. VI, 131 unsre wörter stellen, zusammenhängt, mag hier ununtersucht bleiben).

nivyādha- m. 'fensteröffnung' ÇÇ. 16, 18, 14 (: *ni-vyadh-* 'niederschiesen, einwerfen, durchbohren'; vgl. *nivyādhin-* 'durchbohrend', VS. 16, 20).

† *niçamana-* n. 'das wahrnehmen, hören', † *niçāma-* m. 'wahrnehmung', *niçāmana-* id. Lāṭy. 6, 9, 5 (: *ni-çam-* etwa 'innig, im geiste zur ruhe bringen', daher 'wahrnehmen', vgl. WHITNEY Wz. 171; vgl. noch *niçānta-* ppp., 'beruhigt, ruhig; hergebracht, üblich'; n. († m.) 'haus, wohnung' (: *ni-çam-* 'sich beruhigen in, ruhe finden').

† *niçāraṇa-* n. 'mord', vgl. *niçāruka-* 'e. art tact' C. (: *ni-çar-* 'nieder-, abbrechen').

niçātana- n. 'das vernichten' (*ni-çat-* 'niederhauen, -schlagen').

niçāna- n. 'das schärfen; † das wahrnehmen, hören'; *niçita-* 'geschärft, scharf'; n. † 'eisen, stahl'; wohl auch *niçiti-* 'anfeuerung; bewirtung' (vgl. REUTER KZ. XXXI, 604) (: *ni-çā-* 'wetzen'; in der bed. 'wahrnehmen' klingt es an *niçāmana-* an).

niç-, *niçā* f. 'nacht' B. S.+, *niçitā* f. 'nacht' TS. 2, 2, 2, 2. *aniçita-* 'rastlos', *niçitha-* m. n. '(mitter)nacht' E.+ (: *ni-çāy-* 'danniederliegen', vgl. † *niçāyin-* g. zu P. 3, 1, 134, *çma-çāna-* u. s. w.; hat nichts mit s. *nak-t-*, l. *noc-t-* zu tun, vgl. noch POTT ¹I, 160 u. s. w., u. a. J. SCHMIDT Plb. 254 ff. Krit. 89. BARTHOLOMÆ BB. XV, 21 ff. XVII, 117. BECHTEL Hpr. 61. 269. WACKERNAGEL AG. I, 93 f. JOHANSSON IF. XXV, 227. PERSSON Beitr. 398.

niçumbha- m. 'tötung, mord' E.+ = *nisumbha-* Vyutp. 914, woraus viell. das »sanskrit.« wort durch hypersanskritismus (also: *ni-çumbh-* aus *ni-sumbh-*, s. JOHANSSON IF. III, 237 ff.).¹

niçrmbhā- etwa 'sicher auftretend' RV. VI, 55, 6 (: *ni-çrambh-* etwa 'trotzen auf (in)'; vgl. BR. IV, 231. REUTER KZ. XXXI, 495. WACKERNAGEL AG. I, 74. ZUPITZA KZ. XXXVI, 58. 60. OLDENBERG RVN. I, 404).

KS. 17, 15—16), wo v. SCHRÖDER *niveṣyāya*, resp. — *niveṣyāya* hat). Kap. S. 27, 5—6. KÇ. 15, 4, 33, vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 132. KEITH TS. 359. — Dass *niveṣyā-* (resp. *niveṣyā-*) eine etwaige »gerundivbildung« zu **ni-veṣ-* ist (vgl. REUTER KZ. XXXI, 540), kann aber nicht zweifelhaft sein.

¹ [Vgl. auch CHARPENTIER MO. XIII, 15. Ch.]

niçrama- m. 'die auf etwas gewendete mühe' E. (*ni-çram-* 'sich ermüden in').

niçrayanī f. 'stiege, leiter' ÇB. 5, 2, 1, 9. Kāty. Ç. 14, 5, 5, daraus *niçrenī* E. + (: *ni-çray-* 'sich lehnen an'; vgl. — schreibfehler — REUTER KZ. XXXI, 575; hierzu wohl auch *niçrā* 'beziehung', viell. — obwohl ein spätes wort, Hem. Par. 11, 4, — alte bildung. aus **ni-çrā(i)*, wie *niçā*).

† *niçrāvīn-* G. zu P. 3, 1, 134 (falls richtig) etwa 'anhörend' (: **ni-çrav-*).

niçliṣ- adj. 'sich anheftend' Mautrabr. 2, 5, 4 (: *ni-çleṣ-* 'sich ankleben').

niçvasita- n. 'aushauch' ÇB. 14, 5, 4, 10, *niçvāsa-* m. 'das einatmen' etc. (: *ni-çvas-* 'einatmen, seufzen').

niṣāṅga- m. '† das hängen an; köcher, schwert' E. + (aber z. b. *niṣāṅgadhī-* 'schwertscheide' VS. 16, 10, *niṣāṅgin-* 'mit einem köcher versehen' zu den stellen b. BR. IV, 237 f. noch TS. 4, 5, 3, 1); *ku-niṣāñja-* n. pr. (: *ni-sañj-* 'an-, festhängen').

niṣād- adj. 'untätig sitzend'; f. 'das sitzen' (insbes. am altar; ev. als inf. *niṣāde* RV. I, 104, 1, vgl. BRUNNHOFER KZ. XXX, 509. REUTER KZ. XXXI, 220) V. B. S. E. *niṣādana-* 'das niedersitzen' etc. V. C., *niṣatti-* 'das sitzen' RV. IV, 21, 9, *niṣadvarā-* 'lässig sitzend' B. S. + (REUTER KZ. XXXI, 549; zu *nṣad-vara* AB. 7, 15 — gegen *niṣadvara-* ÇÇS. 15, 17 — s. BÖHTLINGK SB. 1900, 417. KEITH Riggv. Brahm. 302¹. (REUTER KZ. XXXI, 219. 549. 571. 604), *niṣatsnū-* 'festsitzend' RV. X, 162, 3 (vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 187. 214 f.), † *niṣadyū* 'kleines ruhebett' P. 3, 3, 99 (vgl. † *nīpatyā* oben), *niṣādā-* m. bezeichnung 'nichtarischer in wildem zustande lebender volkstämme in Indien' (»insassen») etc. B. + (REUTER KZ. XXXI, 496), *niṣādin-* 'sitzend auf' etc. C. (: *ni-ṣad-* 'niedersitzen; sich festsetzen' u. dgl.).²

niṣadha- völkernamen etc. E. + sieht aus wie ein syntheton, hat aber keinen etymol. anschluss.

† *niṣūda-* m. 'tötung', *niṣūdaka-* m. 'töter, vernichter' E. + (: *ni-ṣūd-* *ni-sūd-*³ 'nieder-, unterdrücken').

niṣeka- m. 'besprengung, einspritzung' E. +, *ni-ṣecana-* m. 'aus-

¹ BÖHTLINGK Chrest.² folgt ÇÇS., während GARBE, Chrest.³ den AB.-text abdruckt.

² Hierzu ein verdunkeltes synth. *nīdā-*, *nīlā-* 'ruheplatz, lager, vogelnest' V. + aus **ni-zdō-*. [Zu **ni-sed-* im Iranischen vgl. MORGENSTIERNE MSL. XXIV, 205 ff. Ch.].

³ Auf rekomposition beruhen schreibungen wie *niṣūdaka-*, *niṣūdana-*.

giessen, begiessen', AV. C. REUTER KZ. XXXI, 571; *niṣikta-* 'eingespritzt, -gegossen' in *niṣiktapū* 'das eingegossene (den samen) im mutterleibe hütend' RV. VII, 36, 9; BR. IV, 239. B. III, 225. REUTER KZ. XXXI, 199. OLDENBERG RVN. II, 36; andre real-auffassung von *niṣikta-* CALAND-HENRY Agniṣṭ. 390. GELDNER Gloss. 100. (: *ni-ṣec-* 'eingiessen').

niṣedha- m. 'abwehr, hindernis' C., als n. pr. B. S., *niṣiddhi-* f. id. C., *niṣeddhār-* m. 'abhalter' B. E. (: *ni-ṣedh-*, *ni-ṣedh-* 'vertreiben, abhalten'):

niṣeva- adj. 'übend'; m. 'verehrung'; f. -ā 'das üben, gebrauch; verehrung' E.+ (: *ni-ṣev-* 'wohnen bleiben, umgang haben mit'; einen inf. *niséve* RV. X, 95, 8 — BRUNNIOFER KZ. XXX, 509 — gibt es nicht).

niṣkambha- n. pr. E. (: *ni-ṣkambh-*).¹

niṣṭana- m. 'das stöhnen' (: *ni-ṣṭan-*, viell. eher *ni(s)-ṣṭan-*, vgl. verschiedene deutungen BR. IV, 248 und B. VII, 199).

niṣṭūr- adj. 'zu boden werfend, niederstrecker', RV. VIII, 32, 27. 77, 2, (: *ni-star-*, vgl. *a-ni-ṣṭrta-* AUFRECHT ZDMG. XXIV, 205. GRASSMANN Wb. 736. WHITNEY WZ. 194. B. III, 227. OLDENBERG RVN. II, 103 f. 138; anders — bah. *niṣ-ṭur-* zu *tar-* — BR. IV, 238. GELDNER Gl. 100. Komm. 131; REUTER KZ. XXXI, 215 nimmt die bed. der ersteren, aber nach der anordnung des materials die etymologie der letzteren an, was nicht möglich ist).

niṣṭha- adj. 'gelegen, befindlich in, auf' etc.; f. -ā 'standpunkt, lage, entscheidung' etc. E.+; *niṣṭhā-* (resp. *niḥṣṭā-*) adj. 'hervorragend, anführend', resp. 'vollender' u. dgl. RV. (: *ni-ṣṭhā-* u. *ni(s)-ṣṭhā-*, *ni(h)-ṣṭhā-*, in der wortbildung verwoben, vgl. BR. IV, 248. REUTER KZ. XXXI, 216 222. GELDNER Gl. 44. OLDENBERG RVN. II, 283 — zu RV. X, 80, 1 : *karma-ni(h)-ṣṭhā-* —; wo *niṣṭhita* eine bed. 'stehend in, beruhend auf' bedeutet, wird man *ni ṣṭhā-* voraussetzen haben; wo es — also eig. *niḥṣṭhita-* 'hervorgewachsen' u. dgl. bedeutet — wird ein *niḥ-ṣṭhā-* 'hervorwachsen, sich erheben aus; etwas zu ende bringen, zustande bringen, bereiten, vollenden' vorliegen).²

¹ Bei *niṣkāvam* abs. 'zerzausend, zerstückelnd, zerreissend' TS. 6, 2, 1, 5 (vgl. B. III, 226. IV, 301. VI, 303. VII, 198) kann man zweifeln, ob es *ni-ṣkāvam* oder *ni(h) ṣkāvam* (: *ni-ṣkav-* resp. *ni(h)-, -ṣkav-* 'zerfetzen') zu lesen ist; beides möglich (vgl. REUTER KZ. XXXI, 514. KEITH TS. 502).

² *niṣṭhāva-* (*niḥṣṭhāva-*) 'abschliessend, entscheidend' AB. 5, 14, *niṣṭhāvant-* adj. 'vollender, vollkommen, consummatus' E. sind also vorzugsweise auf *ni(h)-ṣṭhā-* zurückzuführen. Ob *niṣṭhāva-* als eine synthetische primärbildung ('part.') zum vb. *ni(h)-ṣṭhā-* — vgl. z. b. le. *stāvus*, lit. *stovus* 'stehend', abg.

† *niṣṭhīva-* m. n. 'das ausspucken', *niṣṭhīvana-* n. 'das ausspucken, auswurf, speichel' E.+ , † *niṣṭheva-*, † *niṣṭhevana-* id., *niṣṭhyūta-* ppp. (: *ni-ṣṭhiv-* Gop.B. 1, 2, 7 oder viell. *ni(h)-ṣṭhiv-* vgl. B. VI, 292).

niṣṭhura- 'hart', eig. 'fest stehend', s. u.

niṣṭhya- n. 'das knacken mit den fingern'¹.

niṣṇa- adj. 'eingeweiht, geschickt, erfahren' (: *ni-ṣṇā-* 'sich vertiefen in'; vgl. *niṣṇāta-*, † *niṣnōta-* 'erfahren, kundig').

niṣpanda- (*niṣpanda-*) m. 'bewegung' (: *ni-ṣpand-*, sofern nicht *niṣyanda-* zu lesen, vgl. B. III, 227. VII, 219; dagegen *niṣpanda-* (*niṣpanda-*) = *niḥspanda-* 'unbeweglich').

niśarā- m. nach Mahīdh. n. ag. (von *ni-sar-*) VS. 30, 14, s. BR. IV, 256. REUTER KZ. XXXI, 496. 501 (vgl. noch † *niśāra-*, wenn nicht fehler für † *nikāra-*; vgl. *niśṛta-* 'fortgegangen', kann folglich auch **ni(s)-sar-* sein).

niśarga- m. 'leibesentleerung; verschenken' (: *ni-sarj-* 'schleudern' — nur *niśṛṣṭa-* — oder viell. eher *niś-sarj-* > *ni-sarj-*; neubildung **niḥ-sarj-*, vgl. BR. IV. 256. VII, 799).

† *niśarpa-* anzunehmen für † *naiśarpa-* 'einer der 9 schätze bei den Jaina' (: *ni-sarp-* oder **niś-sarp-* > *ni-sarp-*).

† *ni-susūs-* adj. vom desiderativ-st. Sch. zu P. 8, 3, 117 (: **ni-sav-* oder **ni(s)-sav-* zu **ni-ṣav-*, beides rekonponiert zu **ni-sav-*, vgl. z. b. *nistambha-* = *niḥ-stambha-*, *niśneha-* = *niḥsneha-*, vgl. P. 8, 3, 65).

† *niśnāva-* m. 'the remainder of articles etc. after a sale or market' (anscheinend synthet. zu: **ni-snav-* 'niederfließen' BR. IV, 259).

niśprīh- (nom. *niśprīk-*) adj. 'begehrend nach, nachstellend' RV. X, 95, 9 (nach B. III, 229. REUTER KZ. XXXI, 216 zu : *ni-sparh-*; anders — zu *ni-sparç-*, was in anbetracht von *mandiniśprīço* n. pl., RV. IV, 45, 4, zu *hamsāso*, *madhvo* 'soma liebend, nach soma lüstern' in der tat möglich ist — BR. IV, 259. GRASSMANN Wb. 736. LUDWIG Rigg. II, 634. V, 517. REUTER KZ. XXXI, 222. CHARPENTIER MO. I, 34. GELDNER Gl. 100²; jedenfalls

stavā 'compages', *stava* 'articulus' u. s. w. — oder als sekundärbildung vom subst. *ni(h)-ṣṭhā* 'vollendung, abschluss' zu fassen ist, kann schwer zu entscheiden sein. — † *niṣṭhāna-* n. 'brühe, wärze' am ehesten aus *ni(h)-ṣṭhā-*. — *niṣṭhya-* 'das knacken mit den fingern' dürfte eine ableitung von subst. *ni-ṣṭhā-*, resp. *ni-ṣṭhi-* etwa 'niederstellung' oder, was etwa auf dasselbe hinauskommt, 'zusammenbildung' zu *ni-ṣṭha-* (vgl. *madhyama-*, *sthéya-*); resp. zu *niḥ-ṣṭhā* sein.

¹ Vgl. s. 21, Fussn. 2.

² 'greifend, langend nach' (anscheinend anders VSt. I, 276; vgl. Foy KZ. XXXIV, 273. v. SCHRÖDER Myst. u. mim. 249. OLDENBERG RVN. II, 307 f.

nispṛ̥ce 'liebkosend, berührend' RV. X, 91, 13 zu : *ni-spar̥c-*, vgl. BRUNNHOFER KZ. XXX, 570. REUTER KZ. XXXI, 220).¹

nisyanda- u. *nīsyanda-* adj. 'herabtriefend, -fließend'; m. 'das herabtriefen' etc. E.+ (: *ni-syand-* rekomp. von *ni-syand-* 'herabfließen'; vermischung mit *nīh-syanda-* wahrscheinlich, vgl. BR. IV, 259).

nīsrāva- m. 'herabfließen' E.+ (: *ni-srav-*, resp. **nīs-srav*, *nīh-srav-*, wozu *nīh-srāva-*).

nīsvāna- m. 'geräusch, ton' E.+ (: *ni-svan-*, resp. **nīs-svan-*, *nīh-svan-*, dazu jedenfalls *nīh-svana-*, vgl. *ni-svanita-* und *nīh-svanita-* n. 'geräusch'; *nīsvaná-*, 'ein best. Agni' v. l. TA. 2, 4, 1 ist jedenfalls **nīs-svaná-*, vgl. *nīsvará-* 'lautlos' — im adv. *nīsvarám* RV. — und 'ein best. Agni' AV. XII, 2, 14 'the noiseless', WHITNEY-LANMAN AV. 675, aus **nīs-svará-* = **nīh-svara-*).

nīhan- 'töter, vernichter' in *madhu-nīhan-* etc. E. (: *ni-han-* 'niederschlagen'; vgl. *nīhantar-* 'töter'; † *nīhanana-* 'das töten')².

nīhava- m. 'herbeiruf'; n. eines sāmāns B. S. U. (†) (: *ni-hav-*, *-hvā-* 'herab-, hereinrufen').

nīhākā f. 'eine best. sturmerscheinung, wirbelwind' oder dgl. RV. X, 97, 13. TS. 7, 5, 11, 1; † 'eine eidechsenart' (diese bed. nach Sāy. angenommen auch für RV. von GELDNER Gl. 100; zu : *ni-hā-* — vgl. ppp. *nīhna-* als adj. 'niedrigen standes' — also eig. etwa 'das sich ducken z. b. der bäume', vgl. EDGERTON JAOS. XXXI, 303. OLDENBERG RVN. II, 312; jedenfalls synth., vgl. REUTER KZ. XXXI, 526. WACKERNAGEL AG. II, 1, 175; nichts annehmbares WOOD AJPh. XXI, 179).

nīhāram absol. 'hingebend als geschenk oder lohn' TS. 1, 8, 4, 1 nach B. III, 231. REUTER KZ. XXXI, 514, aber nach Mahīdh. z. VS. 3, 50 sowie KEITH z. TS.-stelle s. 116 subst. 'offering' (: *ni-har-* 'hinbringen, -geben')³.

† *nīhīmsana-* n. 'das morden' (: *ni-hīms-*, als präs.-st. *hīmsati*).

nī-hnava- m. 'leugnung' E.+ , vgl. *apahnava-* 'leugnung, genug-

¹ Eine spätere bildung ist jedenfalls *nīspṛ̥ha-* 'frei von gelüsten' aus *nīs-spṛ̥ha-* (*nīh-spṛ̥ha-*).

² Hierzu wohl kaum *nīh-* nach Mahīdh. = *nīhantar-* AV. II, 6, 5 = VS. 27, 6. WHITNEY-LANMAN AV. 47 wollen *nīdó* (statt *nīhó*), woran übrigens schon BR. IV, 264 gedacht; *nīh-* viell. wz.-nomen zu wz. **neh-*, **nīh-* 'durchbohren' in *nekṣ-*, *nīkṣ-*. Sollte es wirklich zu *ni-han-* gehören, so hätte man von einem nom. **ni-hā* nach den wurzelnomina, also etwa **ni-hā-s* gen. **ni-hās*, und daraus *nī-h-* als stamm abstrahiert.

³ Daneben *nīhāra-* m. = *nīrhāra-* 'excremente' C. und † = *nīhāra-* 'nebel' s. bes.

tuung' ÇB, *ni-hnavana-* id. Lāṭy. 5, 6, 10. Gobh. 4, 4, 14 (: *ni-hnav-* 'abbitten; ablehnen, weigern'; zum verbum in AB. u. s. w. s. AUFRECHT AB. s. 429. WEBER ISt. IX, 221. KEITH Rigv. Brāhm. 74. 128. 305).¹

nīhrāda- m. 'laut, ton, getöse' E. +, viell. vermischt mit *nirhrāda-* id. E. + (: *nī-hrūd-* 'tönen', *nī-hrādita-* n. 'gebrüll' C. resp. *nir-hrūd-* id.).

nikāra- 'erniedrigung' C., s. *nikāra-* id. oben.

nikarṣin- 'das rad schlagend' (vom pfaue) Lāṭy. 8, 12, 6 (: *nikarṣ-* 'niederziehen', vgl. *nikṛṣṭa-* 'niedrig' u. s. w.).

nikāṣa- m. 'schein, aussehen' etc. E. +, s. *nikāṣa-* oben.

† *nikleda-* n. act. Sch. z. P. VI, 3, 122 (: **ni-kled-*.)

niḍā- (: *ni-ṣad-*) s. oben.

† *nitta-* ppp = † *nidatta-* (: † *ni-dū-* Sch. z. P. 6, 3, 124 u. s. w., vgl. *āpratitta-*, *paritta-*, *ūta-*, *pratta-*, *apatta-* etc. s. BR. III, 575. OSTHOFF MU. IV, XII. 223. HÜBSCHMANN Vok. 15. u. s. w.).

nīdhra- (resp. *nīvra-*) 'dachrand' oder 'dach' etc. (ganz unklar etwa: *nī-dhar-* 'nieder-, zusammen-, halten, -legen').

nīnāhā- 'gurt' oder dgl. AV. XIX, 57, 4 (: *nī-nah-*, s. oben; vgl. REUTER KZ. XXXI, 497).

† *nīruc* P. 6, 3, 116 Sch. (: **ni-roc-*.)

nīvāha- m. 'das abnehmen der tage' = *nīvāha-* s. oben.

nīvid- AV. XI, 7, 19 = *nīvid-* s. oben.

† *nīvṛt-* und *nīvṛti-* (Hem. Par. II, 86) 'eine bewohnte' gegend, reich' (: *nī-vart-*, s. oben).

nīvī- u. *nīvī* f. 'ein umgewundenes tuch, schurz' V. + (immer noch am wahrscheinlichsten zu RV. VI, 32, 4. AV. VIII, 6, 20 *nīvyā*, *nīvīā* f. etwa 'gewand' oder 'lendenband': *nī-vyā-* 'einwickeln, umhängen' u. dgl.; vgl. OLDENBERG RVN. I, 389).²

nīvesyā- 'zum wasserwirbel gehörig' od. dgl. (: *nī-ves-*, s. oben u. *nī-vesī*).

nīcāra- m. 'ein warmer überwurf, eine warme decke' etc. (: **nī-ṣar-* = *nī-ṣray-* 'sich lehnen in; einhüllen in' u. dgl. vgl. *ṣaraṇā-* 'schirmend; schutz, schutzdäch'; (*saṁ*)*pari-ṣar-* 'überdecken', wenn richtig pass. *pari-ṣriyete* AB. I, 29, 21, vgl. KEITH. Rigv. Brāhm. 77, aber auch anderswo).

nīśāh- (-*śāh-*) adj. 'bewältigend' AV. V, 20, 11 (: *nī-śah-* 'überwältigen', zu trennen von *nīśāh-* zu *nī-śāh-*, vgl. REUTER KZ. XXXI, 216).

¹ [Zu *hnav-*, *hnu-* auch CHARPENTIER WZKM. XXX, 96 ff. Ch.]

² [Zu *nīvī-* vgl. CHARPENTIER MO. VI, 47 ff. ZACHARIE WZKM. XXVII, 398 ff. Ch.]

nihārā- m.(n.) 'nebel' RV. X, 82, 7; † 'entleerung' (trotz WACKERNAGEL AG. II, 1, 132 wohl zu: **ni-har-* etwa 'niederreißen, -bringen', vgl. z. b. schwed. *nederbörd* 'niederfallende wässerige dünste, regen, schnee' u. s. w., d. *niederschlag* u. dgl.¹ vgl. noch BR. IV, 297. OSTHOFF MU. IV, 223. REUTER KZ. XXXI, 496).

† *nyakṣa-* 'niedrig; all, sämtlich' u. s. w., nach dem sch. z. P. 6, 2, 192 bahuvr. *nī+akṣa-*, s. u., (aber nach BR. IV, 331 eher zu: *ny-añc-*, also synth.; dann **nī-ṅ-s-o-*: *añkas-*, *añkasa-*; ev. als bahuvr. fassbar: 'dessen biegung nieder').

nyañkā- m. du. bez. 'best. teile des wagens (bug)', TS. 1, 7, 4, 2. TB. 1, 3, 5, 4, 2, 7, 8, 1 wahrscheinlich synth. BR. IV, 332. REUTER KZ. XXXI, 499 (: *nī-añc-* 'niederbiegen'; dieselbe bed. hat *nyañkū* PB. 1, 7, 5. LÇ. 2, 89, das wohl auch als synth. zu betrachten; sonst bedeutet *nyañku-* m. 'eine gazellenart' VS. 24, 27. E. C. (+) viell. kurz n. = 'bug-, krummhorn(-tier)' od. dgl.;

¹ Im pali auch *nihāra-* 'fog, frost'. — Ein anderes wort ist *nihāra-* 'entleerung', was gewiss aus *nirhāra-* hervorgegangen, aber praktisch ist. So haben wir p. *niharati* 'to draw out, release, take out, carry away, take away, remove, dismiss', mit *nihāra-* 'way, manner', pr. *niharai* (was wohl — PISCHEL Pgr. 183 — nur scheinbar *nihasarati* ist; jedenfalls) AMg. *nihatṭu-*, *nihada-*, (instr.) *nihāriṇā-*. Aus dieser sippe stammt sicher nicht s. *nihārā-* 'nebel', wie CHARPENTIER Glotta IX, 42 für möglich hält (sogar alternativ *nih-sāra-* was noch unmöglicher). — Noch einige worte über die soeben verzeichneten fälle mit *nī-* statt *ni-*. Bei der erklärung dieses wechsels sind folgende erwägungen verwertbar 1) *nī-* ist ablautsform, und zwar **nī*:**nēi* = *nī*:-**nei*- (vgl. BRUGMANN IF. XI. 274, wo weitere lit.); 2) *nī-* ist ursprünglich rhythmische dehnung (WACKERNAGEL AG. II, 310 ff. II, 1, 130 ff.); 3) eventuell unter lautlicher mitwirkung von folgendem *v-* (vgl. WACKERNAGEL AG. I, 46 f. II, 1, 130). In betracht kommt auch 4) kontraktion von *nī* + (*ə*) z. b. *nīpa-*, *nīca-* (wenn »*nī-əq*«, vgl. *anika-*, *pratīka-* u. dgl.). — In mehreren fällen kommt ein *nī* vor, das aus *nīṣ-* (*nīṣ-*, *nīh-*) entstanden, und zwar 1) sanskr. vor *r-*: z. b. *nīrohā-* 'austrieb', *nīroga-* 'gesund' *nīrūpa-* 'gestaltlos', *nīrāga-* 'farblos', *nīraṅgī-*, *-ikā* 'schleier' u. dgl.; 2) in den prakrits (und ev. daher entlehnt) z. b. † *nīhāra-* 'entleerung'. — Völlig unklar sind die n. pr. *nīkulaka-* und *nīmānuja-*; *nīrājana-* 'eine reinigungsceremonie' (von einem kaus. aus, zu *nī-rāj-* BR. IV, 287, zu **nīṣ-rāj-* B. V, 577, ppp. *nīrājita-* 'gereinigt'); † *nīrindu-* 'e. best. pflanze'; über *nīvāra-* u. verw. s. u. abl. Bei den lexikographen, grammatikern, resp. in handschriften von solchen und epigraphischen denkmälern (folglich auch in gedruckten editionen) kommt mehrfach vermischung von *nī-* und *nīh-* (*nīṣ-*, *nīr-*) vor: z. b. ist es nicht bestimmt zu sagen, ob *nīhrāda-* aus *nīhrād-* oder *nīrhrād-* (was eventuell dissimiliert und später wieder zu *nīrhrād-* erneuert wurde). Für die vermischung bei anlautenden *s*+kons. (vgl. WACKERNAGEL AG. I 342 f. wo weitere litt.) sind oben beispiele vorgebracht worden (vgl. *nīśrotas-*, *nīśneḥa-*) aus *nīśrotas-*, *nīśneha-*, *nīśtambha-* = *nīhśtambha-*, *nīśpanda-*, *nīspanda-* 'unbeweglich' = *nīhśpanda-* etc. **nīṣnīh-* aus **nīṣnīh-* in *nai-ṣnīhya-* 'das sich los machen von etwas' AÇv. Ç. 9, 7.

ppp. *nyakna-* m., *nyaknānguli-* (B. 31, 1, 6, *nyākna-* — d. h. wohl *ny-ā-akna-*, sofern nicht fehler, vgl. *jānv-ā-knā* 'kniegebogen' ÇB. 3, 2, 1, 5 (vgl. REUTER XXXI, 599) — TB. 1, 6, 4, 2; *nyañcana-* n. 'einbiegung' REUTER KZ. XXXI, 567 *nyācam* absol. 'niedersenkend' ÇB. 3, 2, 2, 14 ff., vgl. REUTER KZ. XXXI, 513; vgl. ev. noch † *nyakṣa-*, *nyañc-* s. u.

nyāngá- m. 'etwas anklebendes, hängen bleibendes' etc. BS. (+) (: *ni añj-* 'einsalben'; ppp. *nyakta-* 'eingesalbt' etc. TB. ÇB., vgl. BR. I, 59 mit IV, 331. V, 955 — wo *nyakna-* druckfehler st. *nyakta-* — 958).

niáyana- u. 'eingang' oder 'sammelplatz' RV., *nyáyana-* AV. 6, 77, 2 (vgl. REUTER KZ. XXXI, 567. WHITNEY-LANMAN AV. 339), *nyāyá-* *niāyá-* m. 'norm, regel, grund etc.' eig. 'eingehen, eindringen, eingehende behandlung' etc. TS.+ (: *ni ay-* 'eingehen'; zu *nyāyá-* — ob *ni-* oder *ni-ā-* — vgl. P. 3, 3, 37. 122. BR. IV, 334. REUTER KZ. XXXI, 501; † *nyaya-* m. 'untergang, abnahme').

nyārṇna- ppp. 'aufgelöst, hineinschwindend' ÇB. 12, 7, 1, 10 (*ni arḍ-* 'hineinschwinden').

nyarthá- m. 'verderben, untergang, das fehlschlagen' (: *ni ar-*, vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 259; die andere möglichkeit b. BR. IV, 333, es als tatp. zu fassen, hat weniger für sich).

nyasana- n. 'das stellen, anordnen' C., *nyāsa-* m. 'das nieder setzen, hinsetzen; einsetzen, hineinstecken' etc. U.+ (: *ny-as-* 'niederwerfen, -setzen' etc.; *nyasya-* 'niederzulegen' E., ppp. *nyasta-* 'hingestreckt; niedrig bebaut' etc. dazu ein *nyastaka-* mit f. *nyastikā* eig. etwa 'eingesteckt' AV. VI, 139, 1, die verschiedenen auffassungen s. A. KUHN KZ. XIII, 133. WEBER ISt. V, 247. LUDWIG Rigg. III, 575. BLOOMFIELD SBE. XLII, 102. 539 f. WHITNEY-LANMAN AV. 385. EDGERTON The k-suffixes of Indo-Iranian 25. 58. IF. XXIV, 291 : '(destined to be) placed under (a bride)' von der an der stelle angerufenen pflanze, etwa eine grasart Eleusine indica oder Andropogon aciculatus).

† *nyāda-* 'speise, nahrung' P. 3, 3, 60 (: **ny-ad-* 'essen').

ny-ubja- adj. 'umgestürzt, umgewandt, nach unten gekehrt' etc. S + (*ny-ubj-* 'niederhalten, unterdrücken' etc., vgl. SCHEFTELOWITZ ST. XXXIII, 151; vgl. *nikubja-* u.).

nyūñkha- († *nyuñkha-*) m. 'einfügung des lautes o in verschiedener anzahl, qualität und betonung in die recitation' B. S. (: *ny-ñkh-*, wohl eine onomatop. prägung; vgl. *nyūñkham* absol. 'mit dem *nyūñkha'* ÇÇ. 10, 5, 20. 11, 15, 11 u. s. w.).

nyòkas-, niòkas- adj. 'heimisch, angewöhnt, behaglich' († *nyoka-* Kāç. z. P. 7, 3, 64) RV. B.¹

nyocani, niocani f. viell. 'e. best. schmuck des weibes' (nach Sāy. 'dienerin') RV. X, 85, 6, resp. 'bewirkerin von heimatlichkeit' OLDENBERG RVN. II, 287 (vgl. z. acc. REUTER KZ. XXXI, 572) 'der nicht zum hause gehörige' (LUDWIG Rìgv. III, 479); *nyocarā-niocarā-* etwa 'gehörig, passend an einem ort' AV. V, 22, 5 (vgl. BRUGMANN Gr. ¹II, 172, ²II, 1, 357. REUTER KZ. XXXI, 543); ähnlich BLOOMFIELD SBE. XLII, 2. 446. WHITNEY-LANMAN AV. 260 und die beiden an letzteren st. 443 f. resp. 259 genannten übersetzer (z. b. ROTH Z. lit. u. gesch. des Weda 39. GROHMANN ISt. IX, 411. GRILL Hundert lieder 12. 156), doch WEBER ISt. XVIII, 254 mit ganz anderer etymologie : **ny-ava-cara-*, vgl. BLOOMFIELD SBE. XLII 446 f. (: *ny-oc-*, vgl. SCHULZE KZ. XL, 415).

nyoghas- in *gönyoghas-* etwa 'auf den die kuh (milch) herniederflutet' RV. IX, 97, 10 (das ganze bahuvr., OLDENBERG RVN. II, 187, der aber geneigt ist, der konj. von BR. II, 802 den Vorzug zugeben; vgl. GRASSMANN Wb. 411, *gonyokāh* 'unter den kühlen, d. i. milch, sich niedersetzend') (: **ny-ogh-* 'niederfluten', vgl. *ogha-* m. 'flut, strömung' Nir. 2, 2. E. + *aughā-* m. 'flut' ÇB. I, 8, 1, 2 f. zu einem **eugh-* 'wogen, fluten; schieben')².

b. Vereinzelte fälle. Zunächst kommen synthet. bildungen mit einigen verbaladjektiven (part.) auf *-ra-*, *-la-*, *-ma-*, *-u-va-* vor (vgl. REUTER KZ. XXXI, 530, 543. WACKERNAGEL AG. II, 1, 196. 230):

† *nimiçra-* n. pr., woraus patron. † *naimiçri-* (P. 2, 4, 61 G.), vgl. *keçamiçrá-* 'mit haaren vermischt' ÇB., *nitamìçra-* 'mit *nita* vermischt' d. h. noch nicht vollständig zu butter geschlagen TB. I, 4, 7, 7; *tìlamìçra-* AV. u. s. w.; *nì-miçla-* eig. 'eingemischt (in)'

¹ Es kommt RV. I, 9, 10. V, 44, 14 (in einem höchst dunklen und verwahrlosten sükta) vor. AB. 5, 28. An der ersten stelle Sāy. *niyatasthāna-* und GELDERNER VSt. III, 80: '(dem bei jedem soma) festhockenden (— — Indra)'. An der letzten stelle (*ta ete prahnā nyokasa iva çere manuṣyā devebhyo dakṣiṇā nitā* 'they lie as it were relaxed and at home [men], when taken as fees for the gods' KEITH Rìgv. Br. 252), ist es klar; *anyokas-* AV. XII, 2, 4 — etwa vom Agni Kravyād oder dem tiger (*vyāghrās* st. *vyāghryas*) 'der nicht zum hause gehörige' (LUDWIG Rìgv. III, 4791), 'being not at home' (fragend WHITNEY-LANMAN AV. 673), 'où il n'a que faire' (HENRY L. XII, 188) — beinahe. — Dagegen nicht sicher syntheton: der accent spricht eher für bahuvrīhi, also etwa 'dessen okas- angewöhnte behausung, od. dgl. drin, drunten ist', was wie eine synthetonbed. 'drin, drunten, hausend' auf dasselbe hinausläuft.

² [Zu **eugh-* vgl. CHARPENTIER ZDMG. LXX, 219 ff. Ch.]

= 'sich hingebend, teil nehmend, hängend an' RV. ÇB. 3, 2, 4, 6, vgl. DELBRÜCK VS. I, 229 (vgl. z. acc. auch *sammiçla-* RV., *amiçla-* RV. VI. 29, 4, worüber nicht massgebendes REUTER KZ. XXXI, 543 f. (: **ni-meç-* als primärvb. nicht belegt, aber vgl. *mekṣáyati* 'umrühren', *āmikṣā* 'quark von milch', av. *misvan-* (*gātuš*) 'ort der gemischten' u. s. w.);

nīmṛgra- 'sich anschmiegend' RV, II, 38, 2 (: *ni-mārj-* eig. 'an-, einreiben; abwischen'; dazu vgl. DELBRÜCK VS. I, 738¹).

nicirá- 'aufmerkend' RV. (: *ni-cay-* 'bemerken' etc., wozu auch synth. *nicerú-* 'aufachtend' RV. I, 181, 5. VS. 3, 48. 16, 20; so LUDWIG Rigg. IV, 47 — entgegen seiner übers. I, 46 — OLDENBERG RVN. I, 44 f. 180; vgl. noch WACKERNAGEL AG. II, I, 101. MEILLET MSL. XIV, 191; ganz anders BR. IV, 142. B. III, 202. GRASSMANN Wb. 728. BARTHOLOMÆ KZ. XXVII, 341. XXIX, 531).

niṣṭhura- adj. 'rauh, hart, roh' E.+, vgl. *niṣṭhūrin-* id. E. (: **ni-ṣṭhāv-*, vgl. *ṣṭhāv-ara-* 'stehend; fest' etc., *sthū-rá-* *sthū-lá-*, av. *stūra-* 'stark, derb', *sthavira-* 'breit, dick, derb' etc.; wz-formen **sthe-ṽ(e)H(e)-* > *sthavi-* neben **sthe-H(e)-ṽ(e)-* > *sthāv-*).

Participialen charakters (und zwar zunächst pass.) sind bildungen auf *-va-*:

nighiṣva- adj. nach den komm. *nitarām dīpyamānaḥ* TA. I, 12, 2. 3 (accent befremdend, vgl. REUTER KZ. XXXI, 544. WACKERNAGEL AG. II, I, 230); die übersetzung von BR. IV, 140 steht nahe der von Naigh. 3, 2 *hrasva-* 'klein, unansehnlich' (vgl. : *ni-gharṣ-* oben).

nikharva- † adj. 'klein von wuchs, zwerghaft' (n. eine best. hohle zahl. 'hundert tausend millionen', wie *nikharvaka-* = *nikharvāda-* 'tausend millionen' s. Jacobi-Festschr. 429 ff.), eig. 'eingeschnitten' (: **ni-khar-* s. p. *nikhara-*; als s. n. etwa 'schnitt, einschnitt'; eine ableitung von *nikharva-* ist wohl *nikharvaṭa-* n. pr. eines *rakṣas* E.).

niçuṣma- adj. ist nach bed. und folglich auch bildungstypus unsicher; es kommt TS. I, 6, 2, 2 vor und wird von B. III, 228 etwa 'hinabwärts sprühend' (vom Agni) überzetzt,² also synth. (so

¹ Zur konson.-entgleisung vgl. u. a. WACKERNAGEL AG. I, 161. MEILLET IF. XVIII, 419.

² Als gegensatz das. *ūcchuṣma-*, was 'aufzischend' bedeuten soll, als f. *-ā* name einer pflanze Kauç. 40, 14 (nach Dār. und Keç. *kapikacchū* 'Mucuna pruritus', s. BLOOMFIELD JAOS. XIV, XLVII). — Ausserdem name einer tantrischen gottheit BR. V, 1155. B. I, 217). — Die ältere übersetzung von BR. IV, 231 'nicht sprühend' (aber *ūcchuṣma-* TS. I, 6, 2, 2 'aufzischend' B. I, 217, vgl. III,

auch WACKERNAGEL AG II, I 196, während REUTER KZ. XXXI, 23 zwischen zwei erklärungen schwankt).

nīpuna- adj. 'geschickt, gewandt, erfahren; vollkommen, vollständig'. E+; vielleicht ist die letztere bed. die ursprünglichere, also ppp. **nī-p̄lno-* (od. **p̄lno-*), parallel mit *pūrna-* aus **p̄lno-* (d. h. **p̄lH-no-* oder **p̄lH-no-*) (: *nī-par-* 'niedergießen, einfüllen': *nīprnāh*, *-prnuyāt*, ppp. *nīp̄ta-* und †*nīp̄urta-*; vgl. *nīparana-* oben; anders sowohl REICHELT KZ. XXXIX, 22. BB XXVI, 224 wie PETERSSON Fortunatovs regel 61).

nicuñkuṇa- (vok.) *nicuñkuṇá-* (u. *nicañkuṇa-* v. l.) TS. I, 4, 45, 2. MS. I, 3, 39¹. 4, 8, 5. Kāth. 4, 13. 29, 3. 38, 5. MÇ. 2, 5, 4. 30; sonst mit RV. VIII, 93, 22 *nicumpuṇa-* z. b. VG. 3, 48. 8, 27. 20, 18. ÇB. 2, 5, 2, 47. 4, 4, 5, 22. 12, 9, 2, 4. Kap. S. 3, 11 u. s. w. als bezeichnung des Avabhṛtha (s. BLOOMFIELD Conc. 119. CALAND-HENRY L'Agniṣṭoma 400). Verschieden gedeutet — BR. IV, 141 'schlüpfrig', B. III, 202 'schwall, guss, spülung', GRASSMANN Wb. 728 'herabgleitend', KEITH TS. 66 'flood', OLDENBERG RVN. II, 144 'ein dem wasser innewohnender lustrierender genius' in nahem anschluss an Nir. 5, 18 als bezeichnung des Soma, resp. des meeres. Man hat (für *nicumpuṇá-*) an eine art intensivbildung zu *pav-* 'reinigen' gedacht (vgl. OLDENBERG RdV.² 399. RVN. II, 144) oder eine beziehung zu *cop-*(*cup-*) in *copati* 'sich bewegen' (B. II, 234. WHITNEY WZ. 48) vermutet (vgl. etwa noch den *kr̥ttikā*-namen *cupunīkā* TS. 4, 4, 5, 1). Jedenfalls — darauf deutet entschieden der aa. — synth. (REUTER KZ. XXXI, 530; dies wie *nicuñkhuṇa-* mit anorganischem *-ṇ-*, vgl. WACKERNAGEL

256) deutet möglicherweise darauf hin, dass sie es als bahuvr. gefasst haben: 'dessen zischer, nieder (aus)' — auf andrem wege konnten sie kaum zu ihrer übersetzung gelangen. Dies stimmt auch am besten mit der accentuation des präfixes; als syntheton hätte man in beiden fällen oxytona erwartet. Das bahuvr̥thi wäre eventuell aus einem imperativischen elliptischen satz erwachsen: 'sei, o Agni, »auf die kraft« für den opferer, »nieder die kraft« dem übelgesinnten' (*ūcchuṣmo*, *Agne*, *yajamānai 'dhi*, *nīcuṣmo abhidāsate*), vgl. BRUGMANN IF. XVIII, 127 ff., der eben in einem ellipt. satz wie dem von DELBRÜCK VS. III, 122 f. citierten RV. IX, 52. 4: *nī cuṣmam indav eṣām pūrukhūta jānānām yó asmāñ ādideçati* '(wirf) nieder die kraft desjenigen unter den menschen, der uns nachstellt, o vielgerufener Indu! den ursprung eines *nīcuṣma-* zu sehen scheint. — Aber auch in syntheta wäre die accentuation *ūcchuṣma-*, *nīcuṣma-* erklärbar: die wörter kommen accentuiert nur TS. I, 6, 2, 2 vor; das kann ein augenblicksgebrauch sein, motiviert eben durch den accentuirten gegensatz zwischen *ūd-* und *nī-*. KEITH TS. 85 übersetzt etwas frei, aber dem sinn gemäss: 'O Agni, do thou strengthen the sacrificer; weaken him who plotteth evil'.

¹ Über die lesarten v. SCHRÖDER MS. I, 45. KEITH TS. 66.

AG I, 195). *nicumpunā-* ist vielleicht durch (partielle) fernassimilation zu *nicun̄khuṇa-* geworden, wohl unter etwaigem onomatopoeischen einfluss (vgl. BLOOMFIELD ZDMG. XLVIII, 557).

nyūna- 'woran oder wem etwas fehlt, unter dem masse bleibend, unzureichend, mangelhaft, erschöpft, leer' u. s. w. ist deutlich ein syntheton ppp. zu **ni-vā-* '(bis) nieder, unten hohl sein', vgl. l. *vā-nus* eig. 'hohl', dann 'leer' etc., wozu *vāyati* 'matt, erschöpft sein' u. dgl.¹ — In diesem zusammenhang möglicherweise zu besprechen:

nivānyā f. ÇB. 2, 5, 3, 16. 6, 1, 6. KÇ. 5, 8, 18. 25, 8, 9, *nivānyāvatsā* ÇB. 12, 5. 1, 4. KÇ. 5, 6, 34 = *abhivānyāvatsā* AB. 7, 2 und *abhivānyā* TB. 1, 6, 8, 4 etc. 'eine kuh, die ein angewöhntes fremdes kalb nährt'. Wie dies wort aber auch etymologisch zu erledigen ist (s. darüber unten), so ist es offenbar, dass es ein syntheton ist (vgl. die parallelen *abhi-vānya-*, *api-vānya-* die neben *ni-vānya-* unzweideutig auf parallele zusammengesetzte verben wie **api-*, **abhi-* och **ni-van-* zurückgehen).

nikhurya-pā und *nibhāya-pā-* sind Viṣṇu-epithete nur TS. 7, 3, 15. KS. V, 3, 5 in derselben ordnung von ganz dunkler herkunft. Ersterem entspricht, MS. 3, 12, 5 *çipiviṣṭa* (letzteres dasselbe) VS. 22, 20 an derselben stelle *nibhāyapā-*, an der stelle von *nibhāyapā* steht *çipiviṣṭa-*. Ersteres (*nikhurya-*) fassen die komm. vielleicht richtig als 'those who are to be oppressed' (KEITH TS. 595²) oder als 'horses etc.' (wegen anklangs von *khura-*); *nibhāya-*³ als 'creatures suited for a low existence through lack of knowledge and strength' oder nur 'creatures'; EGGELING (SBE. XLIV, 293) zu ÇB. 13, 1, 8, 2–8 übersetzt 'the protector of what grows' oder 'condescending protector'. So viel ist sicher, dass *nibhāya-* eine synthetische bildung (gerundiv oder subst. abstr. resp. präs.-st.,

¹ Die idg. wz. *(e)ue-ḥ(e)- bedeutete 'hohl', dann 'leer,' mit wechselform **eu-ḥ-*: (ue-ḥ- >)**uā-*: *ā-* und zwar alle in den beiden grundbedeutungen 1) s. *nyūna-* als subst. 'das vertiefte, loch, vulva' (AB. 6, 9. ÇB. 2, 1, 1, 13. 5, 1, 30. TS. 5, 1, 92. 5, 4, 7, 6 s. CALAND AO. II, 26), av. *unā* 'loch, riss (in der erde)', s. JACKSON AJPh. XI, 87 f. (vgl. JAOS Proc. 1888, XXI); hierzu — nach LIDÉN IF. XIX, 320, der aber mit unrecht die JACKSON'sche verknüpfung verwirft — richtig *ēvā* 'bett' (eig. 'loch') etc. — 2) s. *ūna-* 'mangelnd' etc., av. *ūna-* 'kärglich, ungenügend', l. *vānus* 'leer', got. *wans* (d. h. **uḥ-no*),

² Für *nitarām khuram pādato gā(?) arhantiti nikhuryāḥ* konjiziert er — — — *pāparogādibādham arhanti* — —

³ *vidyaiçvaryādirāhityena nyagbhāvayogyā* (°*vam yo*° Cod.) *nibhūyāḥ* (weiteres s. b. KEITH l. c.).

amutrabhūya-, *āvīrbhūya-*, *abhibhūya-*) zu *ni-bhuv-*, bis auf weiteres liegt es am nächsten, es auch für *nikhurya-* anzunehmen.¹

nikubja- 'sich niederbückend, niedergekrümmt' C. (buddh.), p. *nikkujja-* 'turned upside down' (Pugg. s. 31) ist ebensogut synth. zu einem präs. *nikubjati* wie *nyubja-* zu *nyubjate* (s. o.); ein abs. *nikujjiya* 'adhomukhamkatrā'; ein solches präs. hat es — abgesehen von † *nikubjana-* 'das umwerfen eines gefässes' (buddh.), das zu einen **kubjayati* gehören kann (vgl. p. *nikkujjita-* 'overturned, upside down') — gegeben, was durch p. *nikkujjati* 'umkehren, umwerfen' CV. V, 9. 20 — mit richtigeren einfachem *-k-*, *nikujjati* Therīg. 28. 29 — (s. KERN Toevoegs. I, 175²) bezeugt ist; vgl. noch *avakujja-* MORRIS JPTS. 1891—3, 14. KERN Toevoegs. I, 95.

Einige kleinere gruppen von synthetischen typen sind schon oben genannt, wie *-i-st.*: *ni-jaghni-* (: *ni-han-*, *jāghni*), *nitatni-* (: *ni-tan-*, vgl. REUTER KZ. XXXI, 520. 524. WACKERNAGEL AG. II, I, 214. 221), *nīdhruvi-* 'beharrend, treu' RV. KS. 35, 1³; n. pr. eines liedverfassers von RV. IX, 63. Anukr. zu RV. u. KS. 22, 5, s. WEBER ISt. III, 221; eig. 'fest, befestet in'; obwohl es WACKERNAGEL AG. II, I, 237 unter den tatpur. aufgeführt wird, muss es ebenso folgerichtig unter die synth. gerechnet werden wie die soeben genannten auf *-i-* oder z. b. *ā-yajī-*, *ā-cakrī-*, *parū-dadī*, *tuvigri-* u. s. w. Schwierigkeit macht freilich der accent (vgl. REUTER KZ. XXXI, 523. 609.); aber auch sonst zahlreiche schwankungen vgl. WACKERNAGEL AG. II, I, 224 ff., spec. paroxytonese ib. 224. — *niyayin-* 'überfahrend' RV. X, 60, 2 (: *ni-yā-* REUTER KZ. XXXI, 554). — *niṣatsnū-* 'festsitzend' RV., *niṣadvarā-* id. VS. (: *ni-ṣad-*, s. REUTER KZ. XXXI, 525. 549. WACKERNAGEL AG. II, I, 187. 214 f.). — Ein *nivātā-* 'unangefochten' gibt es nicht; wenn vorhanden, so eig. 'eingenommen, unzugänglich' und dann 'sicher', aber nicht in dieser bed. bezeugt.

In keinem einzigen fall also erscheint *ni-* in ver-

¹ Wenn in beziehung zu *khura-* zu stellen, so ist es natürlich ein *bahuvrīhi*, worüber unten.

² Wenn seine bemerkung »*nikkujjati* is een varieteit van S. *nyubjati*» bedeuten soll, dass die beiden verba etymologisch zusammenhängen, so ist das natürlich nicht anders richtig als dass sie bildungsgleich sind: *-kk-* (auch in *nikkujja-*) von *ukkajjati*. — Ob das von CHILDERS 283 angeführte *nikkujjate* 'to attach importance to, lay to heart' hierzu gehört, ist zweifelhaft; darüber weiteres (teilweise unsicheres) material zu *kubja-* s. MORRIS JPTS. 1891—3, 14).

³ Es liegt hier eine *-y(o)-* erweiterung des elementes **dher(e)-* '(fest)halten' in **dhér-u-* (s. *dharūna-*), **dher-uo-*, **dhor-uo-*: **dhr-uyé-* in (ev. abg. *sū-dravū*, was doch anders gedeutet werden kann, s. z. b. OSTHOFF EP. I, 119) *dhruvā-*.

bindung mit einem (sekundären) adj. als tatpuruṣa. Ausgeschlossen also auch der alternative vorschlag von CHARPENTIER ZDMG. LXXIII, 141 f. (s.) p. *nimba-* m. 'Azadirachta indica' als ein tatp. von (vermutlich verstärkenden) *ni-* + adj. *amla-* 'sauer' in der bed. 'sehr sauer' aufzufassen; s. hierüber weiter unten.

II Tatpuruṣa mit (nicht verbalem) substantiv als hinterglied und *ni-*attributiv (sehr selten; vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 259):

nikakṣā- m. 'achselgrube' B. S. (: *kākṣa-*, *kākṣā* 'achselgrube', *ni-* also nur ausdrücklich die untere seite, attributiv, betont); z. acc. vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 268.

† *nikatvā* f. 'e. art sessel' (Gal.), ohne greifbare etymologie, vielleicht hier einzuordnen.

**nikoṣa-* etwa 'niederbecken' vorauszusetzen für *nikōcyā-* 'ein best. teil der eingeweide des opfertieres' TS. I, 4, 36, 1.¹

nitāla- n. 'eine best. hölle' Ārun. Up. ISt. II, 178. C. (zu *tāla-*, also etwa 'niederboden').

† *nidaṇḍa-* 'ein niedergelegter stock' nach Sch. zu P. 6, 2, 192; wenn aber richtiger 'der den stock niedergelegt hat' (BR. IV, 148. B. III, 204), so natürlich *bahuvrīhi*.²

nīpakṣati- f. 'zweite rippe' VS. 25, 4. 5 (zu *pakṣati-* 'ort, wo flügel angewachsen sind') lässt sich der bedeutung wegen wohl als tatp. erklären (BR. IV, 157. WACKERNAGEL AG. II, 1, 259), also 'nieder-p.' im verhältnis zur ersten. Der accent spricht aber eher (vgl. doch WACKERNAGEL AG. II, 1, 267) für ein adj. und zwar mit ursprünglich »regierendem« vorderglied 'unter der *pakṣati-* (befindlich)'; dass es ein solches *ni-* gegeben hat, ist mir unzweifelhaft. Die substantivierung als fem. sachlich (*pakṣatīparṣu-*) begründet.

**nīpatha-* 'niederweg' z. gr. für (*naīpathya-*), *nēpathya-* s. weiter u.

nīpādā- 'niederung, niederes land' RV. V, 83, 7 (zu *padā-* 'stätte'; ursprünglich **ni-pōdē-* : **pēdo-*, letzteres mit schon gefestigtem acc. **pedō-*; vgl. WACKERNAGEL AG. I, 13. II, 1, 100 f.³).

¹ *ṅīngi-nikoṣvābhyām* ist hier zu lesen und herzustellen VS. 39, 8. TA. 3, 21 (vgl. KEITH TS. 62).

² † *nidadru-* 'mensch' ganz dunkel; ebenso † *ni-duṣa* 'fisch'; † *nigaṇa-* 'opferrauch' ist möglicherweise eine präkritform für *nigarāṇa-*. — *nidhāna-* ist synth., s. o.

³ Hiernit habe ich nicht das »indoiranische dehnungsgesetz« angenommen, welches sein vornehmster verfechter BRUGMANN selbst aufgegeben hat, vgl. die litt. bei WACKERNAGEL AG. I, 14. BRUGMANN Grdr. I, 79. KVG. 74 f. HIRT Vok. 19 und dagegen BRUGMANN IF. XVIII, 426. XXXII 191. Gr.³ II, 139.

nyantá- (P. 6, 2, 181: *nyànta*) instr. *nyanténa* 'in der nähe' ÇB. 3, 5, 2, 8. S. E. (: *ánta-*; *nyànta-* wäre am ehesten als substantiviertes bahuvrīhi zu fassen: 'dessen ende drin ist'); vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 272.

nyáhna- im lok. *nyáhnē* (*-a úpa*) 'bei sinkendem tage' AV. XVIII, 4, 65. Kauç. S. 87, 2 (: *ahan*; kompositionelles *-ahn-a-* s. WACKERNAGEL AG. II, 1, 110 ff. 268).

nyañjalikā f. 'e. nach unten gerichtete añjali' TA. 1, 81, ableitung mit *-ka-* suff. von einem tatpur. *nyañjali-*.

nyaccha- n. 'muttermal' ist wohl prakritische lautung für **nyakṣa-*, viell. zur kleinen gruppe *nimustī-* u. s. w., s. u.; also ein 'nieder-auge', 'auge von geringerem wert, scheinauge'. Ähnliche anschauung viell. in:

nyavagraha- m. 'der unbetonte vokal am ende eines pūrva-pada' VS. Prāt. 1, 120.

nimustī- (m. f.) 'designation of a measure' Kauç. S. 85, 2 (vgl. BLOOMFIELD JAOS. XIV, LI. 227; auch aufgenommen von B. VII, 352 entgegen der lesung BR. IV, 910: -- -- *vitastī musty-aratni-*). Dass die bed. ein 'kleineres mass' ist als die *mustī-*, beweist die ableitung *nimustīka-* mit der bed. etwa 'kleiner als die faust' Ait. Ar. (BI.) 405, 6; also 'nieder-*mustī-*, klein-*mustī-*'.

† *nistant* f. 'pille, arzeneikugel' (letztere bed. nach WILSON) zu *stana*; also etwa 'nieder-, klein-*stana*'.

Möglicherweise hat *ni-* dieselbe bed. in namen wie *ni-sunda-* n. pr. eines von Kṛṣṇa erschlagenen Asura E. + (: *sunda-*, *upa-sunda-*); der pflanzenname † *ni-sindhu-* 'Vitex Negundo' (*nirgunḍi*), vgl. *sindhu-*, *sindhuka-*, kurzn. zu *sindhuvāra-* od. dgl.

Villeicht wird man hier einen fingerzeig erblicken für die erklärung von s. *nimba-* 'Azadirachta indica'¹. Mit ihren bitteren fruchten stellt sie sich für die volksauffassung — wie diese sowohl in der sanskritischen wie in der pali-literatur zu tage tritt (vgl. z. b. CHARPENTIER ZDMG. LXXIII, 141 f.) -- in bewusstem gegensatz zu s. *āmra-* 'mangobaum u. (n.) frucht', p. *amba-* 'the mangotree' 'Mangifera indica', pr. (M. AMg. JM.) *amba-* (AMg.) *ambaya-* und *ambira-* (PISCHEL Pgr. 107. 202 f.). Auch die sprachliche form, die gleichzeitig die prakritische lautung von *nimba-* bezeugt, deutet auf zusammenhang der beiden wörter. So weit kann

¹ P. *nimba-* id., pr. (M.) *nimba-*, (AMg.) *nimboliyā* (< **nimbagulikā*) und *limba-* = Mar. *limbā*), (A.) *limbada* (= Guj. *limbada*) s. PISCHEL zu Hc. I, 230, v. Pgr. 173. [Vgl. auch DALGADO Gloss. Luso-Asiatico I, 525. Ch.]

ich CHARPENTIER a. o. folgen; seine übrigen alternativen erklärungen sind nicht zu halten: *nimba* ist einfach eine schlechtere, auf einer niedrigeren wertstufe stehende art von *āmra-*, *amba-*, ein 'nieder-*āmra-*', und das ganz unabhängig davon, welche ursprüngliche bedeutung *āmra-* haben mag.

P., pr. (s.) *nimba-* ist also aus **niāmra-* entstanden. Analogieen zu diesem »samprasāraṇa» s. PISCHEL Pgr. 114. GEIGER Pali 50. Gleichartig speciell p. *nīnka-* 'a sort af deer' Ab. 619, das mit s. *nyānku-* (*nyūnka-*) identisch ist. KERN Toev. I, 174 hat als »naam van een wild dier, zeker wel S. *nyānku*» J. V, 406 ein *nika-* mit var. *nika-nīnka-* belegt (danach PTSP Dict. s. v.); es kann nicht zweifelhaft sein, dass hier dasselbe wort *nīnka-* — was auch wohl herzustellen ist — gemeint ist wie das vorher lex. bezeugte.

Ein wenig unklar ist *nijānukā* etwa 'knieschlottern' TA, 1, 6, 1: entweder — substantivierung eines — adj. **nijānuka-* 'mit einem »niederknie« (tatp.) versehen, niederknieig', oder mit »kompositionellem« *-ka-* (vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 101 ff.) gebildetes adj. (bahuvrīhi) 'dessen knie(e) nieder', also auch dann etwa 'niederknieig', und substantiviert auch etwa 'nieder-knieigkeit' (was jedoch eher ein oxytoniertes n. wäre). Der acc. spricht wohl für die erstere alternative.

Über die namen hoher zahlen mit *ni-* (*nyārbuda-*, *nigūt-*, *niyuta-* u. s. w.) verweise ich auf einen besonderen aufsatz.¹

III Exocentrische (adjektiv)bildungen.

a) Bahuvrīhi, vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 283 f.

nikumbha- m., n. einer pflanze 'Croton polyandrum'; p. pr. E. +; eig. kurzsn. etwa zu † *nikumbhākhyabija-* (*-vija-*) od. dgl. etwa 'erhöhungen, knollen, resp. vertiefungen (*kumbha-*) nieder habend'.

Auch **nikilbiṣā-* n. 'sühne, entsündigung' RV. X, 109, 7 (über dessen verhältniss zu AV. V, 17 s. OLDENBERG Prol. 244. RVN. II, 332 ff., vgl. GELDNER Komm. 199 f.) ist am ehesten als bahuvrīhi zu fassen. Hier *ni-* als = *niṣ-*, also in privativischem sinn zu nehmen, ist für so frühe zeit unmöglich (auch wenn der hymnus nicht zu den älteren teilen des RV. gehört). Man hat darin also mit WACKERNAGEL AG. II, 1, 283. 304 eine substantivierung eines bahuvrīhi mit *ni-* in der bed. 'nieder-, hinfallend' zu sehen, also **nikilbiṣā-* 'dessen sünde hinfällig (ist)'. Später hat man es zu *niṣkilbiṣā-* umgeformt, resp. dies neugeschaffen.

nīpalācam adv. '(so leise), wie wenn blätter fallen' ÇB. 3, 2,

¹ Vgl. Jacobi-Festschrift 429 ff.

1, 20 muss als n. eines adj. *nīpalāṣa-* betrachtet werden mit bed. 'wobei blätter nieder(fallen)'; mit erhaltung des ursprünglichen adj.-accentes; zu erwarten wäre eher ein oxytonon.

† *nīphalā* f. 'Cardiospermum Halicacabum' eig. 'früchte nieder (fallen, hängen o. dgl.)'.

† *nīdaṇḍa-* 'der seinen stock niedergelegt hat', vgl. oben.

nīcakrayā RV. VIII, 7, 29 wird von BR. VII, 1760. B. III, 202 'ohne wagen' erklärt. Das ist von vornherein unmöglich! Die vermischung von *nī- niṣ-*, *nīḥ-* ist in älterer zeit nicht vorhanden. Daher haben¹ z. b. GRASSMANN Wb. 728 — ähnlich Übers. I, 404 — und LUDWIG II, 318 mit ihrer Wiedergabe 'herabrollende wagenschar' resp. 'mit niedergehendem wagen' recht; zur form vgl. J. SCHMIDT Plb. 212 ff. BRUGMANN Gr. II, 629. 634. 783. ²II, 2, 715. KVG. • 448 (anders BARTHOLOMÆ BB. XV, 21).

nībhasad- 'dessen hinterteil nach unten gerichtet ist' PB. 13, 11, 6. (BR. V, 227).

nīmanyu- 'dessen groll sich gelegt hat' AV. III, 25, 4.²

nīvakṣas- 'mit eingefallener brust' TS. 5, 6, 23, 1. KS. V: 10, 3 ('with hanging bellies', »perhaps rather« 'with hanging dewlaps' KEITH TS. 467).

nīrāga- KB. 12, 3 ist nicht eigentlich 'leidenschaftslos' (BR. IV, 179. B. III, 211) — *nīrāga-* aus **nīṣ-rāga-* ist 'farblos' (resp. 'free from passion' KEITH Riggv. Br. 414) — sondern 'dessen leidenschaft nieder, gesunken (ist)', was freilich inhaltlich dem ausdrücke 'leidenschaftslos' nahe steht. — Ähnlich in einigen andern wörtern:

nīvīrya- (*anivīrya-*) also nicht wörtlich 'impotent' KS. 27, 9 (*strī nīvīryā nīvīryaḥ pumān*)³, sondern 'dessen kraft nieder (ist)';

¹ Nach Sāy.: *nīcinacakrayā vāṇmukham pravaramānayā rathakātyayā*.

² Zur frage, ob andre (parenthetische) sätze als relative (mit ausgelassenen, resp. nie vorhandenen pron. und kopula), etwa ebensolche imperativische, zur bildung des typus material geliefert haben, vgl. BRUGMANN IF. XVIII, 59 ff. Ich möchte nur betonen, dass unter allen namhaft gemachten versuchen, den ursprung der bahuvrīhi zu verstehen in der hauptsache der von JACOBI Comp. u. nebensatz passim bes. 83 ff. der annahmbarste und allgemeingültigste ist, vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 288 ff. [Vgl. auch die oben s. 5 a. 2 angeführte schrift von NYBERG. Ch.]. Auch die namentheorie W. PETERSEN'S IF. XXXIV, 254. 282 ff. hat m. e. nur bedingte geltung. Der von ihm vermutete vorgang kann jedenfalls nur eine etappe in dem entwicklungsprozess der exocentrika sein.

³ So hier ohne var. nach v. SCHRÖDER Kāth. II, 149; aber 28, 8: *strī nīvīryā nīvīryaḥ pumān* (»mit Caland«) entsprechend MS. 4, 7, 4: *nīrindriyā strī pumān indriyāvāṅs*, TS. 6, 5, 8, 2: *nīrindriyā(s)* — Übrigens nur *nīvīrya-* KS. 10, 8. 12, 3. 29, 2 (Kap. S. 45, 3 *nīvīryam*). V: 3, 1. 24, 6. TS. 7, 3, 11, 1.

nyarṇa- nicht eben 'wasserlos' ÇÇ. 13, 29, 3, sondern 'dessen wasser nieder, gesunken'.

nyāṅga- 'verkrüppelt' (Kauṣ. s. JOLLY IF. XXXI, 208).

nivātā- adj. 'vor dem winde geschützt, dem winde nicht zugänglich' E. +; n. 'ein vor wind geschützter ort, windstille' ÇB. +.

† *nyakṣa-* adj. 'niedrig' Sch. zu P. 6, 2, 192, wenn etwa *ni* + *akṣa-* 'das auge nieder (haltend)'; andernfalls synth., s. oben.

b) Exozentrika mit regierendem vorderglied (*ni-*). Es gilt freilich als regel, dass mit präverbien, die in ai. denkwörtern nicht einen kasus regieren, keine solche kompp. gebildet werden (WACKERNAGEL AG. II, 1, 284. 311). Da indessen *ni* überaus häufig als präverbium erscheint (s. oben u. vgl. DELBRÜCK IF. V, 455 f.), der präpositionelle gebrauch aber sicher aus verbindungen mit präverbium und verbum (resp. syntheta) erwachsen ist, kann es nur zufall sein, dass wir *ni-* nicht in präpositionalem gebrauch begegnen. Die jetzt anzuführenden beispiele müssen entweder aus einer zeit stammen, wo kasueller gebrauch noch lebendig war, oder höchstens im anschluss an solche gebildet sein, im hinblick auf die richtungsbewegung, die *ni-* als präverbium innerwaltet (bis nieder hin, hinein u. s. w.).

nikūla- 'das gestade herunter gehend' VS. 30, 14 (gegensatz: *utkūla-nikūla-*, vgl. REUTER KZ. XXXI, 186. WACKERNAGEL AG. II, 1, 172) lässt sich freilich als *bahuvrīhi* deuten (WACKERNAGEL AG. II, 1, 283): 'bei welchem der abhang hinunter (entlang läuft)'; aber wenigstens ebenso gut 'hinunter den abhang entlang (seiend)', vgl. *upakūla-* 'am ufer befindlich', *upakūlam* 'am ufer' (WACKERNAGEL AG. II, 1, 309 f.); präpositionelle zuss. lässt sich unmöglich leugnen in:

† *nimūlam* 'bis zur wurzel hinab' P. 3, 4, 34.¹ 6, 2, 192, Sch.

nikaṭa- 'zur seite befindlich'; s. m. n. 'nähe' (*nikaṭe* 'in der nähe') E. +.; eig. 'bis zur seite hinein'.

**nikula-* eig. 'in der familie (seiend)' in der abl. *nikulīnaka-* f. *nikulīnikā* 'eine (der familie eigentümliche) flugart'. E.; z. bildung vgl. † *anugavīna-* 'den rindern nachgehend, kuhhirt', † *āgavīna-* 'bis zur rückgabe der rinder arbeitend' P. 5, 2, 14 etc. (WACKERNAGEL AG. II, 1, 308, 312).

Im anschluss hieran einige worte über die zusammensetzungen mit »*ni-*», in denen dieses präverbium ausgesprochener privative bedeutungen zu haben scheint. Zunächst kommen: 1. die im text

¹ *nimūlasamūlayoḥ kaṣaḥ*, wo der Sch. † *nimūlakāṣaṁ kaṣati* und *samūlakāṣaṁ kaṣati* 'bis z. wurzel ausrotten'.

genannten bahuvrīhi, wo *ni-* soviel als 'nieder, gesunken, gefallen' bedeutet, etwa mit 'un-' oder '-los' wiedergegeben werden kann, wie *nivārya* = *nirvārya-* u. s. w., die nicht eben zahlreich sind. — 2. Fälle, wo der hinterteil mit sibilant + kons. anlautet, wo aber principiell — sofern nicht rekombination stattgefunden, etwa statt **niṣvara-* : *ni-svara-* — präfix *niṣ-*, *niḥ-* anzunehmen ist (vgl. BOLLENSEN ZDMG. XLV, 204. ROTH ZDMG. XLVIII, 103 f. WACKERNAGEL AG. I, 342. BRUGMANN Gr. ²I, 808. 891): also *niṣvāra-* (aus **nissvara-*, resp. **niḥsvāra-*, vgl. BOLLENSEN ZDMG. XXII, 635; BR. IV, 260 unrichtig *ni* + *svara-*) 'lautlos', adv. *niṣvaram* RV. VII, 1, 7. 104, 5, bezeichnung eines Agni AV. XII, 2, 14 (v. l. TA. 2, 4 *niṣvanāḥ* und MS. 4, 14, 17 *niṣvanāḥ*, s. v. SCHRÖDER z. st. MS. 4, s. 246. WHITNEY-LANMAN AV. 675; *niṣvanā-*, *niṣvana-* 'lautlos' a. d. soeben genannten stellen als v. l. aus **niṣsvana-*, resp. *niḥ-svana-*, nochmalige neubildung *niḥsvana-* 'lautlos' C.; † *niṣneha-* und (neub.) *niḥsneha-* 'kein öl enthaltend; lieblos' u. s. w. E. +; *niṣrotas-* 'wasserlos' R. 7, 86, 5. — 3. Vielleicht konnte bei anlautender aspirata ein *niḥ-*(*niṣ-*) zu *ni-* vereinfacht werden. Bei *-ḥ-ch-* (z. b. ev. *nicchivi-* 'eine best. mischlingskaste' wozu viell. † *nicchavi-* (*licchavi-*) n. pr. eines landes; vgl. die schreibung *niccheda-* st. *niṣcheda-*) nach prakritischen lautneigungen; bei *-h kh-* z. b. dissimilatorisch. Ein **niḥ-khila-* 'ohne lücke' daher 'vollständig' könnte dann in *nikhila-* (U.+) vorliegen. In anbeacht von † *aphena-* 'opium' könnte man *niphena-* id. aus **niḥ-phenā-* direkt erklären.¹ Hieraus lässt sich nun eine wachsende tendenz, dem element *ni-* eine mehr oder weniger rein privative bed. beizulegen, ersehen.²

Der lautliche vereinfachungsprozess schritt weiter vor in den prakrits, wo die genannte entwicklung weit mehr verbreitet ist als im reinen sanskrit-stadium. Die prakritischen erscheinungen sollen hier nicht verfolgt werden. Ich beschränke mich auf die vorliegenden ansätze zu ihnen, welche nicht eben zahlreich sind und jedenfalls spät zum vorschein kommen. Folgende fälle gehören zu dieser späteren tendenz: † *nidhana-* 'besitzlos, arm' (BR. IV, 152) mit *nidhanatā* 'besitzlosigkeit, armut' Mrcch. 8, 14; *nibusa-* in *nibus-kar-* 'von der spreu befreien' (BR. V, 1547) = † *nirbus-kar-*; *niruja-* 'gesund' MBh. 8, 89, 70 etc. (vgl. *niruja-* id.); *niṣabda-*

¹ [*aphena* — vgl. *ahiphena-*, *ahipana-*, WATT Commercial Products of India 846 — volksetym. umgestaltetes lw. aus arab. *afyūn*. Ch.].

² [Zur verwechslung von *niṣ-* und *ni-* vgl. auch HULTZSCH CII.² I, LXI a. Ch.].

'lautlos' C. (also = *niḥcabda-*; könnte jedoch altes bahuvrīhi 'dessen laut nieder' sein); *niṣṭha-* 'nicht falsch' n. pr. E.+.

Dass auch *niṣ-* in ähnlichen verbindungen gebraucht wurde wie *ni-*, wird man von vornherein annehmen können, also sowohl in bahuvrīhis, wie als regierendes vorderglied. Dass fälle wie *nirmāya- nīrhasta-* etc. (s. WACKERNAGEL AG. II, 1, 283) sehr gut als zu dem ersteren typus gehörig erklärt werden können und dürfen, muss zugegeben werden. Aber es scheint mir dann nicht ausgeschlossen, dass die bed. 'ausser, ausserhalb' im klass. sanskrit auf eine einmal und an andrem ort fortlebende präpositionsregierte konstruktion zurückgehen könnte, wie denn auch SPEIJER Sanskr. synth. 114 f. die exocentrischen *niṣ-*komposita als beweis für eine ursprüngliche funktion des präverbiums als kasuspräposition ansieht. Meines erachtens ist weder dies nötig noch auch für kasusreaktionelle komposita das tatsächlich bezeugte vorhandensein von individueller kasusreaktion erforderlich. Für eine solche rektion sprechen indessen sowohl fälle wie *niṣpravāṇi-* 'frisch vom webstuhl kommend' (z. b. P. 5, 4, 160. Daṣak. 1), † *niṣkauṣāmbi-* 'der Kauṣāmbī verlassen hat' (z. b. P. 1, 2, 44. Pat. zu P. 2, 2, 18 u. s. w.) wie der umstand, dass tatsächlich eine damit vermutlich identische form im griech. als separative präposition bezeugt ist: meg. u. s. w. ἄνις (Ar. Ach. 798. 834; s. weiter SOLMSEN Beitr. 114 f.), das zunächst eine umbildung von *νι-ς ist nach ἄνεο u. s. w. (WACKERNAGEL AG. II, 1, 73. BRUGMANN Gr. ²II, 2, 862; anders GG.⁸ 546. ⁴523 nach J. SCHMIDT Plb. 351. SOLMSEN Beitr. 114).

Ich erwähne hier zuletzt einige das element *ni-* 'nieder' mehr oder weniger offenbar enthaltende bildungen, die wohl meist als »ableitungen« zu betrachten sind, bei denen aber z. t. unzweideutig noch ihr charakter als zusammensetzungen (resp. syntheta) durchsichtig ist.

Zunächst *nyāñc-* (*niāñc-*), *nyāc-* (n. *nyāk* in zss. z. b. *nyagródha-*), aber daneben als schw. stamm *nic-*, worüber hier nicht zu reden ist. Wie die übrigen adj. auf *-añc-* wohl am wahrscheinlichsten als synth. zu *ni-āñc-* (sich) 'niederbiegen' u. s. w. aufzufassen. Dagegen könnte man in bezug auf *ni-āñc- úd-āñc-*, *ápāñc-* u. s. w. (gegenüber *pratyāñc-*, *samyāñc-*, *tiryāñc-*, *anvāñc-*) zweifel hegen, ob sie nicht als bahuvrīhi aufzufassen seien (vgl. BRUGMANN Gr. ²II, 1, 144). Man hat aber in erwägung zu ziehen, dass bei die-

sen von verbindung mit eventuell zugrunde liegenden verben losgerissenen bildungen andere spezielle einflüsse sich geltend gemacht haben können. — Hierzu *nica-* 'niedrig', (instr. *nicã*, *nicãis* etc. V.+), *nicya*, 'unten wohnend' (AB. 8, 14), *nicãna-* 'unten befindlich, nach unten gerichtet' etc. V. C. viell. auch † *nika-* 'ein best. baum' etc.

nipa- 'tiefliiegend' etc. Samh.+ , altes exocentrikum *ni+* (*ã*)*p-*; kein direkter anlass zur annahme vom verbalem hinterglied, vgl. av. *ny-ãpəm* adv. 'stormabwärts' sowie *divpa-*, *prãpa-*, *antarpã-*, *anũpa-*; vgr. av. *frũ.ãpəm*, *upa.ãpəm*.¹

nitya- adj. 'eingeboren, innewohnend; eigen; stetig' etc. V.+; bildung wie *nistya-*, *antastya-*, *ãpatya-*, *amãtya-*, g. *framafeis* 'fremd' etc. Hierzu g. *nip̃jis* 'συγγενής, angehöriger', aisl. *nidr* u. s. w. (ZIMMER ZfdA. XIX, 449. SCHULZE KZ. XL, 411 ff. FRÄNKEL KZ. XLII, 260. BRUGMANN Gr. ²II, 1, 686. 2, 828. IF. XXXIII, 304 u. a.²).

nitarã- komp. in *nitarãm* 'unterwärts' etc. B.+; aisl. *nidr* 'nieder' u. s. w., vgl. sup. av. *nitãma-* etc.

ninna- adj. 'tief liegend, vertieft eingedrückt'; n. 'tiefe, vertiefung, niederung' RV.+.; p. *ninna-* id. etc.; *ni-mna-* zu *ni-* wie *πρὸ-μνος*, -η zu *πρῶ-* (vgl. BENFEY Wzll. II, 36 f. 50. PERSSON Beitr. 172).

ninyã- adj. 'innerlich, verborgen'; n. 'geheimnis' RV. Naigh. 3, 25. Zunächst zu *ninik* 'heimlich' und dies aus **ni-l-n-ĩ* : **ol-n-ĩ* in l. *ollũ*, abg. *lani*, sb. *lani*, p. *toni*, č. *loni* 'voriges jahr'; also etwa 'fern danieder (seiend)'.

In den idg. sprachen ist ziemlich reich vertreten eine weiterbildung (resp. zuss.) **nẽ-i-uo-* (**ni-uo-*) 'nieder(gehend), seicht, tief; senkung' u. dgl.,³ wozu zunächst folgendes: gr. *νειός* 'feld, flur,

¹ Dagegen ist es wohl möglich, dass wir in *nipa-* ein stammbildungs-element zu sehen haben, das ebensowenig zu *ãp-* 'wasser' beziehung zu haben braucht wie z. B. *nica-*, † *nika-* zu **õqu-* 'sehen; auge'; wie es neben **ni-õqu-o-* 'niedersehend' ein **ni-õqo-* 'niedrig' mag gegeben haben, so wohl auch ein **ni-õp-o-* (zu *ãp-* 'wasser') neben **ni-õp-o-*. Weitres s. z. b. FICK ³I, 65; I f. II, 134. 394. 594. ⁴I, 500. OSTHOFF MU. IV, 223 f. J. SCHMIDT Plb. 395 f. BRUGMANN Gr. ²II, 1, 481 f. 2, 861.

² Die alte zusammenstellung mit *ἀνεψιός*, abg. *netiji* etc. noch in erster reihe b. FEIST EWGS.² 284.

³ Material b. EBEL KZ. VI, 206. FICK BB. I. 336. ⁴I, 95. 500, III, 297. SCHULZE KZ. XXVII, 603 f. QE. 467 f. BRUGMANN IF. XI, 274 f. XIV, 7, Gr. ²II 1, 206. 2, 861. PRELLWITZ EW.² 308. BOISACQ DE. 660. GÜNTERT IF. XXVII, 54. BECHTEL Lexil. 231. TRAUTMANN BSW. 196.

brachland' (eig. 'niederland, tiefland'), $\nu\epsilon\iota\acute{o}\theta\iota$ 'tief unten', $\nu\epsilon\iota\acute{o}\theta\epsilon\nu$ 'von tief unten herauf' — wozu $\nu\epsilon\iota\kappa\eta\sigma\alpha\iota$ (st. $\nu\epsilon\iota\phi\eta\sigma\alpha\iota$) $\acute{\alpha}\rho\acute{o}\sigma\alpha\iota$ Hes., $\nu\epsilon\iota\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\nu\epsilon\iota\alpha\tau\omicron\varsigma$ 'der unterste', $\gamma\alpha\sigma\tau\eta\rho$ $\nu\epsilon\iota\alpha\iota\rho\eta$ 'unterleib', abg. $n\acute{i}va$ ($n\acute{i}j\acute{i}va$ etwa aus $*n\acute{i}\nu\acute{w}\acute{a}$, nicht wahrscheinlich BRUGMANN Gr. ²II, 1, 206) 'acker, feld' (eig. 'niederung' = $\nu\epsilon\iota\acute{o}\varsigma$). In übertragener bed. le. $n\acute{i}w\acute{a}t$ 'verächtlich behandeln, schmähen' (eig. 'erniedrigen'); dazu dann wohl auch g. $n\acute{i}wan$ (nur prät. $n\acute{a}i\acute{w}$) $\acute{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu$ $\tau\acute{i}\nu\acute{i}$, 'jmd grollen', mit ags. $neowol$ 'pronus' (nach COSIJN Tijdschr. VIII, 243 ff.), wozu auch (vgl. v. GRIENBERGER Unters 165) apr. $et-n\acute{i}w\acute{i}ngs$ 'gnädig' ($etn\acute{i}w\acute{i}ng\acute{i}skai$ 'gnädiglich', $etn\acute{i}stis$ 'gnade' wenn aus $et-n\acute{i}w\acute{i}stis$) d. h. etwa 'entgrollt'; dagegen sehr unsicher, ob dem l. $co-n\acute{i}-veo$ ein $*n\acute{i}vo-$ (also etwa die augen 'zusammen senken') zu grunde liegt. — Mehr oder weniger evident stellen sich dazu folgende ind. wörter: $n\acute{i}va-$ m. 'ein best. baum' Gobh. 1, 7, 15, also eine kurznamenbildung (elliptische) vgl. † $n\acute{i}ka-$ oben; † $n\acute{i}wara-$ m. mit angegebener bedd. 'handelsmann; einwohner; bettler; sumpf'; n. 'wasser', von denen die letzteren bedeutungen sich der von $\nu\epsilon\iota\acute{o}\varsigma$ nähern, alle aber verschiedene arten von 'niedrig' bezeichnen können: † $n\acute{i}wara-$ (f. $\nu\epsilon\iota\alpha\rho\alpha$): † $n\acute{i}wan-$: $n\acute{i}va-$ = $\acute{\rho}\acute{i}wara-$ (f. $\acute{\rho}\acute{i}wari$), $\acute{\rho}\acute{i}\epsilon\rho\alpha$: $\acute{\rho}\acute{i}wan-$: $\acute{\rho}\acute{i}wa-$. Eben † $n\acute{i}wan-$ in seiner bed. 'n. pr. eines rosses des mondgottes' im zusammenhang mit † $n\acute{i}wra-$ (einer spielart von † $n\acute{i}wara-$)¹ in der angegebenen bed. 'mond; mondhaus *revati*' führt den gedanken auf ähnliche bedd. etymologisch eventuell verwandter wörter im germ. wie an. $n\acute{i}\acute{d}$ n., $n\acute{i}\acute{d}ar$ f. pl., aschw. $n\acute{i}\acute{\rho}ar$, $n\acute{\epsilon}\acute{\rho}an-$, $n\acute{\epsilon}dhan$, $n\acute{\epsilon}dhan$ ä. n. schwed. $n\acute{a}dhar$, schwed. $n\acute{\epsilon}dan$, ä. dän. $n\acute{\epsilon}de$, norw.-dän. $n\acute{\epsilon}$, norw. d. $n\acute{\epsilon}dar$ (pl.) alles 'der abneh-

¹ Nur lex. bezeugt und mit bedd., die sich u. einem wort kaum vereinigen lassen: 1) der rand eines daches, dach; 2) wald; 3) radfelge; 4) das sternbild *Revati*; 5) der mond. Eben dieselbe bedd. werden einem $n\acute{i}dhra-$ beigelegt. Als var. lect. sind die wörter nicht zu fassen. Wohl aber können sie missverständlich — spec. in bezug auf bed. — konfundiert worden sein; resp. auch auf grund von gleichheit der bed. im einen oder andren fall der form nach angenähert. Es lässt sich vermuten, dass es ein $*n\acute{i}wara-$ 'mond auf der neige' und † $n\acute{i}dhra-$ in etwa derselben bed. gegeben hat. Daher etwa eine umbildung zu $n\acute{i}wra-$ durch einfluss von † $n\acute{i}dhra-$. Dies könnte $n\acute{i}+i\acute{d}hra-$ sein, also etwa bed. 'wo der lichte teil im nieder(gehen)' zu $i\acute{d}hriya-$ 'zum heitren himmel gehörig' TS. 4, 5, 7, 2. VS. Prät. 6, 28 (gegenüber $vidhrya-$ KS. 17, 15. $\acute{v}\acute{i}d\acute{h}rya-$ VS. 16, 38. MS. 2, 9, 7), ohne ableitung $\acute{v}\acute{i}d\acute{h}r\acute{a}$. AV. IV, 20, 7. IX, 1, 24 (vgl. BLOOMFIELD SBE. XLII, 404. WHITNEY-LANMAN AV. 185, vgl. KEITH TS. 358). KS. 13, 12. TS. 3, 4, 3: sogar unzusammengesetzt viell. in indekl. (vgl. Sch. $n\acute{i}\acute{\rho}\acute{a}t\acute{o}$ 'samkalpité'rthe zu) Lätý. 5, 11, 11: $i\acute{d}d\acute{h}r\acute{a}t$ oder $i\acute{d}h\acute{r}\acute{a}t$ (letzteres wohl richtig). — † $n\acute{i}dhra-$ in der bed. radfelge könnte ein nom. instrum. auf $-dhra-$ (idg. $*-dhro-$, $*-dhlo-$) zu $nay-$ $n\acute{\acute{e}}$ $n\acute{i}$ - sein (vgl. $nami-$ 'radfelge').

mende mond', vgl. auch ags. *nīþ* 'abgrund'; — alles zu aisl. *nidr* 'nieder' u. s. w. — *nivāra-* m. 'wilder reis' (sg. 'die pflanze'; pl. 'die körner'). Samh. +; f. *nivārū* 'n. pr. eines flusses' E. +: in an-betracht des umstandes, dass der reis auf wässerigem boden wächst, resp. im tiefland, und in überrieselten (moderigen) feldern gebaut wird, hat man in betracht zu ziehen, ob nicht *nivāra-* mit dem oben für † *nivara-* vorausgesetzten **niva-* 'niedrig, seicht' zusammenhängt, vielleicht davon mit einen suff. *-āra-* (= *-āla-*) abgeleitet ist: also etwa 'tieflands(pflanze)'.

nivāt- f. 'tiefe, tal' (instr. 'zur tiefe, abwärts') V. B. und *nivanā* adv. 'zu tal' RV. X, 40, 9 (*nivanēva* als *nivanā* vgl. OLDENBERG RVN. II, 245. GELDNER Komm. 161, anders LANMAN Nouninfl. 348). Ersteres gebildet wie *udvāt*, *parūvāt*, (wenigstens teilweise, vgl. z. b. BLOOMFIELD SBE. XLII, 640. AJPh. XVI, 424. NEISSER Hillebrandt-Festschr. 152 ff.), *pravāt-*; verhält sich zu *nivanā* wie *pravāt-* zu *pravaṇā-* (spec. instr. *pravātā* = lok. *pravaṇē*); also wohl **ni-ṽ-ṽ-t* (zu **nei-ṽo-* **nī-ṽo-* etwa wie *pravat-* zu *pūrva-* u. dgl.).

* * *

Als resultat der vorstehenden untersuchungen hat folgendes zu gelten:

1) *ni* als präverbium (funktion als präposition im indischen entweder nie entwickelt oder wahrscheinlich später abgestorben¹) hat immer richtungsbedeutung. Diese ist 1) 'nieder, niederwärts', 2) 'ein, hinein, bis hinein'.² Diese bedeutungen leuchten durch alle synthetischen bildungen hindurch. Höchstens kann man hie und da ansätze zu translaten bedeutungen herauslesen: aber alle

¹ Als vollkommen selbständiges wort kommt es nur AV. X, 8, 7 (vgl. XI, 4, 22) vor: *śkacakraṃ vartata śkanemi sahasrākṣaram pra purā ni paçā* 'one-wheeled it rolls, one-rimmed, thousand-syllabled, fort in front, down behind' etc. (in einer rätsfrage von der sonne) aber nur scheinbar: es wird *vartate* hinzugedacht sowohl bei *pra* wie bei *ni*.

² Es ist verlorne mühe, mit SCHULZE KZ. XL, 415. BRUGMANN Gr. ²II, 2, 827 f. 861 (vgl. IF. XXXIII, 304) zwei etymologisch verschiedene *ni-* anzusetzen. Ebenso urteilt CHARPENTIER MO. VI (1912), 57 f. Wenn WACKERNAGEL AG. II, 1, 73 gegen identifikation von *ni-* mit *ēvi-* (vgl. EBEL KZ. V, 185. VI, 206. a. KUHN KZ. V, 210 ff. GRASSMANN KZ. XXIII, 569. 573. J. SCHMIDT KZ. XXVI, 24. MAHLOW Lv. 79. OSTHOFF MU. IV, 223. DELBRÜCK VS. 1, 755. BRUGMANN KVG. 472 u. s. w.) den umstand geltend macht, dass *ni-* zu *νείσθεν*, *νείατος*, *νείατα* u. s. w. gehört, so ist das keine instanz: *(e)n(e)-i als lok. kasus ist principiell grundlage für (weitere) stamm-bildung: **nī-ṽo-*, **ni-tero-* u. s. w. Andere »kasus«: zu *(e)ne-: z. b. *(e)ne-r, *en-te-r (ενερ-, νερ-, εν-τερ- etc.) neben *(e)n-i,

diese beziehen sich durchgehends auf koncentration der handlung (sammlung des verbalbegriffes). Daher auch andeutungen von festigkeit, intensität, eindringen u. dgl., was wir etwa mit dem bedeutungskern in redensarten mit eingehend, einschneidend; tief eindringend, steckend verbinden, die sich alle leicht mit oder aus den bewegungsbegriffen 'nieder', 'hinein' herleiten lassen. Von dieser erwägung aus kann man von einem »*ni bhṛçārthe*« sprechen, d. h. nur die in den betreffenden worten steckenden verbalbegriffe verstärkend. Eine allgemeine verstärkende geltung, z. b. etwa bei nicht verbalen adjektiven — wie CHARPENTIER ZDMG. LXXIII, 142. 150 anzunehmen scheint — ist ausgeschlossen. Die angabe *bhṛçārthe* der ind. lexikographen bezieht sich offenbar, wie es bei den meisten derselben gemeiniglich der fall ist, auf einzelne fälle (also auf einzelne synthetische bildungen, wo die konzentrations-bedeutung des verbalen ausdrucks speziell hervortritt). Dass die angaben der lexikographen sich eher nur oder fast ausschliesslich auf einzelfälle beziehen, geht zur genüge aus der menge der prädikate hervor, die eben dem *ni*- beigelegt werden (vgl. BR. IV, 129); ausser *bhṛçārtha: kṣepa, nityārtha, dānakarman(dāna), saṁnidhāna, (sā-mīpya); uparama, saṁçraya (saṁçaya), ūçraya, vūçi, mokṣa, antarbhāva (antabhāva), adhobhāva, bandhana, kauçala, niveça, vinyāsa*. Es ist selbstverständlich, dass diese bedeutungsbuntheit nicht auf systematischer musterung beruht, sondern auf einzelfälle gemünzt ist, z. b. *bandhana-* auf *nibandha-: nibadhnāti* u. dgl. Ähnliche beobachtungen kann man bei fast jedem präverbium (präposition) machen: z. b. bei *ati: prakarṣe, nirbhare (bhṛçe, nitānta), pūjane (stutau etc.), kṣepe*, u. s. w.; *anu: aparabhāve, paççāt, āyame, yatsamayā, saṁnidhau, saṁīpe, vṛpsāyām, lakṣaṇe, cihne, itthambhūtākhyāne, itthambhūte, bhāre, sādṛçye, yogyatāyām, bhāge, hāne, trṭiyārthe, sahārthe, anukrame; apa: apakṛṣṭe, varjane, viyoge, viparyaye, vikṛtau, caurye, nirdeçe, harṣe; abhi: u. a. ābhīmukhye, lakṣaṇe, cihne, itthambhūtākhyāne, itthambhūtakathane, itthambhūte,*

viell. **nē(i)*- (vgl. $\nu\tau\text{-}\delta\acute{\omicron}\varsigma$, $\nu\eta\iota\varsigma\tau\alpha$. $\acute{\epsilon}\sigma\gamma\alpha\tau\alpha$ Hes.), *(*e*)*n(e)*-*u* (vgl. s. † *ano*, g. *inu* $\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon$, etc. s. SOLMSEN Beitr. 114 f. BRUGMANN 523 m. litt. Zu s. *ānu-* s. WACKERNAGEL AG. II, 1, 71. IF. I, 420). Ist **ni* ein lokativ so ist **ni-s* ein abl. dazu (s. *nīs* gr. * $\nu\iota\varsigma$ zu $\acute{\alpha}\nu\iota\varsigma$ umgebildet; auch in ableitungen: *nistya-* 'fremd', womit wesentlich identisch abg. *nīšči* 'arm, elend', anders ZUBATÝ KZ. XXXI, 58 ff.). Die oben genannte weiterbildung **nei-uo-* ist als eine kombinationsform von **nē i-* und **nē u-* zu betrachten. — Vielleicht war vertikales hinein (nieder) die ursprünglichere bed., die auf andre richtungen erweitert worden ist mit fortleben der ursprünglicheren bed.

·bhāve, vīpsūyām, abhilāse; ud- : pradhāne, prakāṣe, prāgalbhye (prābalye), asvāsthye, caktau, vibhāge, bandhane, mokṣe, bhāve, lābhe, ūrdhvakarmani; upa : upāsanne, hīne, adhike, sūdr̥cyapratīyatnayoh, tadyogavyūptipūjāsu, caktāv-ārambhādānayoḥ, dakṣiṇācārya-karaṇadoṣākhyānūtyayeṣu u. s. w.; pārā : u. a. bhṛcam; pari : u. a. ālīngana, doṣākhyāna (doṣakīrtana), nirasana (nivasana), pūjā, bhūṣana, vyādhi, vyūpti, uparama, coka, ceṣa, atīcaya, tyāga, niyama; pra : gatādi, prakarṣa, gati, ārambha, utkarṣa, savtatobhāva, prāthamya, khyūti, utpatti, vyavahāra; prati : u. a. lakṣaṇe, ābhimukhye, cihne, bhūge, itthambhūtākhyāne, vīpsū, mātrārthe, pradhāna, kṣepa, niṣcaya, vyāvṛtti, praṣasti, virodha, samādhi, svabhāva; vi : prātilomya, creṣṭhe 'rite nānārthe, nigrahe, niyoge, padapūraṇe, niṣcaye, sahaṇe, hetau, avyūptiviniyogayoḥ, īṣadārthe paribhāve, cūddhau, alambane, vijñāne; viṣeṣe, gatau, ālambhe, pālāne; viṣeṣavairūpya-nañarthagatidāneṣu; sam : ekībhāva, saṅgārthe, prakṛṣṭārthe, cōbhanārthasamuccayoḥ, cōbhanārthasamarthayoḥ, saṅgārthe ca prahrṣṭārthe.

In den vereinzeltten fällen, wo *ni* mit einem adjektivum (als tatpuruṣa) verbunden zu sein scheint, ist das adj. durchgehends von verbalem charakter (primärbildungen) und die zusammensetzungen mit syntheta gleichwertig. Und wo der verbale charakter des hintergliedes nur schwach betont zu sein scheint, bewirkt die richtungsbedeutung des präverbiums, dass das ganze als ausgesprochen verbal (als syntheton) erscheint. So z. b. in einem einzigen fall, p. *nimajjhima-* etwa 'sich in die mitte konzentrierend', 'in die mitte konzentriert'. In keinem einzigen fall kommt *ni-* mit einer adjektivischen sekundärbildung vor. Ein *ni + pathya-*, wie es PETERSSON konstruiert, ist eine ungerheimtheit.

2) In tatpuruṣa mit substantivischem hinterglied steht *ni* attributiv, d. h. als participium mit ellipse des verbums, und zwar also 'nieder drunten (seiend, gehend, sich streckend, sinkend)', 'an, in der nähe (seiend)' u. dgl. Eine specialisierung ist '(nächst) unter einem andren gegenstand (seiend)' a) in den reihenfolge 'nächste, zweite' (ev. *nīpakṣati-*), b) in der wertschätzung (*nimūṣṭi-*). Zu dieser gruppe gehört ein **ni-patha-* 'niederweg', s. das unmittelbar folgende.

3) Unter den exocentrischen (speciell bahuvrīhi) lassen sich hauptsächlich zwei gruppen unterscheiden: a) das prädikat *ni* hat rein räumliche bed.: *nicakra-* '(wo) der wagen sich senkt'; b) das prädikat *ni-* bezeichnet verminderung, sich privativ-bedeutung (*ni-*

vrya-) nähernd und darin aufgehend (*ni-* fast gleich *niṣ-*). c) Eine specielle entwicklung bezeichnet *ni-* in hohen zahlen (*nyārbuda-*), worüber Jacobi-Festschr. 429 ff.

Das oben für die ableitung *naipathya-* 'zum niederweg gehörig, den niederweg betreffend' vorauszusetzende **nipatha-* 'niederweg' ist freilich nicht belegt; aber es kann gar kein zweifel bestehen, dass es vorhanden gewesen ist. Es gibt eine fülle von zusammensetzungen mit *-patha-*, die mit einem **nipatha-* ganz analog sind: *-patha-* ist eben die regelmässige hintergliedsform von jeder art komposita (mit *panthās*, P. 5, 4, 74. G. *ṣaradūdi* zu 5, 4. 107; als determinatives komp. neutr., wenn vorderglied *a-*, zahlw. und indeklinabile, Vārtt. I zu P. 2, 4, 30; mask. erst ÇB. 13, 2, 10, I a. pl. *asipathān* 'die wege des messers'; s. WACKERNAGEL AG. II, 1, 39. 70. 110—115). Nur ausnahmsweise kommen bildungen vor wie *apanthāh* (P. 5, 4, 72) neben *āpatha-* 'nichtweg' oder † *supanthāḥ* (G. *sankācūdi* zu P. 4, 280) neben *supātha-*. Ich verzeichne diejenigen mit präverbium oder indeklinabile als vorderglied.¹

Tatpuruṣa: *āpatha-* n. (P. 214, 30) 'nichtweg, weglosigkeit' AV.+; z. acc. u. genus vgl. KNAUER KZ. XXVII, 12 (nicht ganz zutreffend). WACKERNAGEL AG. II, 1, 113. Es kann aber auch kollektives bahuvrīhi sein; vgl. † *apatha-* 'weglos' P. 2, 4, 30 Sch. — *utpatha-* (auch nach V. I zu P. 2, 4, 30 n.) 'abweg' E.+; vgl. *utpatha-* adj. 'von rechtem wege gewichen' C. (Bhāg. P.). — *vipatha-* m. n. 'abweg' E.+ 'eine best. grosse zahl' (buddh.); *vipathā-* m. n. 'ein für ungebahnten weg tauglicher wagen' AV. XV, 2, 1. PB. 17, 1, 4 u. s. w. ('rough vehicle' WHITNEY-LANMAN AV. 774) ist vielleicht substantiviertes bahuvrīhi (vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 110). — Zu *vipatha-* 'abweg' sekundärableitung

¹ Von den b. BR. IV, 421 angeführten stellen von selbständigem *patha-* ist die eine einer zuss. analog: *ṣruteḥ patham* 'auf den weg, in den bereich des gehörs'; die zweite ist verderbt; für den anfang eines komp. werden 7 fälle verzeichnet, alle (ausser R. 3, 17, 15) sehr spät. Es ist selbstverständlich, dass *patha-* praktisch ausnahmelos als kompositionsform anzusehen ist; ein † *pātha-* nach G. *jvālādi* zu P. 3, 1, 140. — Der *-i-* st. (in urspr. **panthāi-*: *path-i-bhis*) scheint zu grunde gelegt in *āpathi-* 'auf dem wege befindlich' und *vipathi-* 'auf abwegen gehend' (RV. V, 52, 10, s. u.), *āpathī* 'wanderer' RV. I, 64, 11, vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 285. 311 f. BARTHOLOMÆ BB. XV, 27. Ersterem gegenüber und mit WHITNEY § 1310 a sehe ich lieber in *vipathi-* ein präpositionsregiertes exocentrikum (vgl. oben betreffs *nimūla-*).

vaiṣpathika-, *prāpatha-* (m. vgl. DELBRÜCK VG. I, 662. WACKERNAGEL AG. II, 1, 113. 257) 'ein weiter weg, reise in die ferne, ferne' RV. X, 17, 4.¹ AB. 7, 15 (Çunahçepa-leg.); 'ein breiter weg' KS. 7, 2. 9. 37, 14 (überall lok. *prāpathe*). Dazu abl. *prapathin-* 'auf fernen wegen wandelnd' RV. (von Indra), *prapathyà-* 'auf wegen befindlich' VS. 16, 43. MS. 2, 9, 8. KS. 17, 15. (von Pūṣan, dem geleitsmann auf wegen) VS. 22, 20. KS. V. 3, 5. TS. 7, 3, 15 ('guardian of travellers' KEITH TS. 595); † *prapatha-* 'lose, locker' ist bahuvrīhi. — *supātha-* n. (m.) 'guter pfad' RV. C. Hier reihe ich an: *kāpatha-* 'irrweg' C. (P. 6, 3, 104. 108 m.), † *kupatha-* m. 'ein schlechter weg'; *kupatha-* adj. 'auf schlechtem wege gehend' E. + bahuvr.; *catuspathā-* n. m. 'kreuzweg' B. +, *tripatha-* n. 'die drei pfade'. E. +.

Exocentrisch (resp. avyayībh.): *adhipathām* 'über einen pfad hinweg' ÇB. 13, 8, 1, 10; *ānupatha-* 'dem wege folgend', 'innerhalb des weges befindlich' RV. V, 52, 10 (s. u.); *anupatham* 'den weg entlang, am wege' E.; abl. † *ānupathya-* (G. *parimukhādi* zu P. 4, 3, 58. V.), vgl. WACKERNAGEL AG. II, 1, 70. III. 308. 311. — *pratipatham* adv. 'den weg entlang' (P. 4, 4, 42. Kathās. 19, 81; *pratipathagati-* Kumāras. 3, 76); 'rückwärts' Rājat. 5, 88. Vikramāṅkac. 14, 71; dazu abl. † *prātipathika-* 'den weg entlang gehend' (P. 4, 4, 42 Sch.). — Ein **nispatha-* muss vorausgesetzt werden für die ableitung *nispathya-* 'krank' Rājat. 7, 1427.

Hiernach ist es evident, dass s. *naiṣpathya-* (*nepathya-*) sekundärableitung eines **nipatha-* ist: es steht principiell auf derselben linie wie die andren sekundärableitungen von wörtern auf *patha-*: *prapathyà-*, *prapathin-*, † *ānupathya-*, *vaiṣpathika-*, † *prātipathika-*, *nispathya-*; analog mit anderen sekundärbildungen wie *nikoçyà-* TS. 1, 4, 36, 1 (**nikoça-*), *naikatya-* (: *nikata-*), *naiṣpuṇya-* (: *nipuṇa-*), *nideçika-*, *naideçika-* (: *nideça-*), *naibhrtya-* (: *nibhryta-*); † *naiyatya-* (: *niyata-*); *naivedya-* (: *niveda-*); *naitoça-* (: *nitoça-*); *nai-khānya-* (: † *nikhāna-*); *nidhānyà-*, † *naidhānya-* (: *nidhāna-*); *nyāṅkava-*, *naiyankava-* (: *nyāṅku-*), *nipātya-*, *naiṣpātya-* (: *nipāta-*); † *niyogya-* (: *niyoga-*) u. s. w.²

² RV. I, 166, 9: *prapathesu* 'auf euren (der Marut) reisen', vgl. von den Maruts V, 52, 10: *āpathayo vipathayo 'ntaspathā ānupathāḥ*; im Marut hymn I, 173, 7 *prapathintamam (Indram)*, vgl. OLDENBERG RVN. I, 166, welcher trotzdem die änderung *prāpadesu* (BR. IV, 1030. ROTH ZDMG. XLVIII, 108 LUDWIG Rigg. V, 237. VI, 92) gutheisst (u. vergl. von V, 54, 11 *patsū khādīyah*). GELDNER Rigg. I, 218 behält die urspr. lesart bei.

¹ PETERSSON AAST. 50 f. hat, wie oben referiert, **nipathya-* in der weise analysiert, dass er es als eine zusammensetzung aus *ni*+*pathya-* ansieht. Das

Wie schon oben erwähnt, ist die oben ausführlich begründete formelle erklärung schon lange von WEBER dargelegt ISt. XIV (1876), 225 f. und mit einer kleineren sachlichen modifikation von LÉVI Théâtre Indien (1890), 374. Append. 62 aufgenommen worden. Ich schreibe die stelle WEBER's wörtlich her (n. 4): »eine glosse erklärt nepathya hier direkt durch yavanikā; das zimmer war eben durch einen vorhang, denselben, den in den scen. bemerkungen paṭa, paṭī heisst, in v. 22 der Mālavikā resp. tiraskarīnī genannt wird, von der bühne getrennt. — Was das wort selbst anbelangt, so scheint mir die örtliche bedeutung die ursprüngliche, die bedeutung: putz dagegen erst die secundäre, gerade wie bei unserem: garderobe, toilette selbst; vgl. noch die ähnliche entwicklung der bedeutungen bei antahpura, gynaikeion, frauenzimmer. Etymologisch möchte ich nepathya aus patha, weg und ni, nieder, hinein erklären, also etwa ein zimmer (gr̥ha), das von der bühne nur niedriger lag, oder das vor da aus als drinnen bezeichnet werden konnte? Die richtige form freilich wäre naipathya; liesse sich der ersatz des nai durch ne etwa durch präkrtische einflüsse erklären (vgl. aus älterer zeit bheṣaja für bhaiṣaja)? In nepathyagr̥ha Mālav. 22 liegt nepathya wohl in der meiner meinung nach secundären bedeutung: putz vor, nicht etwa noch als adjektivischer beisatz zu gr̥ha, in seiner, wie ich eben meine, primären bedeutung. — Gegen die obige auffassung spricht denn freilich, wie es scheint, der gebrauch des wortes, da sich dasselbe, nach HAAG's feiner bemerkung zu Mālavikā p. 35 (1872), bei Kālidāsa im texte selbst nur in der bedeutung »toilette«, dagegen in der bedeutung »garderobenzimmer« nur in den scenischen bemerkungen gebraucht findet (s. auch Pet. W.), insofern diese letzteren ja, zum wenigsten gesagt, doch nicht ganz dieselbe auctorität haben wie eben der text selbst. Eine etymologische begründung für diese auch im pāli (wo freilich an noch nur aus Abhidhānapp. belegte) alleinig geltende bedeutung:

ist gerade so, wie wenn man die hier angeführten ableitungen *prapathya-* in *pra + pathya-*, *prapathin-* in *pra + pathin-*, *anupathya-* in *anu + pathya-*, *prati-pathika-* in *prati + pathika-*, in *ni + koçya-*, *ni + punya-*, *ni + deçika-*, *ni + bhṛtya-*, *ni + yatya-*, *ni + toçya-* u. s. w., analysieren wollte, nur ebenso verkehrt, wie wenn man behaupten wollte, dass d. *abgöttisch* zusammengesetzt sei aus *ab + göttisch*, *stiefmütterlich* aus *stief + mütterlich*, *dickköpfig* aus *dick + köpfig* u. s. w. und ich weiss nicht was noch für albernheiten, so zu tage gefördert werden können. Gegen solche elementare forderungen sollte kein verstoss erlaubt sein.

toilette, kostüm, putz weiss ich indess gar nicht beizubringen, und so mag es denn einstweilen doch bei obiger Vermutung bleiben».

Zum Vorstehenden sind nur einige sachliche Ergänzungen vonnöten, die aber eben den evidenten Aufschluss abgeben, wie die Bedeutungsentwicklung vorsichgegangen ist.

Die von BR. IV, 316. B. III, 240 an erster Stelle verzeichnete Bed. 'putz, schmuck, toilette, das kostüm des schauspielers' ist belegt E.+ recht reichlich sowie in den lexx., kommentaren und kunstlehren. Im buddh. sskr. in der selben Form p. *nepaccha-* n. 'adornment of a person, dressing up, costume of an actor' (Ab. 282); pr. (AMg. JM. M. Ç.) *nevaccha-*, *ṇevaccha-*, *ṇevacchakalā*; belege b. PISCHEL Pgr. 193. 259. (die Form *nevattha-*, *ṇevattha-*, die auf Verwechslung von *-ccha-* und *-ttha-* in den mss. beruht, ist also mit Unrecht ediert Pāiyal. 233 von BÜHLER, BB. IV, 110. 144). Aber wie schon WEBER bemerkt, ist die räumliche Bedeutung die ursprünglichere: 'toilette' (*nepathya-*) ist aus 'kostümmzimmer' durch gewöhnliche Metonymie entstanden (*nepathye yad vidhiyate tan nepathyavidhānam* sagt ein Kommentator zu Çak. I, 7 PISCH.). Dass es ein Ankleidezimmer hinter der Scene gab (*nepathyagṛha*), wird Einstimmung bezeugt: *nepathyam vyatiriktaṁ javanikāntarītaṁ varṇikāgrahaṇādiyogyam natāvaryasthānam* Kāṭav., *bhūṣaṇasthānam raṅgād vahīstham* Candrā-çekh., Çanik. zu Çak. a. o.; *raṅgād bahis tu nepathyam* Bhar. b. Schol. zu Çak. ib.; *raṅgabhūmer bahīsthānam yat tan nepathyam ucyate* und *nepathyam varṇikāk-ṣiṭih* Bhar. in An. R. 20; *antarjavanikām āhur nepathyam* Sāgara zu Vikram. 7; *nepathyam syāj javanikā raṅgabhūmiḥ prasāadhanam* Ajaya in A. dy. 7. In den Scenenanweisungen steht sehr oft lok. *nepathye* in der Bed. 'hinter der Bühne'¹ (z. B. Çak. PISCH. 5, 3. 9, 1. 69, 3. 94, 14. 95, 17 (*nepathye gīyate*). 122, 12. 137, 7. 142, 14. 144, 9 (3-mal). 145, 8. Ratnāv. BÖHTL. Chr.⁸ 328, 1. 19. 337, 11. 33. Mālav. BOLL. 19, 21 u. s. w.) oder *nepathyābhimukham avalokya* Çak. I, 6.

Gegen die Auffassung, dass die Raumbedeutung von *nepathya-* das primäre sei, scheint die Beobachtung von HAAG Z. textkrit. u. erkl. von Kālidāsa's Mālavikāgnimitra (1872), S. 35, zu sprechen, dass *nepathya-* bei Kālidāsa im Texte selbst nur in der Bed. »toilette«, dagegen in der Bed. »garderobenzimmer« nur in den scenischen Bemerkungen gebraucht sei. WEBER fürchtet darin eine Instanz gegen seine Etymologie. Sehr mit Unrecht. Was zunächst

¹ *vākyasyārthatayā yatra pātram naiva praveçyate | nepathya iti prakāçye prayojyam tatra nāṭake* Bharata b. Schol. zu Çak. 9, 1.

die scenischen bemerkungen betrifft, kann man überhaupt keine andre bed. darin erwarten als die räumliche; andre bemerkungen kommen überhaupt da nicht vor als raum- und affektandeutungen. Und was den letzteren teil der behauptung trifft, ist der nicht richtig, wie schon BOLLENSEN *Mālavikā* 155 (zu 25, 14—15) gesehen.¹ Da muss nämlich *nepathyasavana* offenbar bühnen- — nicht etwa kostüm- — opfer sein, ja, *nepathya-* muss sogar eine erweiterte bedeutung 'bühne' — zum unterschied vom zuschauer-raum — haben, wie denn Rāṅganātha (s. BOLLENSEN *Vikramorv.* 141) ausdrücklich sagt: *kecin nepathyam rāṅgabhūmim āhuḥ*. Und es ist keineswegs selbstverständlich, dass in *nepathyagṛha-* *Mālav.* 22, 1² das vorderglied ursprünglich, also bei der prägung der zuss., gerade 'kostümierungszimmer' bedeutete: es ist ebenso möglich und sogar wahrscheinlich, dass *nepathya-* zuvörderst in seiner bed. 'das was zum niedergang gehört', d. h. soviel wie 'auftritt des schauspielers' (mit der ganzen vorbereitung dazu) hier vorliegt; *nepathyavidhāna-* kann freilich bedeuten, jedenfalls bedeutete es zuletzt, 'the act of decoration, making the toilet', aber ursprünglich bezog es sich auf alle anordnungen, die für den niedergang (den auftritt) erforderlich waren.

Die substantivierte sekundärableitung *nepathya-* bedeutete 'das, was mit dem niederweg, niedergang (d. h. unserem auftritt) zusammenhängt', danach spezialisiert sowohl 'zimmer für den auftritt, vorbereitung, kostümierung; foyer der schauspieler', wie 'die vorbereitung, kostümierung selbst'. Ich komme noch darauf zu sprechen, dass weder 'toilette' noch 'toilettenzimmer' die centrale — aber freilich räumliche — bedeutung des *nepathya-* war, sondern der niedergang selbst.

WEBER hatte den **nipatha-*, *niedergang* — was etymologisch richtig — als einen niedergang nach dem foyer (**nipatha-* oder **naipathagṛha-*) aufgefasst »das — nach ihm also — von der bühne aus niedriger lag«. Dies bezüglich hat LÉVI eine korrektive angebracht (S. 374): er zeigt, dass eben das gegenteilige richtig ist: »la scène est située en contre-bas du foyer; l'acteur descend en scène (*rāṅgāvatāraṇa*, *rāṅgāvatāraka*, *-tūrin*)«. *rāṅgāvatāraṇa-* n. bedeutet 'das betreten der bühne, die beschäftigung eines schauspielers' MBh. Kull. z. M. 4, 215. Viṣṇusmr. 16, 8; *rāṅgāvatāraka-* 'schauspieler' M. 4, 215, *-tūrin-* id. Yājñav. 1, 161.

¹ In der bed. 'kostüm' z. b. *Mālav.* 19, 9—10: *sarvāṅgasauṣṭhavābhivyaktayor viganepathyayoḥ pātrayoḥ praveṣo 'stu*.

² *nepathyagṛhagatāyāc cakṣurdarṇanasamutsukam tasyāh*.

2, 70. Wie nun *raṅgāvatāraṇa*- ursprünglich das 'niedersteigen zum *raṅga*, zu der bühne', so bedeutet eben **nīpatha*- diesen weg und ist de facto synonym mit *raṅgāvatāraṇa*. Und **naipathya*- 'alles, was damit zusammenhängt'. Man kann daraus schliessen, dass es ursprünglich u. a. dasselbe war wie unser 'auftreten auf die bühne, auftritt' (obwohl nach den gegebenen verhältnissen 'herab-, hinabtreten' bedeutend). Daher sowohl 'costume', 'toilette' wie 'toilettenzimmer', 'foyer' u. dgl.

Nun sind wir aber zum schluss in der lage, diese bedeutungs-entwicklung direkt zu bestätigen; es hat (**nīpatha*-, daher) *nai-pathya*-, *nepathya*- einmal eben in der bed. *raṅgāvatāraṇa*- bestanden, was wenigstens seit PISCHEL's ausgabe von Hemacandras *Deçīnāmamāla* I (1880) bekannt, aber nicht verwertet worden ist. *Deçīn.* 4, 40 (s. 152) lautet das zweite pāda: *oāraṇe nīvacchanaṇe- vacchanaṇayā cuaṇṇi nīssariam*, wozu der kommentar: *nīvacchanaṇam tathā nēvacchanaṇam avatāraṇam* etc. Dies ist ein verbalnomen zu einem vb., das seinerseits belegt ist als ppp. (AMg. JM.) *nevacchiya*- (vgl. PISCHEL Pgr. 193; aus einem **nepathyita*-), absol. (JM.) *nevacchettū* (aus **nepathyitvā* oder **nepathyayitvā*, je nachdem man ein präs. **nīpathyate*, **nepathyate* oder **nepathyayati* zu grunde legt). Zwei bildungen sind denkbar 1) **nī-path-yāte*¹ zu *nīpatha*- um so viel leichter verständlich, als **nīpatha*- als die gewöhnliche kompositionsform neben sich ein **nī-panthās* **nī-path*- hat bilden können (vgl. † *apanthās*, † *supanthās* oben); 2) **naipathyayati* nach dem gewöhnlichen typus zu *naipathya*- (*nepathya*). Beide typen können neben einander bestanden haben: darauf deuten die beiden formationen *nīvacchana*- einerseits und *nevacchana*-, *nevacchiya*-, *nevacchettū* andererseits; jedenfalls hat sich in der einen oder andren richtung eine einwirkung geltend gemacht. Die erstere bildung etwa 'den niederweg einschlagen, niedersteigen', *avatāratī*, die zweite etwa 'sich mit dem, was zum niedersteigen gehört, beschäftigen' und das »niedersteigen« technisch (= *avatāraṇa*-) dramatisches niedersteigen (schauspielertätigkeit), mit nach unseren verhältnissen geprägten termina auftreten, auftritt u. dgl.: den 'dramatischen auftritt anheben, beginnen', zu sich mit dem, was zum dramatischen auftritt gehört, 'beschäftigen'.

Also *naipathya*- 'zum niedersteigen (für dramatische action)

¹ Vgl. z. typus s. *adhvaryāti* (: *adhvarā*-), *vithuryāti* (: *vithurā*-), *caramyāti* (: *caramā*-), *rathakāmyate* (: *rathakāma*-), ἀγγέλλω (: ἄγγελος), χαλέπτω (: χαλεπός), s. BRUGMANN Gr. ²II, 3, 218 f.

gehörig' als n. 'was zum niedersteigen (für dramatische action) gehört'. Dies umfasst 1) ausgangspunkt: 'das foyer der schauspieler' wovon das »niedersteigen« (»auftreten«) ausgeht (durch ellipse; *nepathyagr̥ha*; also kurznamenartig) 2) 'ausrüstung, toalette, kostümierung' für das »niedersteigen« (»auftreten«) also da auch ellipse für *nepathya-vidhāna-*, *°kāra-*, *°racanā* u. dgl.; auch dies kurznamenartig; 3) auch (räumlich) 'ziel des »niedersteigens« (»auftretens«), der *raṅga*, die *raṅgabhūmi* selbst'.

2. Sanskr. **nigrantha-**, † **nirgrantha-**, † **nirgandhana-**, etc. in der bed. 'mord, todtschlag'; **gandhana-**.

In den genannten bedd. werden genannt: † *nigrantha-* H. 370.¹ Halāy. 2, 323;² † *nirgrantha-* n. AK. 2, 8, 2, 82 (= II, 8, 115), dagegen † *nirgandhana-* Svāmin zur letztgenannten stelle und ÇKDr. In diesem zusammenhang gehört vielleicht auch † *grathita-* 'verletzt, beschädigt' (*hata-*, *himsita-*) H. an. III, 249³ (ZACHARIÆ s. 62) und Med.

Zwei erklärungen sind hier in anspruch zu nehmen.

1) Am nächsten liegt es wohl *ni(r)g-rantha-* als echtes sanskritwort aufzufassen, also es aus einer wz. *gra(n)th-* herzu-leiten, sei es dass diese mit der bekannten wz. *gra(n)th-* 'knüpfen, winden' etc. (*grathnāti*, *grathitā-* † *granthita-*, *grantha-*, *-i-* etc.) identisch sein sollte, oder eine damit homonyme (aber ursprünglich unverwandte) wz. ist.

Zu *granth-* 'knüpfen, winden' wird noch folgendes material gezogen, das teilweise sich in den bedeutungen mit den anfangs genannten wörtern berühren, die aber zunächst auf übertragener bed. der wz. *granth-* 'winden' beruhen oder als darauf beruhend erklärt werden können. Zunächst die lexikalischen angaben wie *grath-*: † *grathate* † *granthate* 'kaūṭilye' (2, 35 WESTERGAARD 156. 344; BÖHTLINGK Pāṇ.² 61*. Hem. Dhātup. I, 718 KIRSTE s. 86;

¹ *vyāpādanam vicaranam pramayah pramāṣanam nigranthanam pramathanam kadanam nivarhanam | nistarhanam viçasanam kṣānanam parāsanam praçasanam pranighātanam vadhaḥ. ||*

² *nirvāṣaṇa-nirvāsana-kadana-vyāpādanāni tulyāni |*

nigranthanam ālam̐bhah̐ pramayā himsā ca samjñānam || (AUFRECHT s. 51).

³ *siddhāntayamadaiveṣu garjito mattakuñjare |*

garjitam jaladadhvāne grathitam hatadṛbdhayoḥ ||

ākṛānte ca — —, wozu der kommentator Mahendra (S. 110): [granthita] triṣv api | granthitam dayitāyā radamālyam.

glossirt z. b. *çāṭhyaṃ vakratā vā* Mādh., *kuṭilībhavaḥ kuṭilīkaraṇaṃ ca* Durgād. z. Vap.). Hierauf bezieht nun — wie übrigens BR. u. B. — BÜHLER das oben genannte † *grathita-* 'verletzt', 'beschädigt', wie auch inschriftliches (2-maliges) *apagratha* Shāhbāzgar. Açoka Ed. XIII, 5. 6 (gegenüber *upaghāta-* 'injury' ib. unten Girnār und Kālsī-versionen), vgl. ZDMG. XLIII, 174. EI. II (1892—94), 463, 471. WZKM. VIII, 40. JOHANSSON Shāhbāzgarhi II, 13. HULTZSCH CII² 69 a. 1.¹ [WOOLNER Asoka Texts & Glossary, II, 63. CH.]

Er übersetzt 'schädigung; injury' in anbetracht von *upaghāta-* der genannten andren versionen. Aber gleichzeitig scheint er, wie gesagt, die bedeutungsentwicklung bei WESTERGAARD² 'curvum esse, scelestum esse, curvare' von *gra(n)th-* 'winden' zu billigen. Unter annahme einer übertragenen bed. von *gra(n)th* 'winden' ist eine bed. 'verletzt, beschädigt' (*hata-*, *himsita-*) für † *grathita-* nicht angemessen; eher 'gewunden, verrenkt' u. dgl.; *apagratha-* wäre eher 'wegwerfung, verwerfung' und daher 'beschädigung' (vgl. *zerwerfen* urspr. 'drehen, winden').

Hierzu zieht weiter BÜHLER WZKM. VIII, 40 p. *kula-gatthinī*² Jāt. V, 306 z. 14. 21, was 'a female disgracing her family' bedeuten muss, wie denn der komm. es mit *kuladūsikū* erklärt. *-gatthinī* soll für *-ganthinī* = skt. **granthinī* in der bed. 'disgracing' stehen. KERN Toevoegselen etc. I (VKAW. Letterk. NR. XVI, 4) S. 127 dagegen will *-gandhinī* herstellen (in derselben bed.), was wir so gleich in betracht zu ziehen haben.

Zu dem jetzt freilich spärlich, aber doch unzweideutig, bezeugten *gra(n)th-* in der bed. 'disgrace' — das höchst wahrscheinlich mit *gra(n)th* 'winden' identisch ist, doch nur eigentlich mit gewissen präfix, wie *apa-* u. dgl., in dieser bed. — könnte nun zur not auch † *nigranthana-*, † *nirgranthana-* in der angeblichen bed. 'mord, todtschlag' gehören. Die bedeutungsangaben lauten sehr konkret; und ganz unmöglich ist es nicht, diese konkrete bed. aus *ni-gra(n)th-* etwa 'niederwerfen', *nir-* — wie *apa-* — *gra(n)th* 'aus-, wegwerfen' zu gewinnen.³

2) Indessen gibt es eine andre möglichkeit die wörter unterzubringen; und zwar unter eine sippe, die lautlich und inhältlich berührungen mit der unter I behandelten sippe aufzuweisen

¹ Nur historischen wert hat die lesung SENARTS Inscr. de Piyadasi I, 260. 297.

² V. L. *-vaddhinī* was gerade das gegenteil bedeuten würde.

³ Jedenfalls kann man nicht mit der auskunft von AUFRECHT Halāy. 252 rechnen, *nigranthana-* sei eine »corruption of *nikranthana-*».

scheint, nämlich die sippe *ga(n)dh-* mit centraler und konkreter bedeutung 'zerstören' in verschiedenen abschattungen.

Wie so oft betreffs lexikalischen resp. spätsanskritischen materials kann man sich des verdachtes nicht erwehren, dass wir es mit unrichtigen sanskrit-umsetzungen resp. hypersanskritismen zu tun haben. Von solchen auf zurückübersetzungen u. dgl. von mittelindischen wörtern zu vermeintlich sanskritischen beruhenden hypersanskritismen gibt es in den nordbuddhistischen und jainistischen schriften sowie in den lexicis und auch in der späteren profanen literatur ein reichliches material, das eine besondere durchgeführte untersuchung erheischt. Einzelne deutungen der art z. b. von GOLDSCHMIDT KZ. XXV, 436. XXVI, 327, ZACHARIÆ BIL. 53 ff. 60 ff. KZ. XXVII, 558 ff., 568 ff. XXXIII, 444 ff. BB. X, 122 ff. XI, 320 ff. XIII, 93 ff. IF. XXX, 360 ff. XXXII, 341 ff. WACKERNAGEL AG. I, XXXIX ff. LII ff. vgl. auch KERN SBE. XXI, S. XIV ff. Jaartelling 16. 97. 108 ff. Jātakamālā S. VI. JACOBI KZ. XXV, 438 ff. ZDMG. XXXIV, 187. BE. II, 48. LEUMANN KZ. XXXII, 305. Aupapāt. S. 148. JOHANSSON IF. III, 220. GRIERSON IA. XXII, 166. BÜHLER · ZDMG. XL, 539. CHARPENTIER ZDMG, LXXIII, 131 f. u. a. Besonders reiches material im Mahāvastu und Divyāvadāna.

Dass in † *ni-granthana-* † *nir-granthana-* eine derartige mangelhafte rückübersetzung eines mi. wortes vorliegt lässt sich vermuten schon aus der bemerkung Kṣīrasvāmin's z. AK. 2, 8, 2, 82, wo die lautung † *nirgandhana-* gegeben wird. Da nun *ni-* und *nir-* (*niṣ-* *nih-*) sehr oft verwechselt werden, wird man eine ursprungsform **ni-gandhana-* und **nig-gandhana-* voraussetzen. Dies ist dann in **ni-granthana-* umgesetzt (wie von **ni-ggandha-*, und rekomponiert **ni-(g)gandha-*, aus).

Nun hat es wahrscheinlich im sanskr. eine wz. **gandh-* folglich **ni-gandh-* (resp. **niṣ-gandh-*) gegeben: eine andeutung davon könnte das oben genannte † *nir-gandhana-* sein. Die wurzellisten kennen in der tat eine wz. † *gandh-* und zwar Dhātup. 33, 11 *ardane* ('lædere, vexari' WESTERG. 183.) resp. 10, 145 (BÖHTLINGK Pān.² 81*) und zwar mit präsensb. † *gandhayate*. Ebenso Hem. Dhātup. 10, 262 (KIRSTE 271): *gandhiṃ ardane*, ebenfalls † *gandhayate*, mit ableitungen: † *gandha-*, † *gandhana-*, *gandharva-* (*uṇādau gandhar cānta iti ve gandharvah*).¹ Da es nun im mi. ein *gandh-* 'bedrängen, peinigen', gibt, ist es an sich höchst wahrscheinlich dass dieselbe wurzel eben auch im sanskrit heimisch war oder wenigstens einmal heimisch gewesen ist.

¹ [Dazu wohl *parigandhya*, *sakṣuragandhi karoti* (Vādhūlas.), s. CALAND AOr. II, 163, 166 f. Ch.].

Nun, im mi. ist eben *gandh-* mit der bd. 'zerstören, vernichten' etc. wirklich belegt. Schon BÜHLER WZKM. VIII, 39 wies ein p. *gandhana-* 'the destroyer' nach in *kulagandhana* 'familienvernichter' in Itivuttaka ed. WINDISCH s. 64, 6 ff.

*atijātam anujātam puttam icchanti paṇḍitā
avajātam na icchanti yo hoti kulagandhano*¹

Über die bed. von *kulagandhana-* besteht kein zweifel: schon der zusammenhang fordert die angegebene bed., wie denn auch ms. A es mit *kulacchedaka-* erklärt mit vv. ll. *kuladhamsana-* und *kusajantuna-* (vgl. WINDISCH z. st. BÜHLER WZKM. VIII, 39); parallelen sind ja auch das schon genannte *kulagandhinī* (wenn so zu lesen) sowie *gandhina-* in *māham kule antimagandhino ahurū* und f. *gandhinī* in *māham kule antimagandhinī ahurū* (Jāt. IV, 34 resp. 35 = n. 444 g. 7. 9² (vgl. auch FRANKE WZKM. VIII, 329). FRANKE a. o. deutet, wohl richtig, *lohagandha-* Jāt. I, 464 als 'grünspan' also eig. 'zerstörer des kupfers'.

In diesem zusammenhang hat FISCHER eine schlagende erklärung einer p. verbform gegeben, die sonst sehr rätselhaft erschien (KZ. XLI, 181 ff.).

Im Padhānasutta (SN. 443) heisst es

*yam te tam na ppasahati
senam loko sadevako
tam te paññāya gacchāmi
āmam pattam va amhanā*

'das heer, welches die menschen, auch mitsamt den göttern, nicht bewältigen können, zerstöre (zerschmettre) ich mit der macht der einsicht wie mit dem stein ein angebranntes gefäss'.

¹ Zur sache zieht B. Pañcat. I, 441—2 (KOSEG.) und Ind. Spr.² 2378—9 heran.

² Wozu der komm.: *attano kule sabbapacchimako c'eva kulapalāpo ca mā assan-ti*. Damit zu vergleichen — zu IV, 69 — *imam kulapacchimakam kulāṅgāram* (wohl so zu lesen statt *kulagaram* nach Samy. Nik. IV, 324, von einem familienverschwender — B² hat *kulavamsanāsam* als glossem; vgl. *kulamguro* (zu lesen wohl *kulamgāro*) *kulapacchimako dhanavināsako avajāto nāma* Jāt. VI, 380 z. 24 —, »the charcoal of the family» RHYS DAVIDS u. STEDE 50) *pāpadhammam*; vgl. auch *kulassa angārabhūta* Dh. Comm. III, 350. SN. Comm. I, 192 — Formell ist *gandhina-* hysterogen nach f. *gandhinī* wie KERN richtig bemerkt, der aber unrichtig dies von (einem) *gandhana-*, als fem. dazu, ableitet (Toevoegsel. I, 127): richtig ist, dass *gandhinī* ein fem. zu **gandhin-* eig. sekundärbildung zu einem **gandha-* 'zerstörung' aber als primärbildung (part.) verwendet = dem participialen (n. ag.) *gandhana-*.

Dass hier nicht *gacchāmi* (der besten hdschr.) präs. von *gam-* 'gehen' sein kann ist offenbar. Als unverständlich wurde es schon früh beseitigt. So hat die hdschr. B^a *vecchūpi*, d. h. *vecchāmi*, was auch Bⁱ bietet, unter der form *vejjhāmi*, was sicherlich s. v. a. s. *vetsyati* fut. zu *vyadh-* (*vidh-*) 'durchbohren' (p. *vijjhati* 'to pierce, perforate', *viddha-*, kaus. *vedhayati* etc.; *vyadha-* 'piercing' etc.) gemeint ist. Im buddh. sanskrit-schriften ist ein andres synonymes fut. gebraucht. Im Lalit. ed. LEFMANN I, 263, 1 lautet die version: *bhetsyāmi prajñayā tām te āmapātram ivāmbunā*, im Mahāv. ed. SENART II, 240, 11 entsprechend *tām prajñāya te bhetsyāmi āmapātram va ambunā*, also fut. zu *bhed-*, *bhid-* 'findere'. Von neueren änderte FAUSBÖLL SBE. X, 71 *gacchāmi* in (präs.) *bhañjāmi* 'ich breche', ihm folgt D. ANDERSEN Pāli Reader I (auch in der zweiten auflage — wo er doch PISCHEL citiert —) 104. 129. II, 190, während WINDISCH Māra und Buddha 8 — den nördlichen versionen folgend — die pāliform *bhecchāmi* (woraus *gacchāmi* ein korrüptel sei) in den text setzte.

Es ist gar nicht abzusehen, wie ein so sonderbares korrüptel wie *gacchāmi*, was die besten der hdschr. C^{kb} bieten,¹ aufgekommen sei. Und PISCHEL hat sehr wahrscheinlich gemacht, dass diese lectio difficillima eben die richtige ist. Er erklärt es als fut. — fut. wird ja auch von den alten konjekturen vorausgesetzt — von *ga(n)dh-* 'zerstören' also identisch mit einer sanskr. **gatsyāmi*. Höchstens hätte man ein korrüptel von einen p. **gañchāmi* (= S. **gantsyāmi*, vgl. z. b. *bhantsyāmi*, *skantsyāmi*, *bhañksyāmi*, *mañksyāmi*, *nañksyāmi*, *syantsyāmi* u. a. m.) zum handschriftlichen *gacchāmi* vermuten können, indem der schreiber — unter der freilich falschen voraussetzung dass eine form von *gacchati* vorliege — ein ihm zu seiner zeit unverständliches **gañchāmi*, das er nicht unterzubringen wusste, in das ihm ganz geläufige *gacchāmi* umsetzte.

Etymologisch wollte BÜHLER WZKM. VIII, 39 *gandhayati* als ein denominativum von *gandhā-* in einer bed. 'eine spur, etwas unendlich kleines' erklären. Wie aber B. I, 151 PISCHEL KZ. XLI, 182 bemerken, bedeutet *gandha-* in dem von BÜHLER ange-

¹ Die letzte ausgabe des SN. von D. ANDERSEN und H. SMITH (PTS. 1913) setzen zwar diesen hdsch. folgend *gacchāmi* in den text mit der bemerkung, dass es »probably for *bhañjāmi*» stehe wozu FAUSBÖLL SBE. X, 70 citiert wird. Aber die erklärung von PISCHEL wird nicht erwähnt. Einer diesbezüglichen erwähnung geht auch H. SMITH in dem Vocabulary of Sutta Nipāta (Sutta Nipāta Commentary III PTS., 1918), 688, wo er *gacchāmi* 443^c mit einem (!) unter *gacchati* 'gehen' verzeichnet, aus dem wege.

fürten modernen beispiele 'geruch' = 'der blasse geruch', daher 'ein wenig' (P. 5, 4, 136. H. an. 2, 236 mit Komm. S. 38). KERN Toevoegs. I, 128 gedenkt einer andern möglichkeit der bedeutungs-entwicklung von *gandhá-* 'geruch' beizukommen. Wie das bekannte *kulapaṃsuna-* 'die familie besudelnd' könnte *gandhana-* ein synonym dazu sein und mit der bedeutungsentwicklung 'geruch' — 'stank' — 'moder, schlamm, kot' — 'besudelung' u. s. w. zu *gandhá-* 'geruch' p. *gandha-* 'smell, odour' etc. mp. np. *gand* 'gestank' (wenn nicht = av. *gainti* f. 'übler geruch'), *gandak* 'stinkend', *gandāl* 'moder, kot', *gandā* 'stinkend', *gandāb* 'pfuhl' etc., afgh. *γandal* 'ekel empfinden', bal. *gandag*, *ganday* 'schlecht, böse' (*gand* 'kot, mist' gilt as pers. lw.), ev. ap. *gasta-* (wenn) 'übel, böse' u. s. w. w. oss. *i-γāndun* 'beschmieren, besudeln' pā. (sq.) *γond* 'kot', worüber haupts. litt. BARTHOLOMÆ ZDMG. XLIV, 552. XLVI, 296. AiW. 493. 517. HÜBSCHMANN KZ. XXXIII, 164 f. PSt. 95. Geiger EB. 121. ELA. 175. GiPh. I, 2, 202. 302. HORN NE. 208 f. GiPh. I, 2, 62 f. 69. 173. JOHANSSON IF. XIV, 278. WS. MILLER GiPh. I, 2 Anh. 63. Aber nach KERN selbst liegt in den angezogenen P.-texten in *gandhana-* der begriff von 'vernichten', so dass es wenigstens vor der hand vorsichtiger ist, es mit *gandhanam* 'injuring, destroying' in verbindung zu bringen». Nun, ein nom. act. *gandhana-* n. kenne ich nur aus CHILDERS 142 ohne belegangabe; dessen vorhandensein ist allerdings deshalb nicht zu bezweifeln, da ja sonst im Pāli ein *gandh-* 'zerstören, vernichten' beglaubigt ist und ein nom. act. *gandhana-* im sanskrit sicher.

Im sanskr. ist ein hierher gehöriges nom. act. *gandhana-* bezeugt durch *ni(r)gandhana-*. s. oben.¹ Nach P. 1, 2, 15 hat med. von *yam-* und nach P. 1, 3, 32 med. von *kar-* u. a. auch die bed. von *gandhana-*, was BÖHTLINGK Pān.² 13. 24 'sticheln, auf jemandes fehler anspielen', resp. 'sticheln' wiedergibt (nach den Schol. — s. Pān.¹ I, 15. 29 — *sūcanam*, *prānaviyogānukūlam sūcanam*, nach Siddh. K. bei Pān.¹ II, 40 *sūcanam paradosaṃviṣkaranam*; eine bed. 'verhöhnern' ist literarisch belegt Harsac. 307, 3 (nach BÖHTLINGK's cit. V, 253). Offenbar ist also, dass die »lebende« bed. im sanskrit etwa 'schmähen, verhöhnern; mit hohn erwähnen, tadeln'.²

¹ In der bed. das 'riechen, aushauchen von gerüchen' zu *gandha-* 'geruch' durch vermittlung eines *gandhagati*, als bed. von 2 *vā* Dhāt. 24, 42 und Suçr. 1, 77, 9.

² [Hier ist auch das von ANDERSEN u. SMITH The Pāli Dhātupāṭha and the Dhātumañjūsā 22. 55 erwähnte *gandh-* 'sūcane', das JOHANSSON nicht hat näher beurteilen wollen, unterzubringen. Ch.]

Darauf hin lassen sich die verallgemeinerten bedeutungen in der lexikalischen lit. — verallgemeinert bis zum verlust des eigentlichen inhalts — *sūcana-*, *prakāçana-* beziehen AK. Trik. 3, 2, 20. Halāy. 5, 84^{b1} u. s. w.

Aber auch die ursprünglichere konkrete bedeutung 'stossen, stechen, zerstören, verletzen, beschädigen' u. s. w. ist in der lexikalischen lit. gebucht durch die interpretation *hiṃsā* s. belege BR. II, 654. Ich hebe hervor H. an. 3, 362^b—263^a (ZACHARIÆ 70. Mahendras komm. 121).² Darauf beziehen sich wohl auch die interpretamente *utsāha-* und *utsāhana-* 'kraftanstrengung' u. dgl. Die bedeutung 'injuring, destroying' ist wie erwähnt durch CHILDERS als im pāli vorhanden angegeben.

Es steht also fest, dass es sowohl im sanskrit wie im pāli ein *gandh-* (*gandhana-*, **gandha-* mit *gandhayati*) mit bed. 'stossen, stechen; verletzen, zerstören' und in übertragenem sinn 'sticheln, verhöhnen, erniedrigen, schmähen, schmähend erwähnen; mit traditioneller ungenauigkeit angeben, erwähnen' gibt.

Bezüglich weiterer etymologischer anknüpfungen hat schon FICK an der unten genannten stelle eine richtige andeutung gemacht. Zwei sippen kommen in betracht herangezogen zu werden. I. Lit *gendū gedaū gēsti* 'entzweispringen, beschädigt werden, zerstört werden' u. dgl., *pagadas* 'verderben', *gadinti* (kaus.) 'verderben', *gedū gedēti* 'trauern', le. *ġinstu ġindu ġint* 'zu grunde gehen'; abg. *gaždu gaditi* 'tadeln, schimpfen' (eig. 'stossen, verwunden'), *gadinnū* 'garstig', *gadū* 'kriechtler, gewürm' etc. (s. BERNEKER SEW. I, 289, u.); die wörter mit bed. 'scham, beschämen' s. u. Ahd. *quezcōn*, mhd. *quetzen*, *quetschen* 'schlagen, prägen, stossen, zerdrücken, verwunden'; mnd. *quetsen*, *quessen*, *quetten* 'quetschen, beschädigen', holl. *kwetzen* u. *kwetteren* (zu den norw. lw. nw. d. *kvæste*, ä. dän *kvæsse*, *kvætte* u. s. w., schw. *kväsa* 'schädigen, verwunden; niederwerfen, demütigen' u. s. w. s. FALK-TORP NDEW. 610. HELLQUIST SEO. 379), schw. d. *kvadda* 'zermalmen', d. d. *kvaddre* 'zerschlagen', *kvadder* 'kleine stücke' (aus dem nd.), nd. *quadderer* id. = mnd. *quatterer*. Lautlich von einem **g^uedh-no-*, *-nū-* (resp. **g^uedh-ro-*) auserwachsen. — Hierzu (trotz PEDERSEN

¹ *utsāhanaṣūcanayoḥ prakāçane gandhanāni proktāni.*

² — — *gandhanāni tu prakāçane || sūcanotsāhahimsāsu — —*, wozu der komm. *prakāçanāni prakāçanam | sūcanāni drohābhiprāyeṇa paradoṣodghaṭṭanam || sarveṣu yathā | tadgandhanāni proddhurakamdharaṇāni naivādhṛṣyante sujanāḥ khalānāni ||* — BR. haben unrichtige stellenangabe (3, 370).

IF. V, 47. HIRT Abl. 142. PBB. XXIII, 352. WOOD MLN. XVII, 9. XXV, 74. FICK BB. VI, 211. 41, 397. III, 63. SPERBER WuS. VI, 31 f. HELLQUIST SEO. 377. FEIST EWGS.² 292) mit BRUGMANN IF. VI, 103 u. a. ahd. *quist* f. 'verderben, vernichtung', *archwistan*, *firquistan* 'verderben, vernichten', g. *qistjan* 'verderben' *qisteins* f. 'verderben'; mnd. *quist* f. 'schaden', *quisten* (gdf. **g^uedh-s-ti*).

2. Apr. *gidan* (acc.) 'schande', *nigdings* 'schamlos', lit. *gėda* 'scham, schande', *gėdingus* 'schandbar, schamhaft, bescheiden', *gėdinti* 'beschämen', slovz. *žadnř* 'hässlich, abschreckend'; abg. *gadū* m. 'kriechtief, gewürm' ru. *gadū* 'geschmeiss', *gaaĩnū* 'garstig'. Md. *quād*, nnd. *kwaad* »schlimm, böse, schlecht', ahd. *quāt*, *quāder* 'böse, schlecht', *quāt*, *kōt* (g. *quātes*), mhd. *quāt* 'kot', me. *cwēde* 'schlecht' (ags. *cwead* n. 'kot' wohl anderswo: zu s. *gūtha*). Gr. *δέννος* 'schimpf, beschimpfung' (*δεννάω* 'beschimpfen') falls **g^uedh-s-no*. (und nicht etwa *g^uendhno*., also fast identisch mit s. *gandhana*.; vgl. etwa γέννα: s. *janana*- u. s. BEZZENBERGER BB. XXVII, 154). — Zu lit. *gūdžiūs gūstis* 'sich beklagen', *apgódoti*, *apgūdoti* (BEZZENBERGER LF. 114) s. ZUBATÝ BB. XVIII, 262.

Zu *quāt* u. s. w. in ablaut stehend d. *kvadder* 'schlamm' von nd. *quader*, *quadder* 'schmutzige flüssigkeit, schleim', mnd. *koder* 'schleim', nhd d. *koder*, *köder* 'zäher schleim, schnupfen'.

3. S. *gandhá*- m. 'geruch, duft'; bez. versch. stark riechender sachen ('schwefel, pulverisiertes sandelholz, myrrhe' etc.).¹

Inhaltlich ist es sehr leicht die bed.-gruppe 2 aus 1 zu erklären. Übertragung einer bed. 'stossen, verletzen, zermalmen' auf das moralische gebiet ist ja überaus häufig ('vernichten, erniedrigen, verhöhnen, schimpfen, beschämen'; 'böse, schlecht' u. s. w.). Die bed. von 'kot; schmutzige flüssigkeit' u. s. w. aus 'zermalmen, zerkleinern; auflösen; zerfliessen'; aber auch durch vermittlung von 'stinkendem geruch' (3).

Ich finde es nämlich sehr wahrscheinlich, dass 3. *gandha*- 'geruch' eigl. 'stank' ist, also 'stechender, stinkender geruch'. Ich erinnere hier speciell an die oben erwähnten bedd. des iranischen materials mp. np. *gand* 'gestank', *gandak* 'stinkend', *gandāl*

¹ † *gandha*- 'verbindung, verwandtschaft' z. b. H. an. 2, 236 (*sambandhe*) gilt meist als prakritform (aus *grantha*-). Es gibt ein p. *gandha* = *gantha*- ('buch-)band', was CHILDERS 142 als »corrupted spelling» ansieht, GEIGER aber Pali 69 als sporadische lautentwicklung aufzufassen scheint. Überhaupt scheint im mi. die schreibung *nd(h)* statt *nt(h)* auf dravidischem einfluss zu beruhen (vgl. FISCHER Pgr. 189 f.).

'moder, kot', *gandū* 'stinkend', *gandāb* 'pfuhl' etc., w. oss. *i-yändun* 'beschmieren, besudeln' u. a. m. Alle bisher gemachten zusammenstellungen (worüber z. b. JOHANSSON KZ. XXX, 416) von *gandha-* mit anderen wörtern sind gescheitert (auch der letzte versuch von SÜTTERLIN IF. XXV, 61, s. PERSSON Beitr. 913 f.). Für die bedeutungsentwicklung 'stank': 'geruch': 'stossen' habe ich vor vielen jahren eine schlagende parallele erläutert, an die ich hier umso mehr erinnere, weil man eben *gandhā-* 'geruch' — misslicherweise freilich — mit der wortfamilie vereinigt hat, worin ich meine bedeutungsparallele gefunden. Einer andeutung von RIETZ Svenskt dialektlexikon 469 folgend habe ich *κνίσση, κνίσα* 'fettdampf, fettdunst' ausser, wie die älteren, zu l. *nīdor* 'bratenduft, brodem, qualm, dampf' aus **qndō-s-*, auch zu aisl. *hniss* n. 'ekel, ekelhafter geschmack beim essen', *hnissa* f. 'steam or smell from cooking, an ill flavour', norw. d. *niss* (*nyss*) m. 'starker geruch, stank' (auch 'ekel'), *nissa* 'stark riechen, stinken', *nissen* 'ekelhaft', *nisseleg* 'widerlich', *nist* m. 'widerlicher beigeschmack' (s. AASEN Norsk Ordb. 536. ROSS Norsk Ordb. 546. TORP Nyn.EO. 458), schw. d. *nist, nest* f. 'ekel, überdruss' u. s. w. gestellt, was alles zu aisl. *hníta* 'stossen, stecken, stechen'; *κνίζω* 'schaben, ritzen, kratzen; reizen', *κνίδη* '(brenn)nessel' (wie *stinken, stank* zu g. *stiggan* '(zusammen)stossen', *bistiggan ga-stiggan* 'anstossen'; aisl. *stökkva* (intr.) 'zusammenschrecken, springen, bersten, (tr.) fortreiben', ags. *stincan* 'aufwirbeln, stauben, stenken', as. *stinkan*, ahd. *stincan* etc. vgl. 'ein stechender geruch' u. dgl.), s. JOHANSSON GGA. 1890, 767. KZ. XXX, 416 f. PBB. XIV, 354 f. XV, 243 mit zustimmung von ZUPITZA Gutt. 120. G. MEYER GG. 394. 335. BRUGMANN Grdr. 2I, (273). 701. 1097. II, 1, 5. 41. MANSION GG. 252. FICK 4III, 98. TORP Nyn.EO. 458. WALDE LEW.² 518. BOISACQ DE. 477. PERSSON Beitr. 809.¹

Nach dem, was hier bezüglich bedeutungswechsels erörtert worden ist, lässt sich direkt zu s. *gandhi-* (vorzugsweise als hinterglied in zusammensetzungen) — aus einer form **g^uendh-īā* oder *g^uendh-s-ā* (vgl. *δέννος*) — das gr. *δεῖσα* 'kot' stellen. Andere minderwertige erklärungen z. b. JOHANSSON KZ. XXX, 423. SÜTTERLIN IF. IV, 98 f. SOLMSEN Beitr. I, 236 ff. (der aber eine dankens-

¹ Citirt nur SOLMSEN Beitr. I, 238, der aber nur von einem fem.-suff. -*σῆ* handelt und etymologisch allein die gleichung *κνίσα*: l. *nīdor* heranzieht. Mit recht weist er LAGERCRANTZ' ZGL 29 f. mehrfach unzutreffende behandlung zurück. — P. zieht auch ein weitres wort nach, *κονίλη* 'name einer riechenden pflanze', wo etwa die *d*-lose wz. *(*s*)*gen-* 'stossen, reihen' verbaut sei.

werte materialsammlung vorbringt; vgl. BOISACQ DE. 1105). Mit dem letzteren stimmt in der hauptsache — jedenfalls nicht verbessernd — PETERSSON BSIWst. 69 und Heteroklise 242.

Bei den nun gemachten zusammenstellungen kommt man nicht ohne annahme einer wurzelvariation **g^he-n-dh-*: (*g^he-H-dh->*) **g^hēdh-* aus; eine variation die überaus häufig zu belegen ist: **bhe-n-dh-*: **bhēdh-*, **ghre-n-dh-*: **ghrēdh-*, **bhle-n-g-*: **bhlög-* u. dgl.

Da ich hier nicht das ganze etymologische material zu behandeln beabsichtige, in dessen kreis die behandelten wörter hingehören, auch nicht wie es jeder forscher benutzt hat, verzeichne ich zum schluss die hauptsächlichen stellen, wo es in der einen oder andern weise zur sprache gekommen ist: FICK ²56. ³I, 65. 559. II, 341. 546. 725. ⁴I, 398. II, 174. III, 60. BEZZENBERGER KZ. XXII, 479. SCHADE ²II, 696. LESKIEN Abl. 326. BRUGMANN IF. V, 375 f. VI, 103. Grdr. ²I, 628. 659. II, 1, 265. JOHANSSON KZ. XXXII, 484 f. IF. XIV, 278. XIX, 117. ZUBATÝ ASPH. XVI, 422. BB. XVIII, 262. PEDERSEN KZ. XXXVI, 102. ZUPITZA Gutt. 87. v. GRIENBERGER Unters. 172. MANSION GG. 227 f. WIEDEMANN BB. XXX, 212 f. WOOD MLN. XVII, 9 f. XXV, 74. IF. XV Anz. 107. TRAUTMANN Apr. Sprdm. 338. BSW. 81. FALK-TORP NDEW. 600. 610. FEIST EWGS². 292 f. BERNEKER SEW. I, 289. BOISACQ DE. 176 f. PETERSSON BSIWst. 66 f.

3. Sanskr. *vaçá* 'kuh' u. verwandtes.

Vaçá (*váčā* Çānt. I, 14) bedeutet nach BR. kurz zusammengefasst I. 'kuh', aber, wie sich gleich zeigen wird, ursprünglich in einem engeren sinn: 'die kuh welche weder trüchtig ist noch ein kalb nährt' und 'die unfruchtbare kuh'. 2. *āvivaçá* 'mutterschaf' TS. 2, 1, 2, 2.¹ TB. I, 2, 5, 2. 3. 'elefantenkuh', † u. kl.; 4 † 'e. unfruchtbares weib; weib, weibchen überh.; tochter'. — *vaçājātān*. 'eine kuh-art' AV. 12, 4, 47.

Diese angaben sind etwas zu unbestimmt. Eine durchmusterung der älteren belege wird ergeben, dass die ursprüngliche bed. die verengerte ist, also entweder 'die kuh, welche weder trüchtig ist noch ein kalb nährt' oder 'die unfruchtbare kuh' war. Erst † und in der klassischen lit. taucht die allgemeinere bed. 'kuh' und noch mehr erweiterte bedd.

¹ So BR. VI, 821; aber wahrscheinlich 'unfruchtbares mutterschaf' (vgl. KEITH TS. 134) und komm. u.

Für RV. ist die ursprüngliche engere bed. 'die kuh, sofern sie weder trächtig ist noch säugt' anerkannt von GRASSMANN Wb. 1229 und in der Übers.

RV. II, 7, 5: *tvām no asi bhāratāgne vaçābhir ukṣābhiḥ aṣṭāpadībhir āhutaḥ* 'dir werden von uns, o Bharatide Agni, geltkühe, stiere, trächtige tiere geopfert'.¹ Hier steht *vaçā* im gegensatz zu *aṣṭāpadī*; und *aṣṭāpadī* 'achtfüsslerin' ist eine malerische kenningartige benennung einer trächtigen kuh, was richtig Sāyana sah, wenn er *aṣṭāpadībhiḥ* mit *garbhiniḥ* übersetzte. Dagegen wird *vaçā* vom komm. zu KÇ, X, 9, 12 erklärt: *yā kācid api garbham na gr̥hṇāti sā vaço cyate*. RV. VI, 16, 47. 63, 9. X, 91, 14² sind für die bed. irrelevant: die *vaçāḥ* können ebenso gut hier wie II, 7, 5 geltkühe sein; in allen fällen handelt es sich um opfer an Agni. RV. VIII, 43, 11 *vaçānnāya* = AV. III, 21, 6. XX, 13. TS. 1, 3, 14, 7. MS. 2, 13, 13. KS. 7, 16. 40, 5) bezieht sich auf die *vaçā* (geltkuh) als *devānām gauḥ* (s. u.).

In AV. kommt *vaçā* (einschliesslich *ávaçā*, *sūtávaçā*, *vaçatama*-, *vaçānna*-, *vaçājatā*-, *vaçābhogā*-) 88 mal³ vor, die meisten in den grossen mantra X, 10. XII, 4. Äusserlich besehen scheint im ersteren hymnus nur von *vaçā* im allgemeinen die rede zu sein. Aber zu bemerken ist, dass die *vaçā* hier kosmische potenz ist, das *brāhman* verkörpert. Aber das *brāhman* hat im *brahmān*-stande, als träger des opfers, seine basis und verwirklichung. Nun ist die *vaçā*, die sterile kuh, den brahmanen (als *dakṣiṇā*) eigen, ja ihr eigentum eben als *vaçā* (vgl. XII, 4). Es ist im einklang mit atharvavedischer (magischer) auffassung, wenn eben in diesem hymnus expressis verbis die sterile kuh als weltpotenz erhoben wird. Es fragt sich, ob diese mystik z. b. im v. 23 zum ausdruck gebracht wird.

Sārve gārbhād avepanta jāyamānād asuṣvāḥ sasūva hi tām āhūr vaçē'ti brāhmabhiḥ kṣptāḥ sá hi asyā bāndhuḥ. 'Alle zitterten vor dem embryo, das geboren ward von der nicht zeugenden (sterilen): »sie hat ja geboren, die geltkuh!« sagten sie; ge-

¹ S. z. b. LUDWIG I, 324. IV, 291, der — GRASSMANN Übers. I, 13 gegenüber — offenbar das richtige getroffen, vgl. auch GELDNER Rigv. I, 256. Dieser 'rätselname' für das trächtige tier sonst öfters im ritual: VS. 8, 30. ÇB. 5, 5, 2, 8. KÇ. 15, 9, 13; *anaṣṭāpadī* ÇB. 4, 5, 2, 12; vgl. TS. 3, 4, 1, 4. KS. 13, 10 (2 mal).

² Vgl. VS. 20, 78. MS. 3, 11, 4. KS. 38, 9. TB. 1, 4, 2, 2. ĀpÇ, 19, 3, 2.

³ AV. XIX, 24, 6 nicht mitgerechnet, wo *vaçānām* eine nicht länger zu billigende konjektur (vgl. WHITNEY-LANMAN AV. 935 f.).

schaffen von dem brāhmaṇ; denn ihr verwandter ist er (von ihr stammt er)'.¹

Ich meine, es ist hier direkt ausgesprochen, dass die *vaçā* steril ist und dass es im ganzen hymnus sich um *vaçā* als 'geltkuh', als den brahmāns anheimgefallene *dakṣiṇā* der *prāyaścitti* handelt. Wie das wunder oder die rätsselfrage zu deuten ist, ist hier belanglos.²

Dass die *vaçā* als 'geltkuh' ausschliesslich den brāhmaṇa gehört, darüber handelt AV. XII, 4 in 53 versen.³ Nicht unangemessen schreibt z. b. Henry für *vaçā* 'vache' als term. tech. = 'vache sterile', für das damit wechselnde *gauḥ* dagegen 'vache' als gattungsbegriff (*dādāmi* — — *vaçām brahmābhyo* v. 1: *yā ārṣeyēbhyo yācābhyo devānām gām nā ditsati*); die *vaçā* ist eben *devānām gauḥ* 'die kuh der götter, die den göttern (brāhmaṇa) gehört'. Diese bewandnis hat es principiell mit dem von BR. VI, 821 erwähnten gebrauchswchsel zwischen *vaçā* und *gauḥ*.

Von geltkühen gibt es übrigens drei unterarten (*vaçājātāni*) nach AV. XII, 4, 47 nämlich *viliptī* (*viluptī*), *sūtavaçā* (d. h. 'von der eine *vaçā* geboren ist'; auch in vv. 44. 46⁴): aber alles bewegt sich im bedeutungsgebiet von *vaçā* als sterile kuh.

AV. VII, 113, 2: *pāriṣṛktā yāthāsasy ṛṣabhāsya vaçé* 'va' 'dass du (die rivalin) vermieden werden möchtest wie eine *vaçā* von einem stier' kann natürlich nur eine sterile kuh⁵ absehen.

Ich habe auch die mir zugänglichen texte der Yajuh-Samhitās auf die bedeutung von *vaçā* hin untersucht. Ich finde es nicht nötig diese stellen im detail anzuführen und besprechen. Eine

¹ Vgl. LUDWIG Rigv. III, 536. DEUSSEN Gesch. I, 1, 234. HENRY L. X, 37, 88. WHITNEY-LANMAN AV. 607 f.

² Vermutlich handelt es sich um Indras geburt von einer *sūtavaçā* TS. 2, 1, 5, 4. 6, 1, 3, 6. MS. 2, 5, 4. KS. 13, 4.

³ S. LUDWIG Rigv. III, 448 ff. HENRY L. XII, 203 ff., 248 ff. BLOOMFIELD SBE XLII, 174 ff., 656 ff. WHITNEY-LANMAN AV. 693 ff.

⁴ Nach BR. VI, 828 'die schon ein kalb. gehabt hat', also *sūta-* in aktiver bed. — vgl. *prasūta-* und pr. (AMg.) *suiyago* = *abhinavaprasūtā gauḥ* Sūyag. 180 — (oder in genitivischer funktion; in beiden fällen der acc. nicht der regelmässige); komm. z. TS. 2, 1, 5, 4 (= KEITH, TS. 139. 448) 'nach einem kalbe unfruchtbar geworden'; vgl. TS. 6, 1, 3, 6. MS. 2, 5, 4. KS. 13, 4 (37, 5); vgl. hierzu HENRY L. XII, 208, 256. WHITNEY-LANMAN AV. 700.

⁵ So eben — *vandhyā gauḥ* — der komm., wie sonst durchgehends z. b. IV, 24, 4, wo es heisst, dass die *vaçā*'s Indra gehören nach der legende, laut welcher Indra von einer kuh, die nach der geburt steril ward (TS. 2, 1, 5, 4. 6, 1, 3, 6, vgl. MACDONELL VM. 56. KEITH TS. 139, 488, s. n. 1), geboren ist.

kontrolle ist leicht an der hand von BLOOMFIELDS Conc. 846 (wo ein teil der belege) und SIMONS Index zu KS. 176.

Aus diesen belegen geht wie aus den schon behandelten zur genüge hervor betreffs der rituellen überlieferung:

1. dass keine einzige stelle gegen die ansetzung einer bed. 'geltkuh, unfruchtbare kuh' für *vaçā* spricht;

2. dass die überaus grosse mehrzahl der belege selbst direkt oder indirekt diese bedeutung bezeugen. Sie stehen inhaltlich oft in beziehung zu gewissen opfern und göttern oder fungieren speciell als *dakṣiṇā* (bei den *prāyaścitti*'s u. s. w.¹). Die darbringung einer unfruchtbaren kuh gilt besonders den *Ādityās*, *Mitra* u. *Varuṇa*, *Viṣṇu* u. *Varuṇa*, *Dyāvā-prthivī*, *Indra* u. a.; sie ist vor allem *paçur*, *gaur devānām*. TS. 2, 1, 2, 2 (vgl. z. b. TS. 2, 1, 2, 2. 3. MS. 2, 5, 2. 3. KS. 12, 13, 13, 4. MS. 2, 5, 3. 7. KS. 13, 4. 8. 11. 12. TS. 2, 1, 5, 3. 4. 3, 4, 2, 2. 3, 5. TB. 1, 2, 5, 2. VS. 24, 8. MS. 3, 13, 9. AB. 3, 26.² ĀpÇ. 13, 23, 6. VS. 2, 16. 18, 27. 28. 33. ÇB. 5, 4, 3, 22 u. s. w.

Die verbindungen *gaur vaçā* (*anābandhyā*), *āvir vaçū*, *vacā'jā* beweisen, dass *vaçā* eine specielle eigenschaft bei jeder der genannten gattungen bezeichnet, also nicht gattungsname = *gauḥ* ist. Auch sonst deutet die umgebung mit analogen erscheinungen, in der das wort *vaçā* erscheint, auf die sterilität. — Zunächst (*sārasvatī*) *dhenu-ṣṭarī* MS. 2, 5, 4³ in zusammenhang mit (*sūtā*)*vaçā* (und *paryāriṇī*), und offenbar wesensgleich; s. etwas ausführlichere diatribe KS. 13, 6 und TS. 2, 1, 5, 1--4. *dhenuṣṭarī* ist schlechterdings identisch mit *starī* 'unfruchtbare kuh, stärke'. Es ist ein elliptischer name — etwa von indogermanischem ursprung, vgl. *στειρα*, arm. *sterj*, g. *stairō*, mhd. *ster-ke*, nisl. *stirtla* 'gelte kuh', vgl. FICK⁴ III, 485 f. FALK-TORP NDEW. 1170. PERSSON Beitr. 435. BOISACQ DE. 906 u. s. w. — zu einer zusammensetzung, resp. wortfügung, die im indischen als **dhenu(s)ṣṭarī* (also n. sg. mit nachgestelltem adj.) erneuert worden ist.⁴

¹ Vgl. hierzu z. b. WEBER ISt. X, 61 ff. BLOOMFIELD SBE. XLII, 656. HILLEBRANDT VM. III, 30.

² Vgl. Sāy. hierzu b. AUFRECHT s. 291; *āvim vaçām* bedeutet ja natürlich 'steriles mutterschaf'. TS 2, 1, 2, 2, 3, wie *vaçā ajā* TS. 3, 4, 2, 2, 3, 2 eine 'sterile geiss'.

³ *sārasvatīm dhenuṣṭarīm ālabheta yāḥ kṣētre paçūṣu vā vivādeta; sarasvatī = vāk* und vgl. MS 13, 6: *vācam starīkaroti* s. u.

⁴ Mit BR. III, 994 u. a. einen komp. **dhenuṣṭara-* auf den nom. *dhenuṣ* gebildet anzunehmen ist jedenfalls misslich. — Aber hier ein beispiel des be-

Ein etymologisch dunkles wort *vehat* 'eine kuh, welche zu verwerfen pflegt; eine unfruchtbare kuh' wirft licht auf *vaçû*:

AV. XII, 4, 37: *pravryámānā carati kruddhā gópataye vaçû*
vehátam mā manyamano mṛtyóḥ páçesu badh-
yatām.

'Die geltkuh, auch wenn sie trüchtig werden sollte, lebt ihrem besitzer böse: »weil er mich steril meint (ohne mich als *dakṣiṇā* zu geben), soll er in den fesseln des todes gebunden werden'. Auch der folgende vers:

yó vehátam manyamāno 'mā ca pacate vaçām
apṛy asya putrān páutrāmcca yāçayate bṛhaspátih.

'der welcher meint, die geltkuh sei steril, und sie für sich daheim kocht (bratet), dessen söhne und sohnsöhne lässt Bṛhaspati (vergebens) bitten', gibt nur sinn wenn *vaçû* in andren bed. als *gauḥ* gefasst wird: von der *gauḥ* als *dakṣiṇā* ist im hymnus nicht die rede, sondern eben von der *vaçû*.

Hier scheint man sich eines bedeutungsunterschiedes zwischen *vaçû* und *vehat* bewusst zu sein: wahrscheinlich also *vaçû* 'geltkuh', *vehát* 'unfruchtbare, sterile kuh' eventuell 'die abwirft' (vgl. AV. III, 23, 1. AB. 1, 15. TS. 2, 1, 5, 3. ÇB. 12, 4, 4, 6. KS. 13, 4. 18, 12. 38, 10. MS. 2, 11, 6 u. s. w.)

In verbindung mit *vehat* kommt *vaçû* vor an folgenden zwei stellengruppen, ohne dass man den unterschied bestimmen kann, nur sind beide benennungen von *gauḥ* verschieden: *vaçû vehád váyo dadhuḥ* MS. 3, 111 = KS. 38, 10. VS. 21, 21 gegenüber TB. 2, 6, 18, 4: *vehád gaur na váyo dadhuḥ*; *vaçām vehátam gāni váyo dadhat* VS. 28, 33 gegenüber TB., 2, 6, 17, 7 mit *gām na* (s. übrigens die variationen des refrains).

Es gibt auch direkte textaussagen über die bed. von *vaçû*. Schon ÇB. 4, 5, 1, 9 sagt *atha yadā na kaçcana rasah paryaçisyata eṣā maitrāvarunī vaçû samabhavat, tasmād eṣā na prajāyate.*

Die kommentare zur rituellen literatur geben durchgehends

seitigens eines anlautenden *s*-. Es heisst MS. 2, 5, 4: *dhenúr vā eṣā satī na duhe, taryam evai 'śām vācam karoti.* Dies *tarī* ist — statt *starī* — durch missverständliche abteilung aus **dhenus* (*s*)*tarī* — statt *dhenu(s)-starī* — entstanden. In KS. 13, 6 heisst es entsprechend: *dhenur vā eṣā satī na duhe, tasmād dhenuṣṭary ucyate, yad dhenuṣṭarī vācam evai 'sām starīkaroti, sarāsvatīm dhenuṣṭarīm ālabheta* etc. Die richtige auffassung schon angebahnt von LEUMANN KZ. XXXII, 305 mit zustimmung von WACKERNAGEL AG II, 1, 250. Es ist aber nicht ausgemacht, ja nicht sogar wahrscheinlich, dass hier eine »echte« zusammensetzung **dhenu-starī* zu erblicken sei: ich bleibe eher bei der attributiven bildung **dhenus ṣṭarī*.

synonyme die 'leer, unfruchtbar, steril' bedeuten; meist *vandhyā*; diese übersetzung kehrt in fast allen lexx., die ich eingesehen habe, wieder (vgl. AK. 2, 9, 69. H. 1266. Halāy. 2, 114 sowie s. 332). Ob es ein lebendes wort geblieben, lässt sich bezweifeln: wenn es überhaupt in der literatur vorkommt, was übrigens sehr spärlich, wird es auf literärer entlehnung beruhen. Aber auch wo die bedeutung erweitert zu sein scheint ('ein unfruchtbares weib') leuchtet ja die alte bedeutung durch. Die bedd. 'weib (überh.), tochter' sind nur lex. und können wie so oft auf ungenaue und verschwommener übersetzung betreffender textstellen beruhen. Die sonst überlieferte bed. 'elephantenkuh' hat in der eingeschränkten produktivität eine gewisse motivierung.

Die freilich nur Ab. bezeugte p. *vasā* 'a barren cow' ('an obedient wife' gehört zu *vaça*, -in-, *vaṣṭi*) behält ja noch die ursprüngliche bed.

Es kann nicht bezweifelt werden, dass die ursprüngliche altererbe und durch die literarische überlieferung einstimmig bezeugte bedeutung von *vaçā* 'geltkuh' ist vgl. KÇ. 15, 8, 26: *vaçā vandhyā yā upagamyanānā pi garbham na gṛhṇāti*.

Wenn überhaupt eine schwankung vorhanden sein sollte, wäre wohl eine übertretung zu (resp. mischung mit) der bed. 'sterile, unfruchtbare kuh'; diese schwankung konnte doch vielleicht eher den übersetzern, alten und modernen, zugeschrieben werden.

Hat nun die oben hervorgebrachte tatsächlichkeit der bedeutungsverhältnisse auf die etymologen keinen einfluss gehabt? Ich habe eigentlich nur eine stelle gefunden, wo ausdrücklich gefordert wird: »eine etymologie, die dieser bestimmten bedeutung — 'die kuh die nicht trüchtig wird' — nicht gerecht wird, befriedigt nicht«, sagt BECHTEL Hauptpr. 263 ohne selbst einen vorschlag zu machen.

I. Am meisten beliebt ist die direkte identificierung von *vaçā* mit l. *vacca*, sei es dass man sonst anschluss zur einen oder andern von den folgenden möglichkeiten zulässt; von späteren seien genannt: BRUGMANN Gr. ²I, 316. (II, 16). KRETSCHMER Einleitung 135. SCHRADER Reall. 689. WALDE LEW. 801. PERSSON IF. XXVI, 67 f., principiell auch SCHULZE Eigenn. 418 (*vaçā*: l. *vacca* aus **vak̄*·(i)*çā*; vgl. SOMMER Hdb. ²203. Diese gleichstellung ist aufzugeben: 1. Aus gründen der bedeutung. Für *vaçā* ist die ursprüngliche bed. 'geltkuh' (ev. 'sterile kuh'), die a priori als die engere als ursprünglicher zu gelten hat als eine allgemeinere, kuh. Von jener speciellen bed. findet sich bei *vacca* keine spur. Übrigens

Auch noch im sanskrit gibt es material, das anspruch auf zusammengehörigkeit mit unsrer sippe machen kann. Zunächst *vācītā* f. 'rindernde kuh' AV. V, 20, 2 (mss. *vāsītām*). KS. 13, 4. AB. 6, 18¹. 21. TB. I, 1, 9, 9. E., das meist mit *vaçā* verbunden wird (dann freilich beides wohl zumeist an *vāç-*'blöken' angeschlossen), von WACKERNAGEL AG. I, 226. NIEDERMANN BB. XXV, 295 direkt zu l. *vacca* (dann aus **vācā*, s. u.) gestellt. Letzteres wohl möglich, nur wird es dann unklar, wie man die wortbildung *-itā* verstehen soll. Wäre es nicht in anbetracht der wortbildung eben denkbar, dass darin eine substantivierung eines ppp. eines kausativ **vāçayati* (<**vōkēciō*) eig. 'gelten machen', *vācītā* also 'geltend gemacht, geltend' und daher — spec. während der brunstzeit — 'rindernd(e kuh)'?

Der AK. 3, 2, 6 hat ein *vaçika-*, bei H. 1446 *vasika-* geschrieben, was '*çanya*' glossirt wird. Das kann nicht getrennt werden von *vaçin-* in der bed. 'leer' von gefässen KÇ. 9, 13, 20. 10, 3, 6. Die ansicht von BR. VI, 822 f. ist offenbar, dass es zu *vasti* in der bed. 'befehlen, verfügen über' gehören soll. Aber die von ihnen vorgeschlagene bedeutungsentwicklung — über die brücke 'verfügbar' — scheint mir zu lange her gesucht. Nach dem hier vorgebrachten kann es nur methodisch sein anschluss an l. *vacuus* u. s. w. suchen, was für *vaçika-* schon ASCOLI KZ. XIII, 160 gemacht.

Vielleicht hat man aus älterer zeit als etwa KÇ. eine andeutung eines *vaçin-* 'leer'. In anbetracht der in der formelhaften auf magische effekte berechneten poesie hervortretenden neigung, orakelartige wortspiele mit doppelsinn u. dgl. zu verwenden, konnte man

KS. 13, 11 (12):

vaçā'si vaçinī sakṛd yat te manasā garbhā'çayat
vaçā tvam vaçinī gaccha devān² satyās santu yajamānasya kāmāḥ.

TS. 3, 4, 2, 2 (3, 5):

tvam turiyā vaçinī vaçā'si sakṛd yat tvā manasā garbhā'çayat
vaçā tvam vaçinī gaccha devān satyāḥ santu yajāmanasya kāmāḥ.

¹ *garbhagrahaṇam icchantī dhenur vācītā*. KONIM. b. AUFRECHT 359. — Vom E. ab (wir auch hdschr. AV. V, 20, 2) durchgehends *vāsītā* geschrieben, was zunächst als prakt. lautung gelten kann; aber auch durch part. zu *vāsayati* 'wohlriechend machen' (vgl. p. *vāsītaka-* 'scented, perfumed') beeinflusst (spec. von der elephantenkuh).

² Vgl. *vaçā pṛçṇir bhūtvā divam gaccha* VS. 2, 16. MS. I, 1, 13. 4, 1, 14 (wo *maruto* für *divam*). ÇB. I, 8, 3, 15.

'du (die vierte) ist die gelte (ziege), die willige (: die gelte) wenn einmal im gedanken das embryo in dich sich eingelegt; gelte (ziege) du, die willige (: die gelte), gehe zu den göttern (den brähmana), seien die wünsche des offerers erfüllt!' (vgl. ApÇ. 19, 17, 10),

in *vaçini* als beiwort der *vaçā* zwei bedeutungen einlegen 'die leere, gelte', etymologisch verwandt mit *vaçā*, und 'willige, eifrige' ableitung von *vaça-* 'wille, wunsch'. Der letzte sinn angenommen nur noch VS. 8, 50.

Für 1. *vacca* sind folgende deutungen in betracht gekommen:

1. Zu s. *vaçā*; -cc- wäre dann am besten hypokoristisch zu fassen (THURNEISEN KZ. XXX, 488. KRETSCHMER Einl. 135. MEILLET MSL. XV, 356. ZUPITZA KZ. XXXVI, 235. FRÄNKEL NAg. 1, 210. PERSSON IF. XXVI, 67 f.). Hoffentlich durch obige darstellung beseitigt.

2. Zu einem s. **vāçā* etwa durch *vāçitā* verbürgt, WACKER-NAGEL AG. I, 226. NIEDERMANN BB. XXV, 295. Wegen der unsicherheit der deutung von *vāçitā* wenigstens sehr unsicher; *vacca* hat übrigens gar keine spur der individualbedeutung, die dem sanskritischen wort eigen zu sein scheint.

3. Nur zu nennen, aber sonst unmöglich, sind: zu *ukṣán-* 'stier' und sippe (z. b. POTT ²II, 4, 588. 4, 580. BENFEY Wzll. I, 354. HIRT IF. VII, 112); aus **vet-ca-* zu *ῥέτος* etc. (HAVET MSL. VI, 30).

4. Die einzig mögliche herleitung ist von STOKES angedeutet b. FICK ⁴II, 178. Die ist auch meiner ansicht nach richtig und ich werde sie etwas eingehender stützen.

»Das idg. **gʷōu-* **gʷu-* **gʷu-* 'rind' war sowohl mask. wie fem. Möglicherweise hiess das fem. ursprünglich allein **gʷó(u)*. Indessen dürfte diese form als movirtes fem. verdeutlicht werden sein durch ein andres fem.-zeichen nämlich *-iā -iə* zu **gʷōuiā, -iə*.¹ Diese form erscheint nun tatsächlich, nach dem was KERN KZ. XXI, 237 ff. gezeigt, auch im sanskrit nach Çabaravāmins Kommentar zu Jaiminīya Sūtra I, 3, 24–28 und Nyāyamālā-vistara I, 3, str. 28 f. (vgl. COLEBROOKE Essays I, 315) unter der form *gāvi*. Es ist aber KERN entgangen, dass dies wort als dialekt- oder vulgärwort (*apabhramça*) vorkommt auch in der einleitung zu Patañjalis Mahābhāṣya KIELHORN I, 22. 23 ff.²: *ekaikasya hi çabdasya bahavo*

¹ Ich schreibe jetzt **i-H̄* **i-H̄*.

² Diese ausgabe war ja doch nicht erschienen als KERN schrieb.

*paḥramṇāh. Tadyathā: gaur ity asya śabdasya gāvī, goṇī, gotā, gopotalike 'ty evamādayo 'paḥramṇāh 'denn von jedem einzelnen wort (gibt es) viele missbildungen. So z. b. (sind) vom wort »gauh« die worte »gāvī, goṇī, gotā, gopotalikā« u. s. w. missbildungen', wiederholt I, 52. 22 f. nach einer erörterung, dass man im gram-matischen lehrbuch als eine kürzere methode in erster reihe die richtigen wörter angeben soll; daher erschliesst man leicht welche wörter die unrichtigen sind (vgl. DANIELSSON ZDMG. XXXVII, 24. 30. M. MÜLLER Techmers Intern. Zs. III, 13. FRANKE BB. XVII, 61¹). *gāvī* 'a cow' kommt auch im pāli Abhidhānappadīp. 498. Dhṛ. v. 238. 387. Kacc. SENART 44, wo nom. acc. pl. *gāvī* angeführt werden, vor (vgl. E. KUHN 85. E. MÜLLER 75). Dass es diese form ist, die den germanischen formen zu grunde liegt, haben KERN a. o. J. SCHMIDT KZ. XXV, 17 f. XXVI, I. 9 f. NOREEN Urg. Judl. 19 f.² gezeigt. Dass wir übrigens eine andre movierte form in den indogermanischen sprachen gehabt, werde ich in einer folgenden untersuchung erweisen». So schrieb ich vor mehr als 30 jahren in Uppsala studier (1892), 65.*

Diese in aussicht gestellte untersuchung ist leider niemals erschienen. Inzwischen ist einiges vorweggenommen worden.³

Ich hatte im sinn zu behandeln: 1. das soeben genannte *goṇī*, 2. die germ. fortsetzungen ags. *cū*, aisl. *kýr*, 3. die mit demini-nutiv-moviertem -*q*-suffix versehenen bildungen. Ich bin nicht in der lage, eine untersuchung in der geplanten ausdehnung jetzt wieder aufzunehmen, teils weil ich nicht mehr zeit habe, eine solche ausführlichere behandlung zum abschluss zu bringen, teils weil ich nicht mehr so sicher auf den damals, wie ich glaubte, gewonnenen resultatzen — z. b. über aisl. *kýr*, ags. *cū* — bestehen möchte.

Zunächst ein paar worte über *goṇī* u. s. w. Ausser sanskr. (dial) †*gona*, †*gōnā*, †*goṇī* s. P. 4, I, 42 mit sch. Hem. 2, 174. u. oben⁴ kommen mi. wörter in betracht: p. *goṇa-* 'a bullock, an ox' bel. Kacc. SENART 44. 46. CHILDERS 149. GEIGER Pali 85.

¹ Vgl. noch WEBER ISt. 13, 365. PISCHEL Pgr. 6.

² Urg. lautl. 34 f.

³ So z. b. ist wohl abg. u. s. w. *govēdo* 'bos' von PERSSON Gerund. et gerundiv. (1900) 31 ff. in seine richtige umgebung gestellt (vgl. BRUGMANN Gr.³ II, I, 469 f.). Neuerdings hat CHARPENTIER MO. XVIII, 30 ff. einiges hinzugebracht, ob in richtiger beleuchtung mir zweifelhaft.

⁴ Die bed. 'sack' C. u. ist wohl aus der 'elliptischen' bed. 'rindsfell' her-zuleiten (CHARPENTIER MO. XVIII, 32); auch 'e. best. hohlmass; † ein durch-löchertes kleid', vgl. *goṇikā* 'e. art wollene decke. — † *goṇitarī* 'säckchen' (P. 5, 3, 90) s. Uppsalastudier 64.

KERN Toev. I, 131. PTS. PD. buddh. s. *gona-* f. *gonā* (vgl. BURNOUF Lotus 370). Vom urspr. paradigm bemerkenswert ist gen. H. *gonam*, *gunnam*.

Nach PISCHEL Pgr. 274 wird in der AMg. und Mg. für das mask. meist *gona-* mit JM. f. *goni* (neben AMg. JM. *gāvi* M. *gāi*) gebraucht.¹ Wohl nur zufällig ist der alte gen. pl. *gonam* nicht belegt.

Auffällig ist nun im p. gen. pl. *gonam*, *gunnam* mit *n(u)* aber sonst *gona-*, *-i*. Letztere lautung ist wohl aus der AMg. übernommen. Auch bei Pat. ist wohl *gona-*, *goni* ein prakritisches (von Osten her geholtes) wort: es wird ja als *apabhraṃṣaḥ* bezeichnet. Aber dennoch ist man nicht genötigt die an sich höchst unwahrscheinliche herleitung PISCHELS BB. III, 237, alternativ Pgr. 277, aus **gūrṇāh*, anzunehmen (zu einer wz. *gur-* 'brüllen'). Alles lässt sich aus **gona-* durch dialektische lingualisierung erklären.

Es schien mir früher selbstverständlich, dass der so gewonnene stamm. urs. **gaun-a-*, idg. **gʷou-n-o-*, in der einen oder andern weise mit abg. *govę-do* zusammenhänge, also ein idg. *gʷou-(e)n-* anzunehmen.² Jetzt scheint es mir aber ratsamer von dem — freilich recht rätselhaften und alleinstehenden — alten gen. plur. *gónām* (20 mal im RV. nur 1 mal und zwar im citat AV. XX, 127, 3); dass es eine analogieschöpfung sei, ist allgemein angenommen. Von da aus ist wohl ein **gau-n-* **go-n-* propagiert worden. Dass indessen hier viel dunkel bleibt, ist nicht zu läugnen.

Einfacher liegen die verhältnisse betreffs den andren fem.-bildungen. Zunächst idg. **gʷōu-i-H-*: gen. **gʷu-iié-H-s*, woraus s. **gāvi* gen. **gviyās* umgebildet zu **gāvyās* (vgl. *devī devyās* statt **devi- *divyās*, vgl. *δία* < **diFiā*). Mit dem.-motions-suff. *-q-*: idg. **gʷ(ō)u-i-H-q-*, s. u.

Die zweite bildung war **gʷōu-H-* **gʷué-H-s*. Das wäre s. **gāvi-* **gvās* umgebildet zu **gʷu-H-* **gʷué-H-s* s. **gá(s)-*gvās*. Dass es eine solche flexion gegeben hat (neben *gú-s-guvās* als wurzel-nomen) beweist gr. **βFā-* **βFā-ς* (vgl. z. bildung *πρέσβα, -ᾶς*) in *ἐκα-τόμ-βη* (das wäre ein s. **catam-gū-s-gvās*; vgl. bahuvr. *catagu-*), eine kollektive fem.-bildung.

Es ist eine verbürgte tatsache, dass suffixe mit deminutivischer

¹ Dazu *goṇo sāksī vṛṣabhaḥca* Deçm. 2, 104, *goṇikko gosamūhaḥ* Deçm. 2, 97. — Hierher wohl auch *goṇikā* 'e. art wollene decke'.

² Es kam mir nicht unmöglich vor, dass das idg. **gʷōu-*, **gʷou-en-* eig. soviel als 'buckel, höcker' bedeutete, also ein kurzname für 'höckertier' sei; möglich sei dann zusammenhang zwischen **gʷou(e)n-o-* und *βουνός* 'erhebung, hügel'. — s. *gavala-* ist ja doch der 'büffel'; vgl. noch *gavaya-* = *βόεος, βόειος*.

bed. dazu tendiren, ausdrücke für motion zu werden, jedenfalls öfters da erscheinen, wo auch sonst feminine motion zum ausdrück gebracht ist.¹ Andererseits ist das idg. *-q*. suff. schon frühzeitig deminutivisch verwendet worden (vgl. BRUGMANN Gr. ²II, I, 503 f.). Wir können daher gefasst sein, vorzugsweise (und frühzeitiger als andre) feminine bildungen, besonders die, welche etwa gefühlsbetont sein möchten, eben mit *-q*-suffix kombinirt zu treffen.

Ein solches altes fem. ist $\mu\epsilon\iota\rho\alpha\acute{\xi}$ urspr. 'mädchen' aus **meri₂-H-q* mit einfacher *-q*-erweiterung von einem fem. **meri₂-H* gen. **m(e)rie-H-s* (zu **merio-*, s. *marya-*): s. **mar₁*, l. **mar₁*- gr. $\mu\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}$ - gen. $\mu(\epsilon)\rho\acute{\alpha}\varsigma$. Aber $\mu\epsilon\iota\rho\alpha\acute{\xi}$ war in dieser form nicht als fem. gekennzeichnet sondern verfiel später auch mask. zu werden ('knabe'). S. *maryaka-* ist sicherlich später und auf grund von *marya-* (etwa statt sekundären **marika-* = **μειρακος*) hinzugekommen.² Ein slav. **vlūcica* (r. *volčica* 'wölfin') ist auf grund von idg. **ulq^u-i-H* (s. *vrkì*) aus **ulq^u-i-H-q(-ā)* erwachsen. Zu fem. (idg. **i₂-n-i-H* >) s. *yūnī*, l. *iūnī*- kam dieselbe erweiterung: *iūnī-c*; ebenso bildungen wie *rādī-c* (: $\rho\acute{\iota}\zeta\alpha$ < **ur_edī₂-H*), *felī-c*, *pernī-c* (urspr. fem. adj.) *datrī-c*, *genetrī-c* (: s. *dātrī*, *janitrī*, gr. $\delta\acute{o}\tau\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}$ $\gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\rho\alpha$ < **i₂-ā* < **i₂-H*), *vīctrī-c*, *meretrī-c*, *cornī-c*, **amī-c*, wozu *amīcā* und schliesslich dazu ein *amīcus*.³ Ein fem. **novī-c* resp. **novīcā* ist als präcedent anzusehen für ein **novīcus* verbaut in *novīcius* (falls nicht direkt vom fem. ausgebildet); jedenfalls ist dies stadium erreicht im russ. *novīkū* 'neuling', ebenso wie urspr. fem. **neuā-k-* in gr. $\nu\epsilon\acute{\alpha}\cdot\acute{\xi}$ — eventuell durch **neuāqā* — in mask. abg. *novakū* erweitert. Wie l. *cor-nī-c* eventuell **cornī-ca-* und schliesslich **cornīcus* hat ergeben können, so hat it. **cor-nā-c* in u. *curnaco* 'cornicem' resultiert. Von einigen sind überhaupt nur fem. erwachsen: *lectī-ca*, *rubrī-ca*, *lorī-ca*, *formī-ca*, *vesī-ca*.

Ein urspr. fem. (**sen-i₂-H* >) **senī* (zu **seno-* 'alt') wäre im l. **senī-c* (statt dessen das analog mit deminutiv-movierendem *-l-*

¹ BRUGMANN SB. 1906, 177 ff., 418 ff. SCHULZE Eigenn. 136. 330. Jagič-Festschr. 345 ff. FRÄNKEL Glotta I, 286. Nom Ag. I, 210 f. WACKERNAGEL Glotta II, 6 ff., 130.

² Die griech. adj. auf *-α·τος* sind eig. von fem. **i₂-x(ā)* ausgegangen (vgl. sonst MAHLOW Lv. 102. PRELLWITZ BB. XXII, 97. BRUGMANN Grdr. ²II, I, 494 f. GG.⁴ 242). — Ein solches urspr. (kosendes) fem. war (**g^uenā-i-q-* > $\gamma\upsilon\nu\alpha\iota\kappa\cdot$). Bildungsgleich etwa ahd. *sueiga*.

³ So, wie ich nachträglich sehe, auch EWALD Die entw. des *k*-suff. in den indogerm. spr. (1924), 21.

suff. gebildete *sem-li-s*, vgl. M. LEUMANN Lat. adj. auf *-li-s* 9 ff.¹⁾ und im germ. vorhanden und zwar ursprünglich sicher nur f. got. *sineiga*, *sineigō*, erst sekundär dazu *sineigs* entstanden.

In derselben weise hat man zu fem.-formen von idg. **g^uōu-* deminutiv-bildungen mit *-q(ā)*-suffix ausgeformt. Zu idg. **g^u(ō)u-* *i-H* > **g^u(ō)u* (resp. **g^u(ō)ui-H*) entstand wohl schon idg. — allenfalls einzelsprachlich — **g^u(ō)u-q(-ā)* 'kleinliche kuh'.

Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass diese form im altgriech. lebte. Auf einer eleischen bronzeplatte aus Olympia in epichorischer schrift COLL. (I) n. 1158 z. 5 stehen mehrere buchstaben, die BLASS nicht versucht hat zu enträtseln. Es findet sich aber da ein fehler *βοιχο* statt des richtigen *βοικα* wie MEISTER GD. II, 26 konstatiert: das ganze will M. lesen $\alpha[\iota] \delta\epsilon \kappa\upsilon[\sigma]\iota \delta\varsigma \eta \beta\omicron\iota\kappa\alpha$ 'wenn aber das (zur opferung herbeigeschaffte) schwein oder die kuh trächtig ist'.²⁾ Zum bildungstypus kann verglichen werden lak. *σίκα* 'sau' (*σίκα*: $\delta\varsigma$. *Λάκωνες* Hes.) aus **σF-i-κα* (: $\sigma\delta\varsigma$ = *βοίκα*: *βοF-*).

Wir werden ungesucht hinübergeführt zu den nord. wörtern für 'junge kuh': aisl. *kvíga*, aschw. *kvīgha*, norw. (d.) *kvige*, dän. *kvie* (woraus lw. me. *cwie* 'a heifer', ne.d. *quee* u. s. w., s. BJÖRKMAN Scand. Loan-Words in Middle Engl. 216). Dieses wort ist über dem ganzen nordischen gebiet seit ältesten zeiten in brauch gewesen, wie man aus lexx. und grammatischen arbeiten ersehen kann; in zuss. aisl. *kvígukalfr*, norw. *kvigkalf*, (d.) *kvigekyr*, schw. *kvigkalf*, (d.) *kvieko* u. s. w. Es ist recht selbstverständlich, dass in verhältnis hierzu *kvígr* 'jungstier', das nur einmal als 'øxna heiti' in SE. 588 appellativisch vorkommt, vielleicht schlechthin als eine zufällige augenblicksbildung (als spitzname, in vers. u. s. w.) geschaffen, hystergen ist³⁾: *kvígr* ist zu *kvíga* nachgeschaffen

¹⁾ L. *iuven-lis* ist natürlich analogisch gebildet von *iuvenis*, ist aber vielleicht an stelle eines **iūm-li-* = *iūm-c-* getreten. — Vgl. analoge doppelbildung *apri-cus*, *apri-lis*.

²⁾ Im anfang handelt es sich deutlich um opfervorschriften und speciell um opferung von [*Fάρι*] *εχοι* d. h. *ἄρνες*. — Die einwände von HOFFMANN GGA. 1889, 877 hat MEISTER Zum Eleischen, Arkadischen und Kyprischen dialekte (1890 genügend entkräftet. — Leider ist, soviel ich gesehen, eben diese inschrift seitdem nicht eingehender behandelt worden. — Wenigstens scheinen die (9)8 letzten buchstaben sicher zu sein.

³⁾ Es heisst die sachverhältnisse auf den kopf stellen (was meist ohne weiteres angenommen wird z. b. HELLQUIST ANF. VII, 3. SEO. 377. LIDÉN IF. XIX, 329 f. FICK⁴ III, 45. FALK-TORP NDEW. 606. 1505, NyNEO. 349), *kvíga* als ableitung von *kvígr* zu fassen. Dagegen ist es natürlich richtig, mit den

wie *amīcus* zu *amīca*, *novikū* zu **novī-q(ā)*, s. *vidhava-* zu *vidhavā*, l. *patrōnus* zu *patrōna*¹, *μητροικός* zu *μητροιά*, s. *mahānagnā-* 'buhler' zu *mahānagnī* 'buhlerin' u. dgl. Es wäre ebenso verkehrt aisl. *kvíga* von *kvígr* abzuleiten wie wenn man aisl. *kussa* 'kuh' (auch als spitzname), norw. (d.) *kussa* f. 'kuhkalb, junge färse', schw. *kossa* 'kuhkalb' (und kose- und lock-wort) aus aisl. *kussi* m. 'kalb' (auch als spitzname), norw. (d.) *kusse* m. 'kalb', schw. (d.) *kusse*, *kosse* ableiten wollte. Primär ist *kussa* kose-form zu *ku-* mit davon bedingter doppelung von *s* (vgl. TORP Nyn. EO. 338).

Wie nun *kvíga* germ. **kwi-3ō-n-* st. f. **kwi-3ō* auf einem idg. **gʷu-1-q(ā)* fusst, so kann auch die andre fem.-bildung **gʷuā-* (**gʷū-*) in eben derselben weise erweitert werden, was in **gʷuā-qā* resultierte. Daraus l. *vacca* erklärbar sowohl durch den bekannten ersatz von lang. vok.+kurz. kons. durch kurz. vok.+lang. kons. wie durch hypokoristische dehnung oder beides zugleich.

Hypokoristische dehnung hat man voraussetzen für die keltischen formen, den aber nicht eine der fem.-bildungen zu grunde gelegt worden ist sondern das commune **gʷōu-*, also **gʷōu-qqā*: akymr. nkymr. *buch* f. 'iuvenca', acorn. *buch* 'vacca', mcor. *bugh*, bret. *buc'h* (pl. *buc'hed*), s. hierüber FICK ⁴II, 178. PEDERSEN VG. I, 516, II, 22 f. 26. 93, letzteren speciell über mcymr. *beuch*, ncymr. *butoch*.

4. Sanskr. *vānyā*, *apivānyā*-, *abhivānyā*-, *nivānyā*-.

vānyā f. ist nach dem zusammenhang 'eine kuh, deren kalb tot ist'. Die belegstellen sind: TB. 2, 6, 16, 2 (II, 301): *anīhomucaḥ pitāraḥ somyāsaḥ | pāre 'vare nṛtāso bhāvantaḥ | ādhibruvantu te avantv asmā | vānyāyai dugdhē juṣamānāḥ karambhām* etc. Hierzu auch ĀpÇ. 8, 15, 17 (II, s. 73): *agniṣvāttāḥ pitara ity eṣā || ye agniṣvāttā ye 'nagniṣvāttā anīhomucaḥ pitāraḥ somyāsaḥ | pare 'vare nṛtāso bhavanto 'dhibruvantu te avantv asmān || vānyāyai dugdhe juṣamānāḥ karambham udīrānā avare pare ca | agniṣvāttā ṛtubhḥ samīvidānā indravanto havir idam juṣantām iti pīṛbhyo 'gñiṣvāttebhyah ||* (ohne komm.).

apivānyā (acc. nach *nivānyā*-, *abhivānyā*- angesetzt) in *apivānyavatsā* f. sc. *gauḥ* 'e. kuh, die ein angewöhntes (fremdes) kalb meisten forschern seit IHRE *kvíga* etymologisch mit *kuh* zusammenzuhalten. Der vorschlag von LIDÉN a. a. o. ist auch deshalb abzuweisen, weil der betreffende artikel im übrigen sehr zweifelhaft ist.

¹ [Dazu vgl. z. b. JOHANSSON Uppsalast. 66 f. WACKERNAGEL Fschr. Kaegi 44. Ch.]

nährt' Kauç. 80, 25: *apivānyavatsāyā vā saṁdhiṅksīrenaika-
çalākena vā manthenā 'gnihotraṁ juhoty ādahanāt*; 82, 22: *ādahane-
cā 'pivānyavatsāṁ dohayitvā tasyāḥ pṛṣṭhe juhoti vaiçvānare havir
idam juhomāti*.¹ — Am reichlichsten belegt ist

abhivānyā- in *abhivānyavatsā* f. (sc. *gauh*) 'e. kuh, die ein an-
gewöhntes (fremdes) kalb nährt'. AB. 7, 2 handelt es sich um
sühnungen für fehler beim Agnihotra u. s. w. Verschiedene fälle
werden angeführt und für jeden sein *prāyaçcitti: ya āhitāgniḥ
pravasan nrīyeta, katham asyā 'gnihotraṁ syād ity. abhivānya-
vatsāyāḥ payasā juhuyād. anyad ivai 'tat payo yad abhivānya-
vatsāyā, anyad ivai 'tat agnihotraṁ yat pretasyā 'pi vā yata eva
kutaçca payasā juhuyur*.² AÇ. 3, 10, 17 (s. 244): — — — *adhve
pramītasāyā 'bhivānyavatsāyāḥ payasā 'gnihotraṁ tūṣṇāṁ sarva-
hutaṁ juhuyur ā samasāyāt*.³ ApÇ. 9, 11, 5 (II, 156): *tasyā 'bhi-
vānyavatsāyai payasā 'gnihotraṁ juhuyād ā çarīrasāyā 'gnibhūḥ
saṁsparçāt* (wozu nichts betreffendes im komm.). HPmS. (CALAND)
58, 8: *etasmīn eva vihāre paitṛmedhikarma pratipadyate; tasmīn
ahani çarīrāny āharanti; yady anyasmīn tasyā 'bhivānyavat-
sāyāḥ payasā 'gnihotraṁ ity uktam*. KS. 36, 11: *na vai dhānā-
bhīr na puroḍāçena pitṛyajño; yad eṣa manthas tena pitṛyajño; 'bhi-
vānyavatsāyā dugdhe bhavati; sā hi pitṛnām etc*.

Mit *abhivānyavatsā* der bed. nach identisch ist *abhivānyā*.
TS. 1, 8, 5, 1: *sómāya pitṛmāte puroḍāçāṁ śatkapālam nirvapati,
pitṛbhyo barhiṣādbhyo dhānāḥ, pitṛbhyo 'gnisvāttebhyo 'bhivānyāyai*

¹ Hiernach ist AV. XVIII, 4, 35 vorgeschrieben für den zweiten tag nach
der leichenverbrennung (worüber eben Kauç. 80, 25), wobei also auf dem rücken
einer (*gaur*) *apivānya-vatsā*, die man beim Vaiçvānara-feuer gemolken hat, ein
opfer gebracht wird. — Es kann kaum bezweifelt werden, dass so — statt BLOOM-
FIELDS lesung JAOS. XIV, 213. 221 *api vānyavatsāyā vā etc. resp. ādahane
cāpi vānyavatsāṁ dohayitvā etc.* — zu lesen ist (vgl. auch BR. I, 347. WEBER
BSB. 1896, 285. WHITNEY-LANMAN AV. 880).

² Ich schreibe hier die übers. von KEITH Rigv. Brāhm. 290 her und was
zu *abhivānyavatsā* spricht gesperrt, weil es, soweit ich sehe, nicht ganz richtig
ist: »'If one who has established the fires dies in absence, how is his Agnihotra
to be performed?' 'He should offer with the milk of (a cow) with a calf to
which it is to be won over; the milk of (a cow) with a calf to which it is to
be won over is different, as it were, the Agnihotra of the dead is different, as
it were. Or they may offer with milk from whatever source'; vgl. zu TS. 1,
8, 5, 1 unten. — Sāyaṇas komm. s. im verlauf.

³ Den komm. s. u.

dugdhe mantham.¹ — TB. I, 6, 8, 4 (I, 126): *arddhamāsān evā prīnāti | abhivānyāyai dugdhe bhavati | sā hi pitṛdevatyām duhē | yāt pūrnām tām manusyānām | uparyyārdhō devānām | arddhāḥ pitṛnām | arddhā upamanthati | arddhō hi pitṛnām ekayō 'pamanthati*.² — ApÇ. 8, 11, 17 (II, 56): *parācīnarātre 'bhivānyāyā agnihotryā ca vatsau badhnāti*.³ 8, 14, 13—15 (II, 67 f.): *udvāsana kāle dhānā udvāsyā vibhāgamantreṇa vibhajyā 'rdhā ājyena samiyanti || ardhāḥ piṣṭānām āvṛtā saktūn kṛtvā 'bhivānyāyāi dugdhasyā 'rdhaçarāve saktūn opyai 'kaye 'kṣuçalākaye 'kṣukāṇḍena vā dakṣiṇāmukhas triḥ prasavyam anārabhyo 'pamanthati || çalākāsthām mantham kṛtvai 'kaikaço havīṃsy āsādayati*.⁴ MS. I, 10, 17 (=KS. 36, 11): *nā vai dhānābhīr na purodāçena pitṛyajñō; yād eṣā manthās tēna pitṛyajñō; 'bhivānyāyā gōr dugdhe syāt; sā hi pitṛnām etc.* BPmS. I, 10 (CALAND) 15, 1: *atha yady āhitāgnir anyatra preyād dīpyamānair ahūyamānair āsīran yāvād asya çarīram agnibhiḥ samāgamayerann ity athai 'tad abhivānyāyai payo dohayitvā gārhapatyē 'bhisyandayitvā 'havanīye 'bhīnisyandayed adhastāt samidham ākared etc.* — Ib. I, 14 (CALAND) 20, 1: — — *'thai* tad abhivānyāyai dugdham ardhapātraṁ samūlanī barhīr nalesikānī bhuktabhogānī ca vasaḥ kṣetravītrnūnī caturo loṣṭān pañca çarūn pañcā 'pūpānis, teṣānī ghrītenai 'ko 'bhighāritaḥ etc. — Ib. I, 15 (CALAND) 24, 4: *tilavatsā ūrjam asmai duhānā viçvāhā santo anapasphurantīr ity, atai 'tad abhivānyāyai dugdham ardhapātraṁ dakṣiṇata upadadhāty eṣā te yamasādane svadhā nidhīyate gr̥he.* — HPmS. 4, 4 (CALAND) 49, 2: *tilamiçrābhīr dhānābhīr triḥ prasavyānī parikīrīty enīr dhānā ity, abhivānyāyai dugdhasyā 'rdhaçarāve manthas triḥ prasavyo 'pamathita āmapātrasthas tānī dakṣiṇata upadadhāty eṣā te yamasādana itī.* Im komm. zu KÇ. 5, 8, 18 heisst es: *Mānave: abhivānyāyāḥ payasy ūrdhvapātre prasavyam iksuçalākayā 'dvālyā çalākām udharati* 'ti. Eine äusserliche durchsicht von MS. hat die stelle nicht zu tage gefördert und von MÇ. ist mir nur b. I zugänglich. Aus einem der Mānava-schule zugehörigen Anugrāhikasūtra citiert CALAND Bestattungsgebr. s. XII fol-

¹ Was KEITH TS. 116 übersetzt: 'He offers to Soma with the Pitṛs a cake on six potsherds, to the Pitṛs who sit on the straw fried grains, for the Pitṛs prepared by Agni he milks a beverage from a cow which has to be won over (to another calf)', wozu vgl. oben zu AB. 7, 2.

² Komm. mir nicht zugänglich.

³ Den komm. s. u.

⁴ Der komm. nichts betreffs *abhivānyā*. Die stelle übrigens citiert komm. z. KÇ. 5, 8, 18.

genden anfang *abhi anyasyā gor vatsena yā gaur duhyate sābhivānyāyā gaur dugdham*. Die bemerkung: »Das sieht nicht alt aus!« scheint berechtigt.

Belege für *nivānyavatsā nivānyā* in derselben bed. wie die vorigen wörter sind: ÇB. 12, 5, 1, 4: *itthām evā kuryāt | nivānyavatsām eṣṭavai bruyāt tāsyaī pāyasā juhuyād ārtam vā etāt pāyo yān nivānyavatsāyā ārtam etād agnihotrām yān mṛtāsya tad-ārtanai 'va tadārtam niṣkṛtya çrēyān bhavati*.¹ — ÇB. 2, 6, 1, 6: *ātha pitṛbhyo 'gniṣvāttēbhyaḥ | nivānyāyai dugdhē sakṛdupamathitā ekaçalākāyā manthó bhavati; sakṛd u hy evā pārāñcaḥ pitāras tasmāt sakṛdupamathitò bhavaty; etāni havīṃsi bhavanti*.² — ÇB. 2, 5, 3, 16 (unter dem Sākamedha nach dem genuss der Idāgrütze seitens der officianten und der aufbewahrung der überbleibsel für das Pūrṇadarva): *mātr̥bhir vatsānt samāvārjanti, tād u paçavo médham ātmāndadhate; yavāgvāi 'tām rātrim agnihotrām iuhoti; nivānyām prātār duhanti pitṛyajñāya*.³ — KÇ. 5, 6, 34 (in einem tatpuruṣa): *mātr̥bhir vatsānt saṃsṛjya nivānyāvatsāni badhnāti*.⁴ Ib. 5, 8, 18: *abhimṛçyā 'rdhāḥ piṣṭvā nivānyā dugdhe sakṛdmathita ekaçalākāyā manthaḥ*.⁴ — KÇ. 25, 8, 9: *proṣitaç cet preyāt prācīnāvīti nivānyāni dugdhvā dakṣiṇāto 'dhiçrayanodvāsane*.⁴

¹ Vgl. EGGELING SBE. XLIV, 198: »Let him rather proceed thus: — let him bid them seek for a cow suckling an adopted calf, and let him make offering with milk from her; for tainted is that milk which comes from a cow suckling an adopted calf, and tainted is the Agnihotra of one who is dead: by thus removing the tainted by the tainted, he becomes more glorious«. — Der gegensatz von *nivānyavatsā* von rituellem gesichtspunkt ist *agnihotrī* (ÇB. 11, 3, 1, 1. 5. 2, 1. 5, 3, 2. 5, vgl. *agnihotrīvatsā* ÇB. 12, 4, 1, 1), s. HILLEBRANDT Rituallitt. 110. — Die stelle übrigens citiert vom komm. zu KÇ. 5, 8, 18, vgl. Say. b. WEBER ÇB. s. 217, 220. — Vgl. auch LUDWIG R̥igv. VI, 221.

² Vgl. EGGELING SBE. XII, 421: »Then a porridge (prepared) for the *Pitaro* 'gniṣvāttāḥ' (the fathers consumed by the fire) (by the ground half of the parched grain) being mixed with the milk of a cow suckling an adopted calf, by stirring it once with a single splinter. It is indeed once for all that the fathers have departed, and hence it is stirred but once. These are the oblations»

³ Vgl. EGGELING SBE. XII, 415: »Thereupon they let the calves together with their mothers; and thus the cattle take that nourishment. That night he performs the Agnihotra with rice gruel. In the morning they milk a cow which suckles an adopted calf' (Kāṇva: 'In the morning they tie up the (adopted) calf of a *nivānyā* (cow suckling a strange calf) for the purpose of the offering to the fathers».

⁴ Komm. s. u.

Im komm. zu KÇ. 5, 8, 18 wird ein passus als aus dem Kāṭhaka geholt angegeben: *sapavitre nivānyā[yā] gor dugdham̃ sak-tūñç ce 'śikayā prasavyam anvārabhyo 'pamanthati 'ti*, was in V. SCHRÖDERS edition, so weit ich sehe, nicht wiederzufinden ist.

Ich habe die belegstellen für die in der überschrift genannten wörter der leichten übersicht wegen wörtlich mitgeteilt; sie gehören alle dem brahmanischen ritual; die wörter sind also bisher nicht ausser der vedischen kultliteratur (resp. deren kommentaren) gefunden.

Die beschriebenen oder angedeuteten kulthandlungen oder rituellen handgriffe beziehen sich auf folgende grössere opferkomplexe:

1. Zum Grhya-ritual (resp. als anhang dazu): alles was auf den *pitrmedha* (resp. *mahāpitryajña*) bezug hat, also die stellen, die oben den von CALAND behandelten und herausgegebenen *pitrmedha-sūtras*¹ entnommen sind; weiter ein beleg aus dem Kauç.² (vgl. noch KÇ. 21, 3. 4. TĀ. 6, 6).

2. Zum Çrauta-ritual. Hier kommen zwei ceremonieen in betracht. Zunächst ein besonderes, von besonderen umständen bedingtes, Agnihotra, das sogen. *mṛtāgnihotra* (*pretāgnihotra*), das z. b. von CALAND Bestattungsgebr. 86 so charakterisiert wird: »Auch wird, falls die verbrennung erst am folgenden tage oder noch später stattfinden kann, in die in flammen erhaltenen feuer von den hinterbliebenen das agnihotra dargebracht, nicht nach dem gewöhnlichen ritus eines lebenden, sondern mit gewissen variationen, in folge deren das agnihotra zwar eine spende, aber doch auch wieder nicht eine spende wird. — — — Man nimmt dazu die milch einer kuh (deren eignes kalb gestorben ist und) die ein fremdes kalb säugt; in dieser weise wird auch die agni-

¹ The *pitrmedhasūtras* of Baudhayana, Hiranyakeçin, Gautama (AKM X, 3), vgl. noch CALAND. Die altindischen toden- und bestattungsgebräuche (VKAW. Afd. Letterk. I, n. 6) s. VI ff., 38. 150 f., 63 f. HILLEBRANDT Rituallitt. 91 f. — Litt. zu den bestattungsgebräuchen und der totenverehrung s. WEBER BSB. 1895, 815 ff. 1896, 253 ff. CALAND a. s. III. JOLLY Recht u. Sitte 155 ff. LANMAN Whitney-Lanman AV. 811. HILLEBRANDT a. o. s. 96 f, wozu noch OLDENBERG RdV.² 441 f., 571 ff. RVN. II, 216 ff. D. ANDERSEN Livet efter døden (Studier over de ældste indiske begravelses-ritualer; 1915), spec. s. 17. 32 ff.

² Kauç. 82, 22 gehört wohl eher zum *pitrmedha* als zum *mahāpitryajña*. Dass 80, 25 dieselbe ceremonie vertritt wie ÇB. 2, 6, 1, 6 (LANMAN Whitney-Lanman AV. 880), d. h. *mahāpitryajña*, widerspricht der inhalt des sūtra, welches eben vom *agnihotra* handelt. Auch z. b. BṀS. I, 10 scheint sich auf das agnihotra zu beziehen.

hotragabe in einklang gebracht mit den umständen, unter welchen das opfer dargeboten wird.¹ Aus eben demselben grunde soll derjenige, der das agnihotra verrichtet, die opferschnur unter der linken, nicht wie sonst unter der rechten schulter tragen; die sonst beim umstreuen der feuer nach norden niederzulegenden gräser werden hier mit den spitzen nach süden, der himmelsrichtung der väter, niedergelegt; die milch soll nicht über nordwärts gebrachten kohlen gekocht werden, wie gewöhnlich, sondern über heisser asche, die nach süden zu bringen ist; während sonst beim hinüberbringen des vollgeschöpften milchlöffels (*agnihotrahavanī*) ein stück brennholz darunter zu halten. Der verrichter geht hier nicht nördlich sondern südlich vom gārhapatya nach dem āhavanīya hinüber. Nachdem er die agnihotramilch hinter den āhavanīya auf den kūrca — — — hingestellt und das stück brennholz in den āhavanīya gelegt hat, giesst er, das linke knie beugend, mit einem male den inhalt darüber aus, ohne spruch. Oder auch (nach Bhāradvāja und Āpastambha) die erste spende wird, statt wie sonst dem Agni, dem Soma pitṛmant, die zweite, statt wie sonst dem Sūrya, dem Agni kavyavāhana dargebracht, welchen beiden göttern beim Manenopfer geopfert zu werden pflegt.² Endlich fallen aus dem agnihotra fort das verzehren des restes, das wasserausgiessen und das umgiessen der feuer vor und nach dem opfer. Der rest des agnihotra, den sonst der operer verzehrt, wird aufbewahrt; er kommt ja später bei der totenbestattung zur anwendung» (vgl. auch s. 172 ff.). Unter den obigen belegen fallen unter diese rubrik vor allen AB. 7, 2; weiter ÇB. 12, 5, 1, 4. Kauç. 80, 25. ĀÇ. 3, 10, 17. Āp. Ç. 8, 11, 17. 9, 11, 5. HPmS. 8, 10 (= CALAND 58, 8).

Z. t. scheinen die symbolischen riten dieselben zu sein bei dem sogen. Mahāpitṛyajña, der dem dritten der Cāturmāsya, dem Sākamedha, angehört.³ Von den oben verzeichneten *-vānya*-belegen haben folgende offenbaren bezug auf den *mahāpitṛyajña*: ÇB. 2, 5, 3, 16 (am morgen nach dem agnihotra). 6, 1, 6. TS. I. 8, 5, 1. TB. I, 6, 8, 4. 2, 6, 16, 2. MS. I, 10, 17. KS. 36, 11. Ap.Ç. 8, 14, 14. KÇ. 5, 6, 34. 8, 18. 25, 89.

¹ Aber mit *rituell schlechterer* milch, was man der stelle ÇB. 12, 5, 1, 4, das eben vom *mṛtāgnihotra* handelt, entnehmen kann.

² In einer fussnote wird auf des verfassers Altind. Ahnencult s. 4. 185 hingewiesen.

³ S. z. b. CALAND Über die totenverehrung etc. (VKAW. D.XVII, 1888) s. 7. HILLEBRANDT Rituallitt. 117 f.

Eine *-vānyā*-kuh ist also zu hause im totenkult sowohl beim agnihotra wie auch beim pitṛmedha, resp. mahāpitṛyajña. Da wird geopfert was alt, morsch und dem tode nahe ist und das »umlegetier« (*anustaraṃ*, *anustaraṃikī gauḥ*, s. CALAND Bestattungsgebr. 19 f., 173) ist eine einfarbige (rötliche) kuh oder ziege (»nach einigen eine schwarze«), die ohne hörner (*kūṭa*), alt, böartig (*mūrkhā*), unfruchtbar sein soll. Die *-vānyā*-eigenschaft muss also eine analoge, schlechte sein und also — im gegensatz zu der im götteropfer gebrauchten kuh, die ein eignes kalb hat — kann es nur eine solche sein, die kein eignes kalb hat, wie auch allgemein von den indischen kommentatoren her bis auf die modernen wörterbücher als sachliche bedeutung angegeben worden ist.

Obwohl es bei einer durchmusterung der aussagen der indischen scholiasten deutlich erhellt, wie wenig diese von der wörtlichen (etymologischen) bedeutung wissen — die *-vānyā*-wörter sind, wie hervorgehoben, ausserhalb der rituellen texten obsolet —, scheint es doch nicht ohne interesse zu sein, die wichtigsten der betreffenden kommentarstellen vorzulegen: sie legen von dem wirklichen rituellen vorgang und requisita beredtes zeugnis ab, und eben auf grund dieser sachlichen verhältnisse sind ihre deutung der wörter einhellig gewonnen.

So lautet Sāyaṇas komm. zu AB. 7, 2 *abhivānyavatsāyāḥ | abhvā anyavatsāyā payasā 'gnihotraṃ juhuyāt | vā gatigandhayor iti dhātor abhipūrvasyā 'bhivā iti rūpam | anyaç cā 'sau vatsaç cā 'nyavatsaḥ | abhiprāpto 'nyavatsō yasyā goḥ se 'yam abhivānyavatsā | coṣaṇādiprakāreṇa prasnute 'ty arthaḥ |*. Daraus entnimmt man, dass *abhivānya-* aus einer mit *abhi-* präfigirten *vā-* mit bedd. *gati-* und (oder) *gandhana*¹ herzuleiten sei. Zusammen mit *anyavatsa-* soll man daraus die bed. *abhiprāpto 'nyavatsaḥ* gewinnen und die *gauḥ*, deren *vatsaḥ* ein *abhiprāpto 'nyavatsaḥ* ist, heisse *abhivānyavatsā*, die einen *anyavatsaḥ* als *abhiprāptaḥ* hat. Abgesehen von der sprachwidrigen herleitung von *abhivānyavatsa-* aus *abhi-vā-* — was dies nun auch bedeuten mag — und *anyavatsa-*, so besagt doch die diatribe soviel, dass *abhivānyavatsā (gauḥ)* 'eine kuh ist, die ein andres, stellvertretendes, kalb hat (nährt)' statt ihres eigenen; 'durch das säugen u. s. w. wird sie milchführend', heisst es zum schluss. Die bemerkung zu Kauç. 82, 22 (Comm. z. AV. ed.

¹ Ob *gandhana-* hier in der bed. 'das riechen' oder — viell. besser — 'bedrängen, zerstören, vernichten' — vgl. *vāyati, -te* 'sich erschöpfen' etc. — zu † *gandh- 'ardane'* (vgl. BÜHLER WZKM. VIII, 39. PISCHEL KZ. XLI, 181 ff.) ist irrelevant.

SH. P. PANDIT s. 209, 18) spielt mit demselben leitmotiv *anyavatsā* = *vānyavatsā*. Über Sāyana hinaus ist HAUG Aitareya-Brahmaṇa 444. 456 (»*abhi vā anya*») nicht gekommen.

Im übrigen wird (*abhi*)*vānyā* meist erklärt mit *mṛtavatsā* (*dhenuh*), s. zu TS. 1, 8, 5, 1 (II, s. 63) TB. 1, 6, 8, 4 (komm. mir nicht zugänglich), 2, 6, 16, 2 (komm. s. 734: *vānyāyai mṛtavatsāyāḥ dhenoh*), vgl. AUFRECHT AB. 377. LANMAN. b. WHITNEY-LANMAN AV. 880. Dadurch aber ist nur ein grund angeben, warum eine kuh als (*abhi*)*vānyā* gekennzeichnet wird, nicht eine deutung, geschweige denn etymologie, von diesem wort.

Eine wirkliche übersetzung (resp. etymologische deutung) ist erstrebt von Nārāyana zu AÇ. 3, 10, 17 (erwähnt und korrigiert von AUFRECHT a. o.): *abhivānyavatsā nāmā 'nyavatsena dhanīyā | abhivānyo vatso yasyāḥ sā 'bhivānyavatsā | abhivānyo 'bhi-vananiya* (so statt *abhijananiya*) *ity arthaḥ*. Die korrektur war ja selbstverständlich und wird bestätigt durch komm. z. ApÇ. 8, 11, 17: *abhivānyam abhivananiyam vatsāntaram yasyāḥ sā 'bhivānyavatsā yā mṛtavatsā vatsāntarena duhyata iti yāvat | tasyā vatsam mātrṣamīpād apākṛtya badhnāti pitryajñahavivartham || tathā 'gnihotryā vatsam yadi payasā 'gnihotraṁ bhavati*.

Vgl. noch: zu KÇ. 5, 6, 34: *gr̥hamedhīyāsamāptyāntaram nivānyāyā gor vatsam badhnāti, tasyām rātrau saṁsaṅgo na kartavyaḥ pitryajñe tatpayasā prayojanam asti yataḥ | svayam naṣṭavatsā parakiyena vatsena yā gaur duhyate sā nivānye 'ty ucyate | yajamānagṛhāvartinām sarveṣām vatsānām saṁsarjanaprāptau prātaḥ pitryajñārtham dolyāyā¹ nivānyāyā gor vatsasya bandhanam kartavyam vatsāṁc ca rātrau mātrbhūḥ saha vāsayete 'ti chandoga-sūtre |² agnihotrahomārtham apy asyām rātrau payo na dogdhavyam ity abhipretya dravyāntaram vidhatte*.

Und zu KÇ. 5, 8, 18: *puroḍūcadhānāc cā 'bhimṛçya mū bher ity abhimarçanāntaram dhānā udvāsya dvedhā vibhajye 'dam pīṛṇām barhiṣadām idam pīṛṇām agniṣvāttānam ity abhimṛçya agniṣvāttasambandhimr ardhā dhānāḥ piṣṭvā prakṛtivat peṣaṇena cūrīkṛtya nivānyāyā gor dugdhe kṣīramadhye ekaçalākayā sakṛnmathitaḥ ekavāram evā 'pradakṣiṇām mathito vilodīto mantho niṣpādayitavyaḥ . svayam mṛtavatsā parakiyena vatsena yā gaur duhyate sā nivānyā . mantha ādvālitāḥ saktavaḥ . ekā cā 'sau çalākā cai 'kā çalākā çṛṣakarāhitā ity arthaḥ etc.³*

¹ S. KÇ. 5, 8, 18.

² Lāṭy. Ç. 5, 1, 12.

³ Nach den citaten aus Āp.Ç. 8, 14, 14, »Kāthaka« und »Mānava« setzt er fort: *svaçrutāv* (ÇB. 2, 6, 1, 6) *nivānyāyai dugdhe sakṛd upamanthita iti mād-*

Zu KÇ. 25, 8, 9: *nivānyām mṛtavatsām anyena vatsāntareṇa duhyamānām gām dugdhvā gārhapatyād uṣṇam bhasma dakṣiṇasyām diçi niruhya tasminn uṣṇe bhasmany adhiçrayanam udvāsanaṁ ca gārhapatyād dakṣiṇasyām diçi kuryāt.*

Wir haben gesehen, dass die in der überschrift genannten wörter restlos dieselbe bedeutung haben und zwar 'eine kuh die ein fremdes (andres) kalb nährt, säugt', nicht 'deren kalb tot ist' schlechthin, sondern weil sie ihr eigenes kalb verloren hat (gemeiniglich durch den tod, missgeburt u. dgl.). Diese bed. ist wie sich gebührt von BR. u. B. aufgenommen. Und es war ein fehlergriff von BUGGE CSt. IV, 328 und von denen, die ihm zugestimmt haben (z. b. L. MEYER Hdb. II, 197. CHARPENTIER MO. VI (1912), 151), nur auf die erklärung *mṛtavatsā*, *naṣṭavatsā* hin anzunehmen, dass *vānyā* 'ermangelnd (ihres kalbes), beraubt, leer' (= εἰς) bedeute, und mit passiver bed. beiwort zur *gauḥ* sei. Das ist unmöglich. Man hat übersehen, dass *-vānya-* beiwort (prädikativ) zu *vatsa-* ist im ursprünglichen bahuvrīhi (*api-*, *abhi-*, *ni-*) *vānya-vatsā* und das ganze epitheton zur *gauḥ* also 'deren *vatsa vānya* ist'. Um zu einem bedeutungsinhalt gleich dem vorausgesetzten zu erlangen, müsste also *-vānya-* (aktiv) 'mangelnd, fort, verschwunden' bedeuten (*gauḥ* 'der ein kalb mangelt'). Aber das hat weder der urheber der etymologie gemeint, noch stimmt es zu den aussagen der Inder selbst, die die bedeutung 'kuh, von der ein fremdes kalb *vānya* (m. e. 'zu nähren') ist' ansetzen.

Auch in bezug auf die wortbildung ist die von BUGGE inaugurierte etymologie unmöglich: *vānya-* ist offenbar ein verbalnomen — das geht aus den parallelen synthetischen bildungen *api-*, *abhi-ni-vānya-* neben einfachen *vānya-* zur genüge hervor — und zwar natürlich gerundivum des typus *vārya-* 'eligendus' *bhāryā-*, *sādyā-*, *sācyā-*, *bhāvya-*, *ādyā-*, *-mādyā-*, *abhivādyā-* etc., zu kausativen: *hārya-*, *yājya-* u. dgl. (s. z. b. BRUGMANN Gr. ²II, 1, 183 f.; synthetische bildungen REUTER KZ. XXXI, 530 ff., 536 ff. WACKERNAGEL AG. II, I, 191 f.)

Die hier vorgetragene grammatische auffassung ist schon von den Indern klar zu tage gebracht. Ich erinnere eben an sch. (Nārāyaṇa) zu ĀÇ. 3, 10, 17 und ĀpÇ. 8, 11, 17, wo *abhivānya-* =

avācāryā vyākhyātavantah (wozu s. noch WEBERS citat aus der Kāṇvarecension ÇB. s. 217 z. 20).

abhivananīya-. Auch die europäischen gelehrten lehren meistens das richtige (entweder *expressis verbis* oder durch die eventuellen übersetzungen, die sie liefern) z. b. BR. I, 347. IV, 221. VI, 666. B. I, 89. III, 221.¹ WEBER ISt. IX, 309 f. BSB. 1896, 285. REUTER KZ. XXXI, 537. LANMAN, WHITNEY-LANMAN AV. 880. EGGE-LING an den oben angeführten st. des ÇB.²

Ist nun (*api*-, *abhi*-, *ni*-)*vānya*- auf *vatsa*- zu beziehen und eigentlich nur in den bahuvrīhi-bildungen (*api*- *abhi*- *ni*-)*vānya-vatsā* heimisch, so fragt es sich: wie ist die fem.-form *vānyā* zu fassen? Ganz einfach als hypokoristische (elliptische) bildung identisch mit *-vānyavatsā*. Dies muss offenbar auch LANMANS auffassung sein, WHITNEY-LANMAN AV. 880. Solche kurznamen sind ausserordentlich häufig besonders in der floristischen (und faunistischen) nomenklatur der Inder; so häufig, dass man behaupten kann, dass fast jeder pflanzen- resp. tiername in dop-pelgestalt (zweigliedrig und eingliedrig-hypokoristisch) vorkommt.

Grammatisch also ist hier alles in ordnung. Nicht so ganz unzweifelhaft ist die etymologische zusammengehörigkeit, resp. die bedeutungsentwicklung, der hier in frage kommenden verbalsippe s. *van*- (idg. **uene*-).

1. Die indischen kommentatoren, soweit sie sich auf eine übersetzung von *-vānya*- (wozu jedenfalls *vatsah*, nicht *gauh*, subjekt ist) versuchen, setzen (*abhi*)*vānya*- = (*abhi*)*vananīya*- '(hinzu) zu gewinnen; to be won (over) to'. Vielleicht ist diese die richtige anschauung. Idg. *uēno*- s. *vānya*- 'zu gewinnen, wünschen, wünschenswert; zu hoffen' u. s. w. hätte in aisl. *vānn*, as. *wān-līk*, ags. *wēnlīc* (weiter das subst. g. *wēns*, aisl. *vān* 'hoffnung' u. s. w.) sein nächstes equivalent.

2. Mir scheint es doch angemessener, von einer weit sinnlicheren (ursprünglicheren) bedeutung der sippe **uē-ne*-, nämlich 'essen, essen wollen, nachjagen; appetere' u. dgl. auszugehen. Zu diesem bedeutungsgebiet gehört: g. *winja* 'βομή, weide', aisl. *vin* 'grasplatz, weide'; ahd. *winne* 'weideplatz' u. s. w. neben ahd.

¹ Dagegen BR. VI, 922. B. VI, 63 *vānyā* inkonsequent 'eine kuh, deren kalb tot ist'. — Was ist *nivāni-dugdham* Sch. KÇ. s. 518, 5? Wohl nur späte deklinationsentgleisung. Vgl. das hdschr. *nivānyā gor* statt *nivānyā[yā] gor* wie WEBER restituirt Sch. zu KÇ. 5, 8, 18.

² Grammatisch — wie sachlich — nicht ganz zutreffend ist dagegen die übersetzung von KEITH sowohl von AB. 7, 2 wie von TS. 1, 8, 5, 1; sollte heissen 'with a calf which is to be won over' (sc. to her); richtig dagegen LANMAN: »(a cow) with a calf that has to be won over or wanted to' its new or adoptive mother» (etwas zusammengedrängt widergegeben).

wunnja, *wunna*, *wunnē*, mhd. *wunne*, *wünne* id. auch 'lust, wonne', as. *wunnea* 'wonne, freude, lust' etc. (parallel mit **ue-se-* in g. *fra-wisan* 'verzehren', *wizōn* 'schwelgen', *waila-wizns* 'schmaus', aisl. *vist*, ags. ahd. mhd. *wist* 'speise, lebensunterhalt', air. *feiss* 'essen', av. *vāstra-* 'futter', *vās-tar* 'viehzüchter'¹, *vastra-* n. 'fresse' u. s. w.² E. ROOTH hat an der fussn.² genannten stelle (vgl. auch PBB. XLIX, 120 f.) gezeigt, dass die germ. wörter für *gewöhnen*: aschw. *wænia*, nschw. *vänja*, d. *vænne*, aisl. *venja*, as. (*gi-*)*wennian*, ahd. (*gi-*)*wiennen*, nhd. *gewöhnen*, ags. (*ge*)*wennan* (ne. *wean* 'abgewöhnen, entwöhnen') nicht — erst oder hauptsächlich — auf einem denom. vom verbal-adj. aisl. *vanr* 'gewohnt an etwas, gewöhnlich' fussen sondern auf einer bildung die 'enutrire, pascere, educere, lactare; nähren, säugen', also höchst wahrscheinlich ein kausativ eines verbum mit primärer bed. 'essen; *pasci*, saugen' beruhen, s. die gen. publikation s. 94 ff. Die urspr. bed. des kaus. wäre also von 'essen machen, säugen, nähren, füttern, aufziehen' durch 'grossziehen, erziehen, instruiren' über zur bed. 'gewöhnen' gelangt.

Ich finde es nicht unwahrscheinlich, dass *vānya-* — theoretisch aus **uōn(i)-iō-* — zum kaus. **uōnciō* s. *vānayati* 'nähren' ev. 'angewöhnen' in beziehung steht. Ja, es will sogar scheinen, als ob wir noch im sanskrit eine spur entdecken können, die in diesen vorstellungskreis hinüberleitet. Es handelt sich auch da von kühlen, und wir werden im liebeszauber AV. VI, 9, 3 mitten in eine bukolische idylle eingeführt

yāsām nābhir ārēhanam hṛdī sanvānanam kṛtām
gāvo ghr̥tāsya mātāro 'māmī sāmī vānayantu me

'Die kühe, die mütter des *ghṛta*, deren *nābhi*³ ein gegenstand des leckens, in deren herz die angewöhnung (säugungstrieb) eingepflanzt, mögen mir die da angewöhnen.'⁴

¹ Nicht besser BARTHOLOMÆ AiW. 1413 u. s. w.

² Zu **uen-*: **ues-*, vgl. PERSSON WZ. 79 f. ROOTH Språkv. Sällsk. Förh. 1922 —24, 100 ff. — Das wesentliche material b. FICK ³I, 209 f. 418 f. 768. II, 230. 462. III, 286 f. ⁴I, 129. 312 f. 547. II. 270. 278. III, 386 ff. 405. FALK-TORP NDEW. 1392. 1403 u. s. w.

³ D. h. wohl '(neugeborne) kälber'; vgl. WEBER ISi. V, 264; FLORENZ BB. XII, 258: 'deren verwandtschaft lecken ist'; BLOOMFIELD SBE. XLII, 101. 460: 'who lick their young', literally, 'whose relations are licking', i. e. 'whose young furnish constant occasion for licking'; WHITNEY AV. 288: 'whose navel is a licking'.

⁴ Resp. zu kans. *saṃ-van-* 'geneigt machend, für sich gewinnend' etc. 'in deren herz das mittel der gewinnung, vereinigung eingepflanzt mögen mir, die da geneigt machen' (vgl. *saṃvānana-* RV. VIII, 1, 2. AV. VI, 139, 3.

Hört man nicht hier unter den wörtern *saṁvānana-* und *sāni-vānāyantu* mit den auf gewöhnliches liebes- und anhänglichkeitsgefühl sich beziehenden bedeutungen auch in rituellen zauberbeschwörungen heimische technische und eben in dieser eigenschaft wirksame ausdrücke, die eben mit den unter mütterkühen und ihren kälbern waltenden primitiven beziehungen als analog gedacht wurden? Ist nicht *sāni vānāyati* eben so technisch wie *api-, abhi-, ni-vānāyati* — wozu *api-, abhi-, ni-vānya-* participia necessitatis sind — und in der bed. angewöhnen zu nehmen mit *saṁ-, api-, abhi-, ni-* in eindringender associativer bedeutung?

Die genannten kausativen sind also meines erachtens identisch mit dem germ. *gīwennan* 'lactare; angewöhnen' (schwed. etwa *tillvånja*), eig. urspr. 'ein kalb zum saugen (zu sich: *api-, abhi-, ni-, sam-*) bringen'. Der zweck dieser angewöhnung war — ausser rituell technisch — rein praktisch; wie der komm. es ausdrückt: (*gaur abhivānyavatsā*) *coṣaṇādīprakāreṇa prasnute 'ty arthaḥ* (sie wird milchführend). Der gegensätzliche vorgang (aufhören zu säugen, entwöhnen, abgewöhnen, schwed. *afvånja*) heist im ahd. *int-wennan* 'ablactare'.¹ Es kann nur auf zufall beruhen, dass wir dafür ein entsprechendes s. **apavānāyati, *vivānāyati* noch nicht belegt haben.

Wir haben also zu bestätigen, dass die von BR. u. s. w. angesetzte bed. von *abhivānyavatsā* = (hypokoristisch) *abhivānyā* (*gauḥ*) ('eine kuh') die ein fremdes (angewöhntes) kalb nährt', eig. 'der ein (fremdes) kalb anzugewöhnen ist' das richtige trifft.

In zusammenhang hiermit wird noch zweier worte gedacht werden, die nur in den rituellen büchern vorkommen und, ebenso wie die obigen, auf die zu den opferrequisita gehörigen milchspendenden kühe, resp. ihre kälber, bezug haben, es sind *agnihotrī* und *agnihotrīvatsā* (vgl. HILLEBRANDT Rituallitt. 109 f. u. s. oben).

Das b. BR. VII, 844. B. VII, 93 f. angeführte wort *savātyā-sāvātyā-* *savatyā-* ist, wie CALAND AKM. XII, I (1910), s. 59 gezeigt hat, als nom. sing. f. *savāti* (*savati*) anzusetzen. Die belege sind hierfür: TS. I, 8, 9, 2: *savātyāu daksīṇā* (n. du.) = KS. 15, 4. TB. I, 7, 3, 5; MS. 2, 6, 5: *savatyāu daksīṇā*; 4, 3, 8: *ṇé 'ti savatyā iva hi savyasthasārāthi rātham abhi*²; BÇ. 12, 5 (II,

¹ Vgl. I. *delicus* 'von der mutterbrust entwohnt', was ein *delicare delicatus* 'zart, weichlich' abgegeben hat; vgl. hierzu ROTH u. o. 96 f.

² Vgl. hierzu ÇB. 5, 3, 1, 1: *sayonī vāçvīnau sayonī savyaṣṭhṣārāthi samāñ hi ratham adhiṭiṣṭhatas tasmād açvīno.*

s. 92, 17): *atha daçame 'hny āçvīnam dvikapālam saṅgrahitūṛ gṛhe savātyau dadāti* (a. du. f.); 5, 10 (I, 142, 7; g. du.): *anu vatsān vāsayanti savātyor evai 'tām rātrīm vatsam badhnāty athā 'dhvāryur apararātra ādrutya nityavatsāyai¹ payasā 'gnihotraṁ juhoty athai 'tām darvīm nirṇijyo' pastvrya tasyām etām sarvaça eva kṣāmakāṣam avadadhāti*; 30, 4 (nicht gedruckt²). — ApÇ. 20, 14, 10 (III, 158): *agnaye anīkavate prathamajān ālabhate marudbhyaḥ sāmītapanebhyaḥ savātyān*. VS. 24, 16: *agnaye 'nīkavate prathamajān ālabhate marudbhyaḥ sāmīpratapanebhyaḥ savātyān marudbhyo gṛhamedhibhvo baṣkihān marudbhyaḥ kṛīḍibhyaḥ saṁsrṣṭān marudbhyaḥ svatavadbhvo 'nusrṣṭān*.³

Man erkennt aus diesen citaten, dass es zwei stämme gibt: *savāti* 'eine kalbversehene (kuh)' und zwar nur du. *savātyau* 'zwei kalbversehene kühe', d. h. in übereinstimmung mit den rituellen tatsächlichen verhältnissen 'eine die ein eignes kalb und eine die ein fremdes kalb ernährt'⁴, also *savātyau: abhivānyā* und *jīvavatsā* oder *agnihotri*, deren milch je zum *Pitryajña* und Agnihotra dient (vgl. oben).

Im grunde ist *savātyau* ein elliptischer dual; aber die allgemeinere bed. war natürlich 'mit einem kalb versehen' (eignem oder fremden) also = *savatsa-*; die von BR. u. B. aufgenommene bed. 'von einer mutter stammend' (komm. *sāyoni-*) ist also unrichtig. Selbstverständlich ist nun auch, dass *savāti* fem. eines mit *vat-sa-* (vgl. *vātar(a)-*) etymologisch verwandten **vāt-* oder **vāta-* 'jähring, kalb' ist.

Wenn aber nun CALAND a. o. meinen sollte, dass ein *savātyā-* nicht vorhanden sei, so wäre das unzutreffend. Ein solcher stamm ist ja unvermeidlich VS. 24, 16. ApÇ. 20, 14, 10. Die bed. ist ja eine ganz andre als bei *savāti*, obwohl die wortelemente vielleicht oder wahrscheinlich dieselben sind: *savāti* ist fem. eines bahuvrīhi **savāt(a)-* 'kalbversehen'; *savātyā-* ist kaum andres als ein tatpuruṣa *sa + vātya-* etwa 'mitjähring' resp. ableitung mit *-ya-* von einem **sa-vāt(a)* in derselben bedeutung (vgl. WACKERNAGEL AG.

¹ *jīvavatsāyai, anye: ātmārtha eva vatso yasyās sū nityavatsē 'ti.*

² Nach der mitteilung CALANDS: *savātyor dugdhe*. Dazu die alberne auseinandersetzung des komm.

³ *vātasamūho vātyā tayā saha vartanta iti savātyāḥ vātamaṇḍakmadhyasthān trin ajān sāmītapanebhyaḥ marudbhyaḥ.*

⁴ Nach dem komm. b. CALAND a. o. *ekenai'va vatsena mṛtavatsā ca svamātā ca duhyete savātyau.*

II, 1, 261). Dass es mit BR. u. B. (im anschluss an den komm.) 'von einer mutter stammend' bedeuten soll, ist ausgeschlossen.

Ein etymologisch verwandtes wort ist auch *savātārau* (*na tejasā*) VS. 28, 6. TB. 2, 6, 7, 3 (wo *tejasī* gegen VS. *tejasā*). Die VS.-stelle lautet: *hōtā yakṣad uṣé 'ndrasya dhenū sudūghe mātārā mahī | savātārau nā tējasā vatsām indram avardhatāni vītām ājyasya hōtar yāja*.¹ Nach dem komm. also 'dasselbe kalb habend'. Ob das richtig ist, lässt sich bezweifeln.² Die mütter könnten selbst 'gemeinsamkälberisch' sein, also *tatpuruṣa*, wozu der accent besser passen würde.³

Es sei dem wie ihm wolle, es kann nicht zweifelhaft sein, dass die hier unter *savāti* und *savātārau* genannten wörter zu der sippe **uēt-*, **uöt-*, **uetos-* etc. mit bed. 'jahr' gehören. Das wz.-nomen **uēt-* **uöt-* **ut-* (in s. *sain-vat-*, *par-ut* gr. *πέρ-υτ-ι*, *-υσ-ι*, aisl. *ffjörð*, *èν νέωτα* (delph), *εἰς νέωτα* (att.) aus **uefo-fwt-m* durch haplologie) hat — durch vermittlung und hypostase von verschiedenen lokal-kasusformen — stammerweiterungen erfahren, die speciell in formen mit *-s-* und *-r-* suffixen resultiert haben (s. JOHANSSON Deriv. vb. contr. 214. BB. XVIII, 5, vgl. auch BOISACQ DE. 291. 293). Der *-s-*st. **uet(e)-s-*: s. *vats-á-* 'jahr' u. 'kalb', *Fέτος* etc. 'jahr', *σῆτες* 'in diesem jahr', alb. *si-vjët* id. etc. (l. *vetus*), ir. *feis*, korn. *guis* '(einjährige) sau, schwein' (aus **uet-s-i-*). Speciell den *-r-*stamm habe ich in anspruch genommen für eine einheitliche erklärung von gr. *τρι-ετηρ-ίς*, *τρι-έτηρ-ος*, *πεντα ετηριδα* (T.Her.), *πενταετηρος* (Hom.) *ἐνναέτηρος* (Hes.), *διέτηρος*, *δυσετηρία* u. s. w., g. *wiþr-us* 'lamm', aisl. *ueðr*, ags. *wepfer*, as. *wethar*, ahd. *wider*, *widar*; *τρι-ετηρ-ι-δ-* fusst eben auf einem *-r-*st. **uēt(e)-r-* **uöt(e)-r-* mit fem.-typus von der dehnstufenform des suff. *-ter-* (*-tör-*), wozu vgl. Uppsalastudier 48 ff. 74.⁴ Beide erweiterungen sind verbaut in *vatsará-* 'jahr' (*-vatsarīna-*).

¹ Komm.: *tatra drṣtāntaḥ savātarau na na ivā'rthe samāno vātā vatsaro vayas te savatsarau ekaçiçuke gāvau vatsam yathā vardhayete tathe 'ndrami vardhayatāni kīdrçau uṣe indrasya dhenū dhenus te dhenū prīṇayitryau*.

² WACKERNAGEL AG. II, 1, 101. 301 scheint nicht der art der komposition sicher zu sein; ein komp.-stamm *vātara-* ist nach dieser (einzig) stelle nicht zu erschliessen.

³ Sonst wäre eine lokale anähnlichung an *mātārā*, das dicht vorher steht, denkbar. — Unmöglich wäre dann auch nicht 'die mütterkühe je mit ihrem kalb' (also auch dann *bahuvrihi*), vgl. z. b. MS. 1, 10, 16: *sāvatsā gāvo vasanti sākamedhatvāya* = KS. 36, 10, wo diese bed. die einzig angemessene ist (vgl. Kauç. 62).

⁴ Die erklärung von *-ετηρ-ι-*, *-ετηρ-ο-* bei SOLMSEN KZ. XXIX, 348 ist jedenfalls unnötig und FRÆNKELS Nom. ag. I, 129 lautlich nicht unbedenklich.

Bemerkenswert ist der bedeutungswechsel 'jahr': 'einjähriges junge' (kalb, widder, schwein etc.), und zwar entweder unter derselben form oder mit ableitung für die letztere bedeutung. Letzterer vorgang ist unmittelbar einleuchtend, vgl. z. b. 'jähring' (: 'jahr') u. dgl. Dieser art z. b. gr. (äol.) ἔταλον, (dor.) ἔτελον 'einjähriges haustier', l. *vitulus* mit (kosender) deminutivableitung¹; als ableitung — vom *-r*-st. aus — gr. τρι-ετηρ ο- u. s. w. viell. z. b. alb. *vjetë* 'kalb', ir. *feis*. In einem fall aber wie *vatsá-* 'jahr' (in VS. B. S. *tri-vatsá-* 'dreijährig' und †²): 'kalb' (jähring) haben wir schlechterdings eine hypokoristische bildung zu sehen, etwa **(eka-) vatsa-(çiçu)-*. Mit *vatsá-* 'kalb' wohl hauptsächlich identisch alb. *vitš* (PEDERSEN IF. V, 38 < **uetso-*; Alb. texte 80. KZ. XXXVI, 290 < **ueteso-*). Lat. *veterinus* 'zugvieh' (ein altertümliches wort, von Cato, Varro, Lucr., Pl. gebraucht) kann formell natürlich **uetesino-* sein. Bedenkt man aber, dass wir im skt. *saṁvatsarīna-* 'jährig, jährlich, alle jahre wiederkehrend' vorfinden — was freilich zunächst auf *saṁvatsara-* hinweist, aber *saṁvatsara-* ist doch nicht wesentlich andres als *vatsara-*, vgl. WACKERNAGEL. AG. II, I, 75. 261 — und dass *veterinus* jedenfalls nicht der bed. wegen in nächster beziehung zu *vetus* steht, sucht man gern einen für beide wörter gemeinsamen ausgangspunkt, und zwar eben **uet(-s)-er-* 'jahr' resp. 'jähring'; *veterinus* wäre dann in nächster beziehung zu s. *(sa)-vātar-* zu bringen.

Weiterer etymologischer vermutungen — etwa im anschluss an BERNEKERS andeutungen über lit. *jáutis* 'ochse' IF. X, 162 (TRAUTMANN BSW. 110 erwähnt sie nicht einmal) — enthalte ich mich in diesem zusammenhang. — Belanglos ist jedenfalls die vermutung b. BR. VII. 844 über zusammenhang der zuletzt behandelten wörter mit *apí-*, *abhi-*, *ni-vānyā-*.

¹ Vgl. hierzu eben s. *vatsala-* f. *-ā* (*gauhī*, *dhenuhī*) 'eine kuh, die zärtlich an ihrem kalb hängt', als adj. 'zärtlich, liebevoll' etc. E. †. •

² Vgl. auch *saṁvātsam* adv. etwa 'ein jahr lang' RV. IV, 33, 4.

Nachwort.

Etwa einen monat vor seinem tode (9. Dezember 1926) hat mir mein geliebter lehrer, Professor K. F. JOHANSSON, den auftrag gegeben, die drucklegung seiner letzten druckfertigen abhandlung 'Etymologisches und Wortgeschichtliches' zu besorgen. Wegen eines gewissen mangels an transskriptionsbuchstaben, und weil ich selbst durch verschiedene andere arbeiten in anspruch genommen war, hat der druck etwas länger gedauert, als es vom anfang die absicht gewesen ist.

Es war ursprünglich JOHANSSONS absicht, diese abhandlung, die aus einzelnen artikeln, welche ihrer länge wegen nicht für sein nachgelassenes etymologisches wörterbuch des Sanskrit passen, besteht, viel weitläufiger zu machen. Seiner letzten krankheit wegen konnte aber diese absicht nicht vollführt werden. Ein artikel (skt. *nivāta*-), der, von einigen kleinigkeiten abgesehen, ganz abgeschlossen vorlag, ist, laut der bestimmung des hingeshiedenen, ausgeschieden worden, um in der geplanten Festschrift der Kgl. Humanistischen Gesellschaft zu erscheinen. Ein anderer, sehr ausführlicher artikel über *budhnā*- liegt noch in derart unvollendeter gestalt vor, dass er einer kommenden durcharbeitung harren muss. So hat man sich auf die hier vorgelegten vier stücke beschränken müssen.

Alle zitate sind, soweit möglich, von mir nachgeprüft worden. Beim korrekturlesen und bei der verbesserung des deutschen ausdrucks ist mir Cand. phil. T. KIESERITZKY in ausgezeichnete weise behülflich gewesen, was hier besonders hervorgehoben werden soll.

Bis in die letzte zeit seines wirksamen lebens ist JOHANSSON unablässlich mit seinen gross angelegten etymologischen untersuchungen beschäftigt gewesen. So legt auch diese letzte schrift von seinem sprachwissenschaftlichen scharfsinn, seiner gründlichen prüfung des sprachlichen materials und seiner wahrhaft grossartigen beherrschung der sprachwissenschaftlichen literatur ein glänzendes zeugnis ab. Durch seinen tod ist die vergleichende sprachforschung eines mannes beraubt worden, dessen platz nicht leicht gefüllt werden kann, eines mannes, der durch scharfsinn, gelehrsamkeit, kritischen geist und wahre auffassung der wirklichen aufgaben seiner wissenschaft für künftige generationen von sprachforschern vorbildlich sein wird.

Uppsala, Anfang 1927.

Farl Charpentier.

